



Bayerisches Ärzteblatt 10

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer • Amtliche Mitteilungen • www.blaek.de • B 1611 E • 69. Jahrgang • Oktober 2014



Prävention in der Nephrologie

**Grußworte zum
73. Bayerischen Ärztetag
in Weiden**

**Neue Prozesse in der
Weiterbildung**

**Der Höhlenunfall im
Riesending**



Gestalten Sie mit uns als **Arzt in Weiterbildung zur Arbeitsmedizin (m/w)** die Faszination Audi.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern unseren Vorsprung durch Technik, daher liegt uns ihre Gesundheit sehr am Herzen. Durch eine professionelle arbeitsmedizinische Betreuung und Beratung wollen wir ihre Gesundheit und Fitness langfristig fördern und verbessern. An unserem Standort Ingolstadt bieten wir Ihnen die Möglichkeit, die Weiterbildung zur Fachärztin/zum Facharzt für Arbeitsmedizin zu absolvieren.

Ihre Aufgaben

- ▶ In bereichs- und standortübergreifenden Projektteams bearbeiten Sie Themen der betrieblichen Gesundheitsförderung
- ▶ Sie beraten Mitarbeiter/-innen wie Vorgesetzte und Personalreferate bei gesundheitsbedingten Einschränkungen der Einsatzfähigkeit von Mitarbeitern/-innen
- ▶ Sie betreuen einen eigenen Betriebsbereich und geben Impulse für die Gestaltung und weitere Verbesserung der Arbeitsbedingungen
- ▶ Sie führen die arbeitsmedizinische Vorsorge durch und beraten Mitarbeiter/-innen im Rahmen unseres innovativen Audi Checkup
- ▶ Unterstützt von einem eigenen Rettungsdienst stellen Sie im Team mit erfahrenen Kollegen die Akut- und Notfallversorgung unserer Mitarbeiter/-innen sicher

Ihre Qualifikation

- ▶ Sie verfügen über ein abgeschlossenes Studium der Humanmedizin sowie eine Vollapprobation
- ▶ Voraussetzung sind klinische Erfahrungen im Bereich der inneren Medizin, Allgemeinmedizin und/oder Akutmedizin von mindestens zwei Jahren
- ▶ Wünschenswert sind zudem Erfahrungen im Bereich der Notfallmedizin
- ▶ Ein sicheres Urteilsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, Teamfähigkeit und Engagement setzen wir voraus
- ▶ Diese Position ist befristet für die Dauer der Weiterbildung



Jetzt bewerben

Diese Stelle ist ab 01.11.2014 bei der AUDI AG in Ingolstadt zu besetzen. Grundsätzlich sind alle Stellen bei Audi teilzeitfähig.
Referenzcode: I-D-19803

Ihre Fragen beantwortet
Frau Kerstin Krautwurm
unter der Telefonnummer
+49 841 89-30298

Kraftstoffverbrauch Audi A6 Avant in l/100 km: kombiniert 8,2-5,0;
CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 190-132.





© Tourist-Information Weiden, Günter Standl/Reinhold Dobmeier

In Weiden richtet die Bayerische Landesärztekammer ihren 73. Bayerischen Ärztetag vom 24. bis 26. Oktober 2014 aus.

Vor 50 Jahren Das Bayerische Ärzteblatt vom Oktober 1964

Die Oktoberausgabe berichtete über den 17. Bayerischen Ärztetag in Markt Oberstdorf. Auf der Tagesordnung stand neben dem Tätigkeitsbericht der Kammer vor allem die „optimale Betreuung der werdenden Mutter und ihres Säuglings“. Dabei wurde die Bedeutung der präventiven Medizin betont. Weitere Erfolge im Kampf gegen die Mütter- und Neugeborenensterblichkeit setzten die umfassende Betreuung aller werdenden Mütter und Säuglinge voraus. Professor Dr. Horst Schwalm sah hier einen Rückstand Deutschlands, Österreichs und der Schweiz im Vergleich zu den sozialistischen Ländern. Insbesondere Arbeiterfrauen ließen sich seltener während der Schwangerschaft beraten als Frauen höherer Schichten. Die Neugeborenensterblichkeit ist negativ korreliert mit dem Ausmaß der ärztlichen Betreuung während der Schwangerschaft. Auch bei der Müttersterblichkeit lag die BRD zurück im Vergleich zu Amerika, Frankreich und weiteren Ländern.

Mitteilungen: Dr. Ernst Fromm, Präsident der Bundesärztekammer, wurde zum Vorsitzenden der Generalversammlung der ärztlichen Landesvertretung der EWG-Länder gewählt; Dr. Hans-Joachim Sewering, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer, wurde zum Generalsekretär des Ständigen Ausschusses der Ärzte in der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) bestellt.

Die komplette Ausgabe ist unter www.blaek.de (Ärzteblatt → Archiv) einzusehen.



Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) organisiert alljährlich ein Großereignis namens Bayerischer Ärztetag. Die 63 Ärztlichen Kreis- und die acht Bezirksverbände sowie die fünf medizinischen Fakultäten der Landesuniversitäten entsenden insgesamt 180 Delegierte zu der mindestens einmal im Jahr tagenden Delegiertenversammlung der BLÄK. 2014 wird der 73. Bayerische Ärztetag am 24. Oktober, um 18.30 Uhr in der Max-Reger-Halle in Weiden feierlich eröffnet. Das Motto der Auftaktveranstaltung lautet „Pay for Performance – die Lösung für die Medizin von morgen?“. Die Arbeitstagung befasst sich mit der aktuellen Sozial-, Gesundheits- und Berufspolitik, dem Tätigkeitsbericht und den Finanzen der BLÄK, Fragen der ärztlichen Weiter- und Fortbildung sowie der Berufsordnung. Im aktuellen Heft finden Sie Grußworte und Tagesordnung und die November-Ausgabe, die gut eine Woche später als üblich erscheinen wird (18. November), wird dann ausführlich über die Beratungen und Beschlüsse informieren.

„Prävention in der Nephrologie“ titelt unser medizinischer Fortbildungsbeitrag (zwei Punkte), den Dr. Oliver Sakar, Universitätsprofessor Dr. Dr. h. c. Uwe Heemann und Professor Dr. Lutz Renders verfasst haben. Die Prävention ist auch in der Nephrologie von Bedeutung, nimmt doch die Inzidenz und Prävalenz von Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz bis zur Dialysepflichtigkeit in Deutschland kontinuierlich zu.

Die BLÄK informiert über die „Seminartage Weiterbildung Allgemeinmedizin“, „Neue Konzepte in der Weiterbildung“ oder „Barrierefreie Arztpraxen“ und die Bayerische Ärzteversorgung veröffentlicht ihren alljährlichen Jahresbericht. Ganz besonders hinweisen darf ich Sie auf den Beitrag über den Höhlenunfall im Riesending in Berchtesgaden im Sommer 2014, den drei beteiligte Ärzte für uns exklusiv verfasst haben.

Gute Lektüre wünscht

Dagmar Nedbal

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin

513 Editorial

Leitartikel

515 Kaplan: Versorgungsstrukturgesetz II in der Pipeline

Blickdiagnose

517 Braun/Vögele/Berghaus: Ein harmloser „blauer Fleck“?

Panorama

518 Lexikon: P4P

519 Unterstützung im Kampf gegen die Ebola-Epidemie

Titelthema

520 Sarkar/Heemann/Renders: Prävention in der Nephrologie. Was ist gesichert – was ist Mythos?

526 Freiwilliges Fortbildungszertifikat: Zehn Fragen zum Titelthema

BLÄK informiert

528 Grußworte zum 73. Bayerischen Ärztetag in Weiden

530 73. Bayerischer Ärztetag in Weiden – Tagesordnung

531 Schneider: SemiWAM – Start der Seminartage Weiterbildung Allgemeinmedizin

532 Nedbal: Neue Prozesse in der Weiterbildung – Interview mit Dr. Rudolf Burger und Dr. Wilfrid Beuttel

534 Degenhart: Zeitgemäß und zukunftsorientiert – die barrierefreie Arztpraxis

536 Nedbal: „FRAUEN – leben gesund länger“

536 Müller: Häusliche Gewalt erkennen und helfen

536 Müller: Neue Impfempfehlungen der Ständigen Impfkommision

536 IAEA Radiation Protection of Patients

537 Seider: Herzwochen 2014

537 Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 9/2014

Fortbildung

538 Aktuelle Seminare der Bayerischen Landesärztekammer

543 Ärzte und Selbsthilfe im Dialog

544 13. Suchtforum

547 Bayerischer Fortbildungskongress (BFK)

552 6. Symposium der LARE

Varia

555 Personalien

555 Preise – Ausschreibungen

556 Wittek: Jahresbericht 2013 der Bayerischen Ärzteversorgung

558 Schiffer/Göksu/Schneider: Der Höhlenunfall im Riesending

561 Leserbrief

562 Heinzinger et al.: HFMK in Bayern 2013

563 Auflösung des Medizinischen Silberrätsels aus Heft 9/2014

564 Batschkus: Haben wir die Kontrolle schon verloren? Überlegungen zur neuen Datenrealität

566 Ruisinger: Medizingeschichte 3D

567 Feuilleton

Glosse

555 EU – das wahre Marlboro Country?

569 Kleinanzeigen

584 Impressum

Titelbild: Niere © krishnacreations – Fotolia.com



Barrierefreie Arztpraxis.

534



Rettungsaktion in der „Riesending“-Höhle.

558



Hand-Fuß-Mund-Krankheit in Bayern.

562

Versorgungsstrukturgesetz II in der Pipeline

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) positioniert sich mit Inhalten, die durchaus auch überraschen. Bereits mit dem GKV-Finanzstruktur- und Qualitäts-Weiterentwicklungsgesetz (FQWG) wurde das Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen konstituiert, das insbesondere auch Auswirkungen auf die ambulante Versorgung haben wird.

Für das „Versorgungsstrukturgesetz II“, das sich derzeit im parlamentarischen Prozess befindet, werden Termin-Servicestellen, die Weiterentwicklung medizinischer Versorgungszentren, weitere Verbesserung der Anreize für Ärzte zur Niederlassung in unterversorgten Gebieten, die Krankenhausversorgung einschließlich einer partiellen Öffnung für die ambulante Versorgung, Ansätze einer Telematik-Infrastruktur, eine Überarbeitung der privaten Krankenversicherung (PKV) und vieles mehr diskutiert. Diese ambitionierte Stoffsammlung macht zweifellos die neue gesundheitspolitische Agenda aus; eine Agenda, die wohl auch der bevorstehenden und unabwendbaren demografischen Veränderung in unserem Land geschuldet ist. In diesem Jahr feiern die Babyboomer ihren 50. Geburtstag und werden im Laufe der nächsten Dekaden wesentlich dazu beitragen, dass der medizinische Versorgungsbedarf in fast allen Gebieten steigt. Was wird das neue Gesetz in der Pipeline für Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen im Gesundheitswesen und für die Patientenversorgung haben? Wird durch das neue Gesetz ein Prozess der Nivellierung der GKV/PKV-Systemgrenze angestoßen? Werden Verbesserungen für Ärzte und Patienten realisiert? Spannend ist insbesondere das große Tauziehen um die Krankenhausreform. Bund und Länder wollen die Krankenhausstruktur reformieren. Ärzte, Krankenhäuser und Pflegeverbände fordern Milliarden Euro mehr für die Häuser. Die Koalition hält sich bei der Klinikreform noch bedeckt. Dass es dabei um Grundsätzliches und viel Geld geht, dürfte allen, also Ärzten, Pflege, Krankenkassen, Kliniken, Bund und Ländern, klar sein und die schrillen Töne in der Debatte erklären. Interessant werden vor allem auch die Diskussionen über die Teilhabe der Krankenhäuser an der ambulanten Ver-

sorgung, über die sektorenübergreifende Versorgung und über die Verrechnung der Vergütung werden. Das Vorhaben ist nicht einfach, weshalb auch die Befürchtungen wachsen, dass die Krankenhausreform zu einer „Mini-Reform“ verkommen könnte.

Eher ein verhaltenes (mediales) Echo hat dagegen Ende Juni das neue Gutachten des Sachverständigenrates, das den Titel „Bedarfsgerechte Versorgung – Perspektiven für ländliche Regionen und ausgewählte Leistungsbereiche“ trägt, ergeben. Die sieben Sachverständigen für das Gesundheitswesen bestätigen darin im Grunde die von der Großen Koalition im Koalitionspapier festgehaltene Gesundheitspolitik. Eine stärker am Versorgungsbedarf ausgerichtete Planung, Zusammenschluss von Kliniken, arztgruppenspezifische Richtgrößenvolumina bei Arzneimitteln, Stärkung der ambulanten Reha und vor allem Stärkung der hausärztlichen Versorgung – das sind nur einige der Themen, deren sich der Rat annimmt.

Blicken wir in diesem Kontext noch auf ein anderes Gesetz, das Versorgungsstrukturgesetz (VStG), das vor zweieinhalb Jahren in Kraft trat. Ziel der Politik war es unter anderem, mehr Ärzte für eine Arbeit auf dem Land zu gewinnen. Was ist seither geschehen? Hat sich die Lage verbessert? Ein wichtiges Ziel, insbesondere eine Verbesserung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum, wurde nicht erreicht und dennoch sehe ich auch Verbesserungen. Wichtig waren zum Beispiel die Abschaffung der Residenzpflicht und die Stärkung von Kooperationsmöglichkeiten. Dies ist dem Wunsch vieler junger Ärztinnen und Ärzte entgegengekommen, auch im ambulanten Bereich angestellt oder in Teilzeit arbeiten zu können. Außerdem hat das VStG das Problembewusstsein in Sachen Infrastruktur der Kommunen forciert. Diese stellen zunehmend Immobilien zur Verfügung und versuchen, Kindertagesstätten einzurichten oder den öffentlichen Nahverkehr zu verbessern, damit die Patienten leichter die Praxen aufsuchen können. Das VStG hat durchaus die Grundlagen bereitet, um die hohe Qualität der ambulanten Versorgung zu erhalten und weiterzuentwickeln. Aber es war eben nur ein erster Aufschlag.

Im Herbst steht eine Debatte über „Sterbehilfe – Sterbebegleitung“ im Bundestag bevor. Es wird um grundlegende Fragen über die Rolle der Ärzte bei der Sterbebegleitung gehen – nicht nur bei der palliativen Begleitung, sondern auch bezüglich einer Unterstützung beim Suizid von Schwerkranken. Für Deutschland ist das, zumindest juristisch gesehen, Neuland und für uns Ärzte eine Herausforderung.

Soviel zur Berliner Bühne, die für unsere Weidener Bühne sicherlich ein gewisses Agenda-Setting bildet, findet doch in der Oberpfalz unser 73. Bayerischer Ärztetag vom 24. bis 26. Oktober statt. Dort werden wir in der Max-Reger-Halle anlässlich der Auftaktveranstaltung, die mit „Pay for Performance – die Lösung für die Medizin von morgen?“ titelt, gemeinsam mit unseren Gästen Melanie Huml, Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege; Franz Knieps, Vorstand des BKK Dachverbandes, Professor Dr. Georg Marckmann, MPH, Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin, LMU München und Dr. Christof Veit, Institut für Qualität & Patientensicherheit (BQS), diskutieren. Die vorgelagerten Workshops und die Arbeitstagung befassen sich dann traditionell mit der aktuellen Sozial-, Gesundheits- und Berufspolitik, dem Tätigkeitsbericht und den Finanzen der Bayerischen Landesärztekammer, Fragen der ärztlichen Weiterbildungs- und Berufsordnung und der ärztlichen Fortbildung. Ich freue mich auf die Diskussionen, Beratungen und Beschlüsse des kommenden 73. Bayerischen Ärztetages und lade Sie herzlich nach Weiden ein!

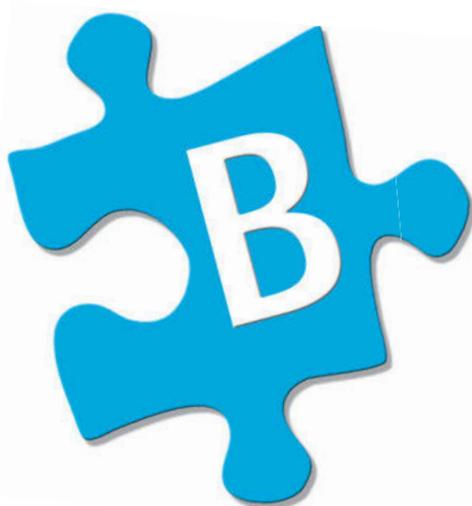
Autor



Dr. Max Kaplan,
Präsident
der BLÄK

Bayerischer Fortbildungskongress (BFK)

am 5./6. Dezember 2014 – Nürnberg



Weitere Informationen finden Sie im Internet
unter www.bfk-blaek.de



Ein harmloser „blauer Fleck“?



Abbildung 1: „Blauer Fleck“ am Hals.

Eine 74-jährige Patientin, ehemals starke Raucherin, stellt sich mit seit Tagen zunehmender Heiserkeit und Dyspnoe in einer hausärztlichen Praxis vor. Auffällig ist ein „blauer Fleck“ am Hals, dem die Patientin zunächst keine große Aufmerksamkeit geschenkt hat. Ein Trauma ist ihr nicht erinnerlich.

Die Patientin ist bei chronischem Vorhofflimmern und Zustand nach Implantation eines Drug-Eluting-Stents dreifach medikamentös antikoaguliert (Acetylsalicylsäure, Clopidogrel und Phenprocoumon). Bei der laborchemischen Gerinnungskontrolle ist die International Normalized Ratio (INR) nicht messbar. Die sonstige kardiopulmonale körperliche Untersuchung ist im Wesentlichen unauffällig. Die Patientin wird umgehend unter ärztlicher Begleitung in die Klinik eingewiesen.

Bei Aufnahme zeigt sich laryngoskopisch ein endolaryngeales Hämatom mit eingeschränkter Stimmlippenbeweglichkeit. Durch Gabe von Prothrombinkomplex-Konzentrat und Vitamin K können die Gerinnungssituation normalisiert und ein Progress des spontanen Hämatoms

verhindert werden. Die Dyspnoe lässt sich durch Gabe von Sauerstoff und intravenösen Steroiden kupieren. Nach einer Woche kann die Patientin beschwerdefrei und mit weitem Glottisspalt entlassen werden.

Kommentar

Spontane Hämatome unter einer mangelhaft kontrollierten oralen antikoagulativen Therapie können praktisch jede Körperlokalisierung betreffen. Im Bereich der oberen Atemwege sind sie in der Regel mit Dyspnoe assoziiert. Auch bei Fehlen äußerlich sichtbarer Hinweise, wie hier der zervikal-kutanen Sugillation, sollte daher bei Dyspnoe unter antikoagulativer Therapie auch an Blutungskomplikationen gedacht werden.

Therapieziele bei Larynxhämatomen sind die Verhinderung eines Progresses und die Sicherung

der Atemwege. Eine notfallmäßige Tracheo- bzw. Koniotomie ist unter konservativem Vorgehen meist vermeidbar. Transorale Intubationsversuche sind wegen der Gefahr einer Hämatomeröffnung und des Setzens neuer Läsionen bei insuffizienter Gerinnung mit einem hohen Asphyxie- und Aspirationsrisiko behaftet.

Autoren

Dr. Thomas Braun, Dr. Simona Vögele, Universitätsprofessor Dr. Alexander Berg-haus, Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Klinikum der Universität München, Marchioninistraße 15, 81377 München, E-Mail: thomas.braun@med.uni-muenchen.de

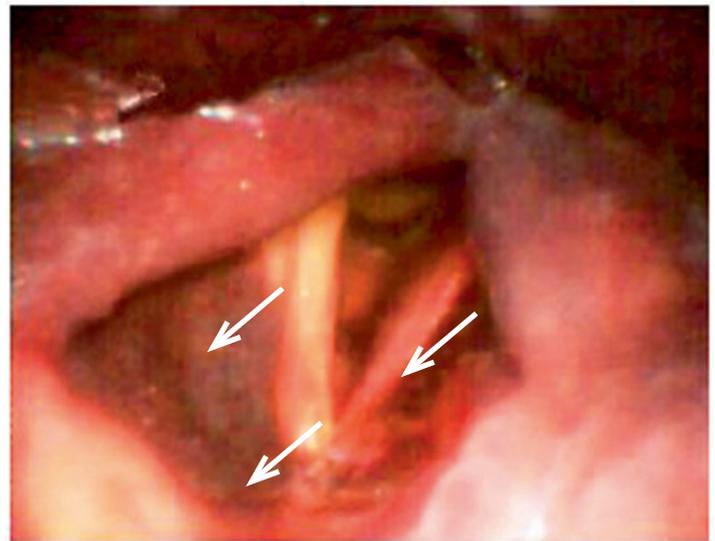


Abbildung 2: Endolaryngeales, vor allem supraglottisch und glottisch lokalisiertes Hämatom (Pfeile).



Behandlung kriegsverletzter Kinder in Deutschland – Die medizinische Versorgung im Gazastreifen ist desolat: Kinder werden ohne Narkose operiert, Verstümmelte können nicht adäquat versorgt werden, einfache intensivmedizinische Maßnahmen fehlen, viele medizinische Geräte sind rare Ware, ein Kraniotomie-Set besteht aus fünf Instrumenten, die mit Wasser und Seife „desinfiziert“ werden, eine Thorakoskopie- bzw. Thorakotomie-Einheit gibt es nicht, Naht- und Verbandsmaterial sind fast aufgebraucht, und die Liste geht weiter ... Im Hinblick auf diese dramatische Lage sind aktuell mehrere Länder, Hilfsorganisationen und Verbände aktiv, Kinder aus der Kriegsregion zu holen, um ihnen eine adäquate medizinische Versorgung zu bieten.

Unter www.nwzonline.de/wirtschaft/westerstede-hilft-gaza-kindern_a_17,0,526304998.html können Sie erfahren, dass diese Art von Hilfeleistung schon in einigen Krankenhäusern im Gange ist.

„Help sans Frontières e. V.“ (HSF) ist ein gemeinnütziger Verein, der Menschen in Not zur Seite steht und vor allem medizinische Hilfe für Betroffene anbietet. Er bittet um Ihre großzügige Unterstützung: um die Behandlung von Kindern in Ihrem Unternehmen bzw. Krankenhaus. HSF freut sich über jede medizinische Hilfe für diese Kinder, sei es im Rahmen dieses Projektes oder auch im Sinne medizinischer Sach- sowie Geldspenden (Betreff: Kinder Gaza) IBAN: DE97 100500000 190157399, BIC: BELADEBEXX. Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.hsf-world.org

Haftpflichtversicherung – Wir weisen darauf hin, dass der Arzt nach § 21 der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns verpflichtet ist, sich hinreichend gegen Haftpflichtansprüche im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit zu versichern!



Schutzmöglichkeiten gegen Grippe nutzen – Der beste Zeitraum für die Grippeimpfung ist Oktober und November. Die saisonalen Impfstoffe setzen sich jedes Jahr aus Bestandteilen der aktuell weltweit zirkulierenden Virustypen zusammen. Der Impfstoff für die Saison 2014/2015 ist in seiner Zusammensetzung unverändert gegenüber der Vorsaison. Eine erneute Impfung ist aber trotzdem empfehlenswert, da die Schutzwirkung vermutlich nur eine Saison anhält und von vielen Faktoren abhängt. Nach der Impfung ist der Impfschutz in 10 bis 14 Tagen aufgebaut. Das Paul-Ehrlich-Institut

konnte bislang gut 15 Millionen Impfstoffdosen freigeben. Die Chargenfreigabe durch das Paul-Ehrlich-Institut konnte aufgrund der unveränderten Zusammensetzung der Impfstoffe dieses Jahr früh beginnen und ist weit fortgeschritten.

Auch in diesem Jahr steht eine große Bandbreite von Influenza-Impfstoffen zur Verfügung: neben den seit Jahren zugelassenen trivalenten Inaktivat-Impfstoffen und dem Impfstoff für Personen über 65 mit Wirkverstärker gibt es in dieser Saison zwei tetravalente Impfstoffe. Bei einem dieser Impfstoffe handelt es sich um den als Nasenspray anzuwendenden Impfstoff für Kinder und Jugendliche von drei bis 17 Jahren. Weiterhin gibt es einen Zellkultur-Impfstoff (für Hühner-weißballergiker) und zwei intradermale Impfstoffe. Eine Übersicht dieser Impfstoffe, in der auch die Altersangaben aufgeführt sind, steht auf den Internetseiten des Paul-Ehrlich-Instituts zur Verfügung (www.pei.de/influenza-impfstoffe).

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter:

www.rki.de/influenza; www.rki.de/impfen; www.pei.de/influenza-impfstoffe;
www.impfen-info.de/grippe sowie www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/grippe-influenza



Lexikon: Die Fachterminologie im Gesundheitswesen ist vielfältig. Sie reicht von A wie *Approbation* bis Z wie *Zulassung*. In einer Serie bieten wir Ihnen einen Überblick.

P4P

Pay for Performance (P4P) wird bereits seit einigen Jahren – vor allem im anglophonen Raum – immer häufiger als Steuerungsinstrument im Gesundheitswesen eingesetzt. Darunter versteht man eine Vergütungsform, die die Vergütung ganz oder teilweise retrospektiv über die durch Qualitätsmessung nachgewiesene Qualität der Leistung (Performance) festlegt. Mithilfe finanzieller Anreize sollen die Versorgungsqualität erhöht und die Kosten im Gesundheitswesen gesenkt werden. In Deutschland steckt P4P eher noch in den Kinderschuhen, ist aber seit einiger Zeit in der Diskussion. Vor kurzem veröffentlichte das Bundesgesundheitsministerium ein wissenschaftliches Auftrags-Gutachten des BQS Instituts für Qualität und Patientensicherheit, das die Frage einer möglichen, praxisnahen Umsetzung von P4P in Deutschland detailliert erörtert. Danach findet die überwiegende Zahl der P4P-Projekte bisher im hausärztlichen Bereich statt. Große Projekte dieser Art sind im internationalen Bereich zum Beispiel das „Quality and Outcomes Framework“ in Großbritannien oder das hausärztliche Projekt der „Integrated Healthcare Association“ in Kalifornien/USA.

Das Gutachten gibt einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und der praktischen Erfahrungen mit P4P im Gesundheitswesen und stellt die nationalen und internationalen Entwicklungen in diesem Bereich dar. Ziel war es, eine Diskussionsgrundlage für mögliche und notwendige Weiterentwicklungen im Hinblick auf eine leistungsorientierte Vergütung zu schaffen. Daher enthält das Gutachten verschiedene Instrumente und Konzepte für eine ziel- und erfolgsorientierte Umsetzung künftiger P4P-Projekte.

Download: www.bqs-institut.de → Aktuelles → Gutachten zu Pay-for-Performance im Gesundheitswesen oder www.bmg.bund.de/ministerium/presse/pressemitteilungen/2012-03/pay-for-performance-gutachten-vorgestellt.html

Zahl des Monats

7,5 Tage

dauerte der durchschnittliche Aufenthalt eines Patienten im Krankenhaus 2013.

Quelle: Statistisches Bundesamt



40 Jahre Deutsche Krebshilfe. Deutsche Krebshilfe zieht Bilanz und stellt Geschäftsbericht 2013 vor – Am 25. September 1974 gründete Dr. Mildred Scheel die Deutsche Krebshilfe. In vier Jahrzehnten habe die gemeinnützige Organisation maßgeblich dazu beigetragen, die Situation von Krebspatienten zu verbessern. Dies sei nur dank des ungebrochenen Vertrauens und der kontinuierlichen Unterstützung aus der Bevölkerung möglich. Insgesamt konnte die Deutsche Krebshilfe im Jahr 2013 rund 92,1 Millionen Euro an Einnahmen verzeichnen.

Unter dem Motto „Helfen. Forschen. Informieren.“ unterstützt die Organisation Projekte zur Verbesserung der Prävention, Früherkennung, Diagnose, Therapie, medizinischen Nachsorge und psychosozialen Versorgung einschließlich der Krebs-Selbsthilfe. In den 40 Jahren ihres Bestehens hat die Deutsche Krebshilfe bundesweit rund 3.700 Projekte gefördert. Sie hat unter anderem dazu beigetragen, Krebszentren zu initiieren, die Kinderkrebsmedizin auf das heutige hohe Versorgungsniveau zu bringen und die Palliativmedizin in Deutschland zu etablieren. Darüber hinaus ist sie der größte private Förderer der Krebsforschung in Deutschland.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.krebshilfe.de

Newsletter der BLÄK – Aktuelle Informationen der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) erhalten Sie auch in unserem kostenlosen Newsletter, der unter www.blaek.de abonniert werden kann.

Folgen Sie uns auch auf Facebook unter www.facebook.com/BayerischeLandesaerztekammer und Twitter: www.twitter.com/BLAEK_P

Unterstützung im Kampf gegen die Ebola-Epidemie in Westafrika

Das Bundesgesundheitsministerium, die Bundesärztekammer und das Deutsche Rote Kreuz (DRK), haben in einer gemeinsamen Aktion Ärzte und andere Gesundheitsberufe um Unterstützung im Kampf gegen die Ebola-Epidemie in Westafrika aufgerufen. Neben der Entsendung eines sogenannten „Ebola Treatment Centers“ nach Sierra Leone bereitet das DRK eine Erkundungsmission nach Liberia vor, um die dortige Errichtung eines mobilen Krankenhauses zu prüfen.

Für den Aufbau der Krankenstationen werden dringend freiwillige Helfer gebraucht:

- » Ärzte (auch in Leitungsfunktionen),
- » Hebammen,
- » Physiotherapeuten,
- » Kranken- und Gesundheitspflegepersonal,
- » Pharmazeuten,
- » Labortechniker,
- » Röntgenfachkräfte.

Die Ebola-Epidemie gefährde nicht nur die Sicherheit und Stabilität in Westafrika. Sie nehme globale Dimensionen an und medizinisch gesehen stehe man vor einer globalen Katastrophe. Erforderlich sei ein nationaler Kraftakt, um medizinisches Personal nicht nur aus der Bundeswehr, sondern auch aus der Zivilgesellschaft für die betroffenen Regionen bereitzustellen.

Interessierte Helfer, die das oben beschriebene Profil erfüllen, können sich über das Online-Bewerbungssystem DRK HRnet melden: <https://drkhrnet.drk.de/Home>. Weitere grundlegende Informationen zu Auslandseinsätzen mit dem DRK, wie Anforderungen und Voraussetzungen, finden sich unter www.drk.de/ueber-uns/stellenboerse/drk-international-vacancies.html oder www.bundesaerztekammer.de

Anzeige

Wahre Vielfalt im Ultraschall



Rufen Sie uns auf unserer kostenlosen Direct-Line 0800/SONORING (0800/76667464) an. Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

SONORING®
Schmitt-Haverkamp
Die Nr. 1 im Ultraschall

Die 7 Schmitt-Haverkamp-Sonotheken und Service-Zentren:
Dresden, Erlangen, Leipzig, Memmingen, München, Straubing und Augsburg



Zentrale und Sonotheke:
Elsenheimerstraße 41, 80687 München
Tel. 089/30 90 99 0, Fax 089/30 90 99 30
E-Mail info@schmitt-haverkamp.de
Internet www.schmitt-haverkamp.de



Dr. Oliver Sarkar



Universitätsprofessor Dr.
Dr. h. c. Uwe Heemann



Professor Dr. Lutz Renders

Die Inzidenz und Prävalenz von Patienten mit chronischer Niereninsuffizienz bis zur Dialysepflichtigkeit nimmt in Deutschland, aber auch weltweit, kontinuierlich zu. Die Anzahl chronisch Nierenerkrankter in Deutschland wird laut Bundesverband Niere e. V. auf über zwei Millionen Personen geschätzt. Die Niereninsuffizienz ist dabei nicht nur klinisch, sondern auch sozioökonomisch und gesundheitspolitisch von großer Bedeutung. Auf die etwa 65.000 dialysepflichtigen Patienten in Deutschland entfallen ca. zwei Prozent des Budgets der Krankenkassen, wobei die Anzahl der Dialysepatienten jährlich um ca. fünf Prozent steigt. Um den Beginn einer Dialysebehandlung hinauszuzögern, muss eine chronische Niereninsuffizienz frühzeitig erkannt und therapiert werden. Der Prävention fällt deswegen auch in der Nephrologie eine herausragende Bedeutung zu. Die häufigsten Ursachen einer Niereninsuffizienz – Diabetes mellitus und die arterielle Hypertonie – sind dabei potenziell therapierbare Risikofaktoren. Abbildung 1 zeigt die Prävalenz der Grunderkrankungen, die zur Dialysepflichtigkeit führen.

Prävention in der Nephrologie

Was ist gesichert – was ist Mythos?

Die Prävention von Nierenerkrankungen liegt in der Früherkennung dieser Krankheitsbilder. Erfreulicherweise wurde dieses Problem erkannt und seit 2009 in einem Bundesmantelvertrag (Anhang 9.1.6: Konsiliarische Kooperation nach § 3 Abs. 1) geregelt. Die Schnittstelle zwischen Hausarzt und Nephrologen ist dabei konkretisiert worden. Nach Diagnosestellung einer Nierenerkrankung sollte spätestens ab dem Stadium 3 (Glomeruläre Filtrationsrate – GFR < 60 ml/min) die weitere Mitbehandlung durch einen Nephrologen erfolgen, da so die Progression der Niereninsuffizienz verzögert werden kann [1]. Derzeit wird dies in Deutschland allerdings nur in ca. 40 Prozent der Fälle umgesetzt.

Ansatzpunkte einer möglichen Progressionsverzögerung bieten nicht nur die Behandlung klassischer Risikofaktoren wie Diabetes mellitus, Hypertonus und Dyslipidämie, sondern auch die nierenspezifischer Risikofaktoren. Gerade bei Patienten mit chronischer Nie-

reninsuffizienz unterscheiden sich zum Teil die gewohnten Therapieansätze und Therapieziele von denen bei Nierengesunden.

Für viele Substanzen ist eine Dosisanpassung in Abhängigkeit vom Stadium der Nierenerkrankung notwendig. Beispielsweise muss die Dosis von DPP-4-Inhibitoren und den neuen oralen Antikoagulantien bei eingeschränkter Nierenfunktion reduziert werden, in anderen Fällen sind sie bei einer geschätzten Glomerulären Filtrationsrate (estimated Glomerular Filtration Rate – eGFR) < 60 ml/min (zum Beispiel Metformin) bzw. < 30 ml/min (zum Beispiel Dabigatran) kontraindiziert. Ebenso sind nephrotoxische Substanzen wie nicht-steroidale Antiphlogistika (zum Beispiel Ibuprofen) kontraindiziert. Im Einzelfall muss die Dosisanpassung der Fachinformation entnommen werden. Tabelle 1 zeigt die Stadieneinteilung der chronischen Niereninsuffizienz (CKD) und Risikoklassifizierung in Abhängigkeit von der GFR und Albuminurie.

Arterieller Hypertonus

„Der optimale Blutdruck liegt bei < 130/80 mmHg, je niedriger, desto besser“ und „Spirolacton ist bei Niereninsuffizienten obsolet“ – was ist gesichert – was ist Mythos?

Bluthochdruck ist Ursache (zehn Prozent) aber auch Folge (Auftreten bei 75 Prozent) einer chronischen Niereninsuffizienz. Insbesondere der systolische Blutdruck stellt dabei einen unabhängigen Risikofaktor für die Progression und das Neuauftreten einer Nierenerkrankung dar.

Patienten mit einer chronischen Niereninsuffizienz haben ein sehr hohes kardiovaskuläres Risiko und dies keineswegs nur wegen des Alters und des häufigeren Vorkommens von Diabetes mellitus, Hypertonus und Hyperlipidämie. Problematisch ist auch eine erhöhte koronare Kalzifikation durch ein gestörtes Kalzium-Phosphat-Produkt. Somit ist häufig eine frühzeitige medikamentöse Therapie notwendig.

Die aktuellen „European Society of Cardiology-Guidelines“ (www.escardio.org/guidelines) [2] vereinfachen die Therapie und setzen als Therapieziel für alle Patientengruppen einen Blutdruck mit < 140/90 mmHg an, da der Nutzen einer Senkung auf < 130/80 mmHg nicht belegt ist. Eine Ausnahme bilden nur Patienten mit Proteinurie, bei denen eine weitere Blutdrucksenkung die Proteinurie und damit die Progression der Nierenerkrankung reduzieren kann. Hier gelten ein Zielblutdruck von < 130/80 mmHg bei einer Proteinurie von > 300 mg/Tag (200 mg/g Kreatinin) und von < 125/75 mmHg bei Vorliegen einer Proteinurie > 1 g/Tag [3, 4]. Bezüglich des GFR-Verlustes profitieren jedoch lediglich Patienten mit einer Proteinurie > 1g/Tag von einer intensiveren Blutdrucksenkung.

Bei Diabetikern besteht unter Umständen eine erhöhte Mortalität bei einem Zielblutdruck < 130/70 mmHg, sodass einige Autoren keine weitere Reduktion bei Diabetikern empfehlen [5]. Auch ältere Patienten haben ein erhöhtes Risiko bei zu starker Blutdrucksenkung. Ein Therapiebeginn wird hier erst bei systolischen Werten über 160 mmHg empfohlen. Aber (!) bei „fitten Älteren unter 80 Jahren“ gilt der Therapiestart schon bei über 140 mmHg mit einem systolischen Zielkorridor zwischen 140 und 150 mmHg [6].

Bei niereninsuffizienten Patienten spielt der gestörte Natriumhaushalt mit Natriumretention und Expansion des extrazellulären Volumens eine entscheidende Rolle für die Pathophysiologie des Hypertonus. Eine signifikante Senkung des Blutdrucks kann bei Einhaltung

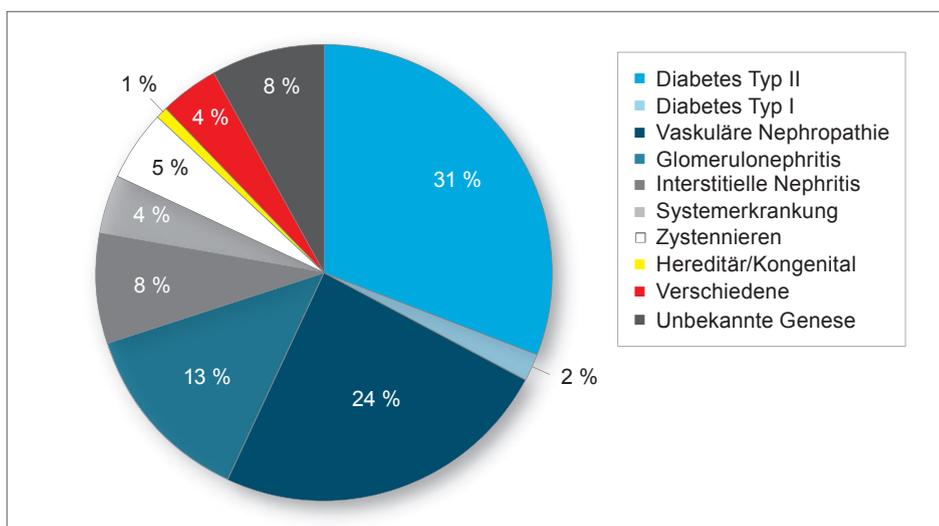


Abbildung 1: Prävalenz der zur Dialysepflicht führenden Grunderkrankungen (Jahresbericht QuaSi Niere 2006).

Prognose der CKD nach GFR und Albuminurie				Albuminurie (mg/g Kreatinin)		
				A1	A2	A3
				< 30	30 bis 300	> 300
GFR Kategorien (ml/min/1,73 m ²)	G1	normal/hoch	> 90	Grün	Gelb	Rot
	G2	gering reduziert	60 bis 89	Grün	Gelb	Rot
	G3a	gering bis mäßig reduziert	45 bis 59	Gelb	Rot	Rot
	G3b	mäßig bis stark reduziert	30 bis 44	Rot	Rot	Rot
	G4	stark reduziert	15 bis 29	Rot	Rot	Rot
	G5	terminales Nierenversagen	< 15	Rot	Rot	Rot

Tabelle 1: Stadieneinteilung der chronischen Niereninsuffizienz (CKD) und Risikoklassifizierung in Abhängigkeit von der glomerulären Filtrationsrate und Albuminurie. Grün: geringes Risiko, gelb: mäßig erhöhtes Risiko, rot: stark erhöhtes Risiko (modifiziert nach KDOQI-Clinical-Practice-Guidelines 2012).

einer Natriumrestriktion von < 2,4 g/Tag erreicht werden und wird auch bei Niereninsuffizienz mit zusätzlichem positivem Effekt auf die Albuminurie empfohlen [7]. Eine weitere Senkung der Zufuhr auf < 1,2 g/Tag ist noch effektiver, aber in der Praxis kaum umsetzbar [8]. Die Salzrestriktion bei niereninsuffizienten Patienten mit Salzverlustsyndrom ist allerdings kontraindiziert.

ACE-Inhibitor (ACEI) und Angiotensin-II-Rezeptorblocker (ARB) sollten nicht nur bei diabetischer Nephropathie, sondern auch bei Nephropathien anderer Genese bei Vorliegen einer Proteinurie bevorzugt eingesetzt werden, da sie im Vergleich zu anderen Antihypertensiva selbst bei gleicher Blutdrucksenkung effektiver den GFR-Verlust und die Proteinurie reduzieren [9]. Ein Benefit bei Herzinsuffizienz und nach Myo-

kardinfarkt ist ebenfalls nachgewiesen. Dies gilt insbesondere für Diabetiker. Bezüglich eines protektiven Effekts auf zerebrovaskuläre Ereignisse liegen widersprüchliche Daten vor, ein positiver Effekt ist jedoch anzunehmen [10, 11, 12].

ACEI bzw. ARB sind umso effektiver, je mehr das Renin-Angiotensin-System (RAS) aktiviert ist. Deswegen eignet sich eine Kombination mit einem Diuretikum besonders gut, weil sie zu einer Volumendepletion und damit RAS-Aktivierung führt. Bevorzugt einzusetzende Substanzen sind die Thiaziddiuretika, die in Kombination mit ACEI oder ARB effektiver den Blutdruck senken, als andere Kombinationen [13]. Für Chlortalidon ist eine Überlegenheit bezüglich Blutdrucksenkung, Verhinderung kardiovaskulärer Ereignisse und Herzversa-



Bei niereninsuffizienten Diabetikern ist ein Zielwert des HbA_{1c} von sieben Prozent anzustreben, bei Hypoglykämieerregung von acht Prozent.

gen im Vergleich zu Lisinopril oder Amlodipin, auch bei Patienten im CKD-Stadium 3, gezeigt worden. Für Schleifendiuretika liegen keine Daten bezüglich ihres Einflusses auf das kardiovaskuläre Risiko vor. Dennoch ist auch ihr Einsatz – gegebenenfalls in Kombination mit Thiaziden – bei niereninsuffizienten Patienten ab Stadium 4 gerade im Rahmen einer Volumenüberladung sinnvoll. Dabei wird die Natriurese und Kaliurese gefördert, was ebenfalls wünschenswert ist. Kaliumsparende Diuretika (Amilorid, Triamteren) sollten wegen der Gefahr einer Hyperkaliämie nicht eingesetzt werden. Da Aldosteron eine entscheidende Rolle im Rahmen der linksventrikulären Hypertrophie, vaskulären Fibrosierungsprozessen, Nekrose und Inflammation spielt, wäre es gerade in dieser kardiovaskulären Hochrisikogruppe wünschenswert, Aldosteronrezeptorblocker einzusetzen. Die RALES-Studie konnte für Spironolacton eine Senkung der Mortalität um 30 Prozent nachweisen, ebenfalls positive Daten liegen für Eplerenon (EPHESUS-Studie) vor [14, 15]. Daten für Patienten mit fortgeschrittener eingeschränkter Nierenfunktion fehlten bei beiden Studien allerdings, sodass das Risiko einer Hyperkaliämie somit nicht geklärt ist. Die Lücke schließt derzeit eine prospektive Studie an niereninsuffizienten Patienten im Stadium 3b (GFR 30 bis 45 ml/min) [16]. Denkbar wäre die Gabe von Spironolacton (maximal 25 mg) bei ausgewählten Patienten bis Stadium 5 nur unter engmaschiger Kaliumkontrolle (zum Beispiel wöchentlich in den ersten vier Wochen nach Therapiebeginn, hierauf alle drei Monate).

Betablocker erhöhen ebenfalls ein Hyperkaliämierisiko und führen zu einem Anstieg der Glukose und Triglyceride. Bei Diabetikern mit CKD sollte als Betablocker Carvedilol bevorzugt werden, da hierunter eine stabilere Blutzuckereinstellung und geringeres Neuauftreten einer Mikroalbuminurie im Vergleich zu Metoprolol erreicht werden kann [17]. Vorsicht ist bei rein renal eliminierbaren Betablockern wie Atenolol geboten, die akkumulieren können und eine Dosisanpassung gegebenenfalls erforderlich machen.

Kalziumantagonisten vom Dihydropyridintyp (zum Beispiel Nifedipin, Amlodipin) und vom Nicht-Dihydropyridintyp (zum Beispiel Verapamil, Diltiazem) sollten bei Herzinsuffizienz, Sick-Sinus-Syndrom, AV-Block Grad II bis III oder auch bei pulmonalvenöser Stauung wegen kardiodepressiver und AV-Überleitungsverzögernder Wirkung nicht eingesetzt werden. Situationen, die gerade bei niereninsuffizienten Patienten häufig vorliegen, da es sich hierbei – wie eingangs erwähnt – um ein Kollektiv mit einer Hochrisikokonstellation für eine koronare Herzerkrankung handelt. Dihydropyridine scheinen trotz widersprüchlicher Daten das kardiovaskuläre Risiko bei fehlenden Kontraindikationen zu senken, sodass diese wegen fehlender kardiodepressiver Nebenwirkungen durchaus eingesetzt werden können. Bei niereninsuffizienten Patienten ist zum Erreichen einer suffizienten Blutdruckkontrolle der Einsatz von Zweit- oder Drittlinien-Antihypertensiva häufig notwendig, auf die hier nur

kurz eingegangen werden soll. Zur Verfügung stehen zentral wirkende Sympathikolytika und selektive Alpha-1-Blocker, die sich positiv auf den Lipidstoffwechsel und die Insulinsensitivität auswirken. Bei Letzterem sind positive Effekte bei Patienten mit benigner Prostatahyperplasie beschrieben, jedoch zum Preis erhöhter Nebenwirkungen, insbesondere Orthostase. Periphere Vasodilatoren wie Minoxidil sollten stets nur in Kombination mit Betablockern und Diuretika eingesetzt werden, da sonst eine Reflextachykardie, periphere Ödeme und, besonders bei niereninsuffizienten Patienten, ein Perikarderguss auftreten kann.

Dyslipidämie

„Primärprävention mittels Statintherapie ist bei allen niereninsuffizienten Patienten indiziert“ – was ist gesichert, was ist Mythos?

Die Prävalenz einer Dyslipidämie bei niereninsuffizienten Patienten ist hoch (Nierentransplantierte > Bauchfelldialyse > Hämodialyse). Da es sich hierbei um Registerdaten handelt, ist über die Ursache dieser Verteilung nur zu spekulieren, bei Transplantierten ist zum Beispiel die eingenommene Immunsuppression als möglicher Faktor plausibel (unter anderem Glukokortikosteroide). Niereninsuffiziente Patienten haben typischerweise niedrige HDL-Cholesterinwerte, erhöhte Triglyceride und mittelgradig erhöhte LDL-Partikel, die dichter, kleiner und möglicherweise auch stärker atherogen sind.

Die Senkung des LDL-Cholesterins bei Patienten mit Niereninsuffizienz (gilt nicht ab Stadium 5) und nach Nierentransplantation senkt das Risiko für kardiovaskuläre Ereignisse und die Gesamtmortalität [18, 19, 20, 21]. Zusätzliche Effekte sind eine Reduktion der Proteinurie und eine Verzögerung der Progression der Niereninsuffizienz [6, 22, 23, 24, 25]. Als mögliche Pathomechanismen werden eine Senkung von „Advanced-Glycation-End-Products“ (AGEs), die Abnahme des oxidativen Stresses (gesteigerte Aktivität der renalen Superoxid-Dismutase/Glutathionperoxidase) sowie die Abnahme von „transforming growth factor beta 1“ (TGF-β-1) diskutiert [26, 27]. Bei dieser Hochrisikogruppe stellt ein Ziel-LDL-Cholesterin von < 70 mg/dl gegenüber < 100 mg/dl einen Vorteil dar [28]. Wegen des erhöhten Risikos einer Myopathie unter Statinen sollte die Dosis jedoch ab Stadium 3 reduziert werden. Niedrige HDL-Spiegel stellen dabei einen unabhängigen Risikofaktor für die Progression einer diabetischen Nephropathie dar. Ein Anstieg des HDL-Cholesterins könnte zur renalen Protektion beitragen [6].

Die Initiierung einer Statintherapie bei Dialysepatienten wird allerdings wegen nicht gesichertem Nutzen und erhöhtem Risiko zerebrovaskulärer Komplikationen nicht empfohlen [29, 30, 31, 32].

Diabetes mellitus

„Bei der Blutzuckereinstellung sollte ein normaler HbA_{1c}-Wert angestrebt werden“ – was ist gesichert, was ist Mythos?

Mit der Zunahme des Diabetes mellitus sind auch mehr Patienten mit einer diabetischen Nephropathie zu erwarten. Niereninsuffiziente Patienten mit Diabetes mellitus besitzen dabei eine kardiovaskuläre Hochrisikokonstellation mit einem Zehn-Jahres-Risiko von über 20 Prozent für die Entwicklung einer koronaren Herzkrankung.

Die Behandlung eines Typ 1- und Typ 2-Diabetes mellitus senkt das Risiko für das Auftreten einer Albuminurie und/oder mikrovasculärer Komplikationen nicht nur wenn ein Ziel-HbA_{1c} von sieben Prozent erreicht wird, sondern auch im Langzeitverlauf, auch wenn der Zielwert später nicht mehr erreicht wird [33, 34, 35, 36]. Die Art der Therapie (Insulin oder orale Antidiabetika) ist dabei nicht entscheidend. Glitazone gelten unter den oralen Antidiabetika im Hinblick auf die Senkung der Albuminurie als besonders effektiv. Eine Therapie mit einem Zielwert des HbA_{1c} von 6,5 Prozent kann die Albuminurie weiter reduzieren, erhöht jedoch das Risiko einer Hypoglykämie und damit die Gesamtmortalität bei Typ 1-Diabetikern mit CKD-Stadium 4 und 5 (Zielwert hier: HbA_{1c} sieben Prozent). Bei älteren Patienten mit langjährigem Typ 2-Diabetes mellitus mit CKD-Stadium 4 oder 5 besteht kein Vorteil einer intensivierten gegenüber der konventionellen Therapie bei gleichzeitig erhöhtem Hypoglykämierisiko, sodass hier ein Zielwert HbA_{1c} um acht Prozent angestrebt werden sollte [37, 38, 39].

Allgemein gilt, dass die Gesamtmortalität U-förmig mit dem HbA_{1c} korreliert und bei einem HbA_{1c} unter 6,5 Prozent und oberhalb von acht Prozent deutlich ansteigt [40].

Ursachen einer erhöhten Hypoglykämieeigung bei fortgeschrittener eingeschränkter Nierenfunktion sind eine reduzierte renale Insulin-Clearance und eine reduzierte renale Glukoneogenese [41].

Als Surrogatmarker für die Progression der Nierenerkrankung wird nach wie vor, wenn auch nicht unumstritten, das Ausmaß der Albumin-

urie angesehen. Aktuell laufende prospektive Studien an Typ 2-Diabetikern versuchen diese Frage endgültig zu klären [42].

Ziel der Therapie bleibt also aktuell die Reduktion der Albuminurie [40]. Neue Marker, wie zum Beispiel der lösliche Tumornekrose-Faktor Rezeptor 1 und 2 (sTNFR 1 und 2) scheinen besser mit dem GFR-Verlust zu korrelieren, sind jedoch noch nicht etabliert [43].

Im Rahmen der Primärprävention bei Diabetikern liegt keine Evidenz eines Nutzens für den Einsatz von ACEI/ARB bei normotensiven Diabetikern ohne Albuminurie vor [44, 45]. Bei Vorliegen von Risikofaktoren für eine Progression wird deren Einsatz dennoch empfohlen.

Die Reduktion und Therapie von klassischen Risikofaktoren wie Adipositas, arteriellem Hypertonus, Dyslipidämie (außer CKD-Stadium 5) nutzt auch niereninsuffizienten Patienten und

führt zu einer Reduktion der Albuminurie [46]. Für die Gabe von Aspirin, Vitamin C oder E konnte dies für Nierenpatienten nicht gezeigt werden [47, 48]. Die Gabe von Aspirin bei Diabetikern mit Niereninsuffizienz zur Reduktion des kardiovaskulären Risikos wird hingegen dennoch empfohlen. Der Body-Mass-Index sollte im Normbereich (BMI 18,5 bis 25 kg/m²) liegen, da Adipositas mit höherer Albuminurie und Progression der Niereninsuffizienz vergesellschaftet ist.

Proteinurie

„Eine duale RAS-Blockade ist bei niereninsuffizienten Patienten mit einer Proteinurie > 1 g/Tag indiziert“ – was ist gesichert, was ist Mythos?

Proteinurie ist einerseits ein Marker des Nierenschadens, stellt jedoch auch einen Risi-

Anzeige



Unser Expertenwissen
für Ihre Privatabrechnung.

bereits ab
1,5 %

VOLLE LEISTUNG: 100 % privatärztliches Honorar

- werthaltige Interpretation der GOÄ: **gewinnbringend**
- kompetente Rechnungsstellung: **klar und ohne Umwege**
- individuelles GOÄ-Praxiscoaching: **auf Ihre Praxis zugeschnitten**
- optimale Forderungssicherung: **sichere Liquidität**

www.pvsbayern.de

Arnulfstr. 31
80636 München

Tel.: 089 20 00 325-0
info-bayern@ihre-pvs.de

PVS bayern
EIN UNTERNEHMEN
DER PVS HOLDING

	Stadium der Niereninsuffizienz			
	1 bis 2	1 bis 4	3 bis 4	5
Natrium (g/Tag)		< 2,3		
Gesamt Fett (in % der Kalorien)		< 30		
gesättigt (in % der Kalorien)		< 10		
Cholesterin (mg/Tag)		< 200		
Kohlenhydrate (in % der Kalorien)		50 bis 60		
Protein (g/kg KG/Tag)				1,2
Nicht-Diabetiker	1,4		0,6 bis 0,8	
Diabetiker	0,8		0,6 bis 0,8	
Phosphat (g/Tag)	1,7			
Kalium (g/Tag)	> 4		2,4	

Tabelle 2: Empfohlene Zufuhr von Elektrolyten, Fett, Protein und Kohlenhydraten in Abhängigkeit des CKD-Stadiums gemäß KDOQI-Guidelines.

Lebensmittel 100 g	Eiweiß g	Lebensmittel 100 g	Eiweiß g
Butterkäse (45 % Fett i. Tr.)	21,7	Mandeln	19
Camembert (30 % Fett i. Tr.)	22,8	Milch (1,5 % Fett)	3,4
Cashewkerne	17	Milch (3,5 % Fett)	3,3
Emmentaler (45 % Fett i. Tr.)	28,9	Parmesan (32 % Fett i. Tr.)	38,5
Erdnüsse	25,2	Pistazien	25
Falafel	13,9	Putenfleisch	23
Feta (40 % Fett i. Tr.)	18,4	Quark (20 % Fett i. Tr.)	10,8
Garnelen	18,6	Quark (40 % Fett i. Tr.)	9,3
Goji Beeren	11,8	Quark (Magerstufe)	13,5
Gouda (40 % Fett i. Tr.)	24,7	Rinderfleisch (Steak)	28,6
Harzer Käse	30	Salami	17,2
Hähnchenbrust	22	Schinken (gekocht)	23
Hühnerei	12	Schinken (roh)	19
Lachsfilet	23	Schweinefleisch (Schnitzel)	22,2
Lammfleisch (Keule)	18	Sojamilch	3,7
Linsen (braun)	23,5	Thunfisch	25
Linsen (gelb)	23,4	Tofu	15,5
Linsen (grün)	23,4	Walnüsse	14,4

Tabelle 3: Auswahl an Lebensmitteln und deren Eiweißgehalt.

kofaktor für dessen Progression dar und ihre Differenzierung kann Hinweise auf die zugrunde liegende Nephropathie geben.

Generell wird laut „Kidney Disease Outcomes Quality Initiative“-Guidelines (KDOQI-Guidelines) empfohlen, die Proteinurie auf < 500 bis 1.000 mg/g Kreatinin zu reduzieren. Da die Bestimmung pro Gramm Kreatinin deut-

liche Schwankungen insbesondere bei nicht stabiler Nierenfunktion aufweisen kann, muss unter Umständen auch eine Bestimmung im 24-Stunden-Urin erfolgen. Bei einer nephrotischen Proteinurie ist das Ziel einer Proteinurie < 1.000 mg/g Kreatinin häufig schwer zu erreichen. Eine Reduktion der Proteinurie um 50 bis 60 Prozent des Ausgangswertes, aber mindestens unter 3,5 g/Tag sollte ver-

sucht werden, da es sonst zu einem rascheren GFR-Verlust und häufiger zu terminalem Nierenversagen kommt [49].

ACEI und ARB reduzieren die Albuminurie, die Progression der Niereninsuffizienz und verbessern die Prognose auch ohne Vorliegen einer Hypertonie bei Diabetikern mit Niereninsuffizienz [50, 51]. Eine duale RAS-Blockade mittels ACEI und ARB bzw. Renin-Inhibitor (Aliskiren) kann aufgrund vermehrten Auftretens von Hypotension, Synkopen und vor allem einer Hyperkaliämie und Nierenfunktionsverschlechterung insbesondere bei Diabetikern nicht generell empfohlen werden [52, 53]. Im Falle eines anderweitig nicht kontrollierbaren vital bedrohlichen nephrotischen Syndroms kann sie im Einzelfall jedoch unter engmaschiger Kontrolle diskutiert werden. Auch die Kalziumantagonisten vom Nicht-Dihydropyridintyp (Diltiazem, Verapamil) besitzen bei Vorliegen einer diabetischen Nephropathie eine antiproteinurische Wirkung, die über den erwarteten Effekt durch die Blutdrucksenkung hinausgeht [54]. Für alle anderen Substanzklassen (Vasodilatoren wie Minoxidil oder zentrale Alpha-Blocker wie Monoxidin) ist ein zusätzlicher antiproteinurischer Effekt nicht gesichert.

Harnsäure

„Eine asymptomatische Hyperurikämie ist nicht therapiebedürftig“ – was ist gesichert, was ist Mythos?

Zur Diskussion steht die Behandlung einer symptomatischen Hyperurikämie. Als Konsens gilt für Frauen ein Grenzwert > 10 mg/dl, für Männer > 13 mg/dl. Eine Assoziation der Hyperurikämie mit arteriellem Hypertonus, kardiovaskulärer Erkrankung, chronischer Niereninsuffizienz und Insulinresistenz ist seit Längerem bekannt. Die Kausalität wurde aber bisher nicht nachgewiesen. Metaanalysen sowie eine prospektive Studie zeigten jedoch, dass die Hyperurikämie einen unabhängigen Risikofaktor für die Entwicklung und das Fortschreiten einer chronischen Niereninsuffizienz darstellt [55, 56, 57, 58]. Eine Senkung der Harnsäure um 1 mg/dl führte sogar zu einem Anstieg der eGFR um 4,6 ml/min [59]. Ein positiver Einfluss wird sowohl unter Allopurinol als auch Febuxostat gesehen.

Der Einsatz von Thiaziden als Antihypertensiva kann dabei die Harnsäureausscheidung behindern. Alternativ gibt es Hinweise, dass bestimmte ARB (Lorsartan) auch einen urikosurischen Effekt besitzen. Eine purinarmer Ernährung (fleischarm, wenig Alkohol) ist in jedem Fall zu empfehlen.

Ernährung

„Bei niereninsuffizienten Patienten sollte immer eine proteinarme (eiweißarme) Ernährung eingehalten werden“ – was ist gesichert, was ist Mythos?

Eine moderate Proteinrestriktion hat einen positiven Einfluss auf die Albuminurie, die Progression einer Niereninsuffizienz und auf den Blutdruck, vor allem bei Vorliegen einer diabetischen Nephropathie, aber auch anderen Nierenerkrankungen [60, 61, 62]. Bei Diabetikern ist bekannt, dass eine hohe Proteinaufnahme zu einer Zunahme der Albuminurie und damit zur glomerulären Hyperfiltration führt. Die Folge ist eine glomeruläre Sklerosierung, unter anderem durch Zunahme fibrosefördernder Zytokine [63, 64].

Als Zielwert gilt eine Eiweißzufuhr von 1,4 g/kg Körpergewicht (KG) im CKD-Stadium 1 und 2 bzw. 0,6 bis 0,8 g/kg KG im CKD-Stadium 3 und 4. Der Verlust der GFR verringert sich dadurch um 1 ml/min/Jahr. Scheinbar wenig, im Langzeitverlauf kann dies jedoch die Dialyse um einige Monate bis Jahre herauszögern [65].

Bei Dialysepatienten gehen ca. zehn bis zwölf Gramm an Aminosäuren pro Dialysesitzung über die Dialysemembran (abhängig vom ver-

wendeten Filter) verloren, sodass für diese Patienten eine Proteinzufuhr von 1,2 g/kg/Tag empfohlen wird [66, 67]. Als Quelle sollten Gemüse, Getreide und Milchprodukte, in geringerem Maße auch Fisch und Geflügel dienen. Zudem sollten 30 Prozent des täglichen Kalorienbedarfs durch Omega-3- und andere ungesättigte Fettsäuren und 60 Prozent durch komplexe Kohlenhydrate abgedeckt werden [68]. Mangelernährung muss dabei vermieden werden. Bei nephrotischen Syndromen unterschiedlicher Genese konnte unter einer sehr strengen Proteinrestriktion (0,3 g/kg KG), insbesondere bei einer Ausgangs-GFR > 30 ml/min, ein Anstieg der GFR, des Serum-Albumins und eine Abnahme der Proteinurie nachgewiesen werden [69]. Wegen der limitierten Datenlage wird dieses Konzept aber derzeit nicht allgemein empfohlen, da es den Muskelverlust der Patienten beschleunigt und damit die Prognose quoad vitam reduziert. Die Datenlage bei Nierenkranken ohne höhergradigen Eiweißverlust sind inkonsistent bezüglich eines Effektes auf die Nierenfunktion und werden wegen deutlicher Sicherheitsbedenken ebenfalls nicht empfohlen [65, 70].

Eine Diät bei eingeschränkter Nierenfunktion stellt dabei sowohl den behandelnden Arzt als auch den Patienten auf die Probe, da häufig auch eine phosphat- und kaliumarme Ernäh-

rung eingehalten werden muss. Einen Überblick über die Zielwerte in den verschiedenen CKD-Stadien gibt Tabelle 2.

Trinkmenge

„Man sollte mindestens drei Liter am Tag trinken!“ – was ist gesichert, was ist Mythos?

Die übliche Empfehlung für die tägliche Flüssigkeitszufuhr lautet zwei bis 2,5 l/Tag. Eine gute Annäherung zeigt folgende Formel: 100 ml Flüssigkeit je kg für die ersten zehn kg KG + 50 ml je kg für die zweiten zehn kg KG + 15 ml Flüssigkeit für jedes weitere kg KG [71].

Die Modification-of-Diet-in-Renal-Disease-Studie (MDRD-Studie) zeigte einen schnelleren GFR-Verlust bei niereninsuffizienten Patienten mit hohem Urinvolumen und niedrigerer Urinosmolarität. Im Gegensatz dazu zeigte eine australische Studie keinen Einfluss einer höheren Trinkmenge (> drei l/Tag vs. < zwei l/Tag) auf die Nierenfunktion [72, 73].

Zusammenfassend gilt auch bei leicht eingeschränkter Nierenfunktion eine Trinkmenge von zwei bis 2,5 l/Tag als ausreichend. Wichtig ist es allerdings zu berücksichtigen, dass die Trinkmenge insbesondere bei gleichzeitigem Einsatz von ACEI oder ARB bei niedriger Luftfeuchtigkeit oder hoher Umgebungstemperatur zu erhöhen ist, da es sonst zu akutem Nierenversagen kommen kann.

Das Literaturverzeichnis kann bei den Verfassern angefordert oder im Internet unter www.blaek.de (Ärzteblatt/Literaturhinweise) abgerufen werden.

Die Autoren erklären, dass sie keine finanziellen oder persönlichen Beziehungen zu Dritten haben, deren Interessen vom Manuskript positiv oder negativ betroffen sein könnten.

Das Wichtigste in Kürze

- » Niereninsuffiziente Patienten haben ein hohes kardiovaskuläres Risiko, sodass Prävention nicht nur zur Verhinderung der Progression der Nierenerkrankung, sondern auch zur Verhinderung mikro- und makrovaskulärer Komplikationen notwendig ist.
- » Bei niereninsuffizienten Diabetikern ist ein Zielwert des HbA_{1c} von sieben Prozent anzustreben, bei Hypoglykämieeigung von acht Prozent.
- » Bei niereninsuffizienten Patienten mit einer Dyslipoproteinämie sollte eine Statintherapie eingeleitet werden, da hierunter auch die Progression der Niereninsuffizienz verlangsamt wird.
- » Eine proteinarme Diät (ca. 0,8 g/kg KG) kann bei niereninsuffizienten Patienten die Progression der Nierenerkrankung verzögern. Das Ausmaß hängt vom Stadium der Nierenerkrankung ab, Mangelernährungserscheinungen müssen allerdings unbedingt vermieden werden. Eine bestehende Proteinurie sollte mindestens auf < 1 g/Tag gesenkt werden, bei Vorliegen eines nephrotischen Syndroms auf < 3,5 g/Tag.
- » Als Zielblutdruck ist in der Regel < 140/90 mmHg, bei Vorliegen einer Proteinurie sind gegebenenfalls niedrigere Blutdruckwerte anzustreben. Bei Diabetikern sollte der Blutdruck nicht unter 130/80 mmHg forciert gesenkt werden. Bevorzugt eingesetzt werden sollten ACEI oder ARB. Eine Hyperurikämie stellt einen unabhängigen Risikofaktor für die Entwicklung einer Niereninsuffizienz dar.

Autoren

*Dr. Oliver Sarkar, Universitätsprofessor
Dr. Dr. h. c. Uwe Heemann, Professor
Dr. Lutz Renders, Abteilung für Nephrologie, Klinikum rechts der Isar, Technische Universität München, Ismaninger Straße 22, 81675 München*

Freiwilliges Fortbildungszertifikat

Zwei Punkte bei sieben und mehr richtigen Antworten – Regelungen zum Online-Erwerb von Fortbildungspunkten im „Bayerischen Ärzteblatt“.

Der 72. Bayerische Ärztetag hat am 16. Oktober 2013 eine Fortbildungsordnung beschlossen, die seit 1. Januar 2014 in Kraft ist und für die entsprechenden Richtlinien hat der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) am 30. November 2013 „grünes Licht“ gegeben. So können auch künftig Punkte durch strukturierte interaktive Fortbildung (Kategorie D) erworben werden. Konkret erhalten Sie für das Durcharbeiten des Fachartikels „Prävention in der Nephrologie. Was ist gesichert – was ist Mythos?“ von Dr. Oliver Sarkar, Universitätsprofessor Dr. Dr. h. c. Uwe Heemann und Professor Dr. Lutz Renders, mit kompletter Beantwortung der nachfolgenden Lernerfolgskontrolle zwei Punkte bei sieben oder mehr richtigen Antworten. Nähere Informationen entnehmen Sie der Fortbildungsordnung bzw. den Richtlinien (www.blaek.de).

Ärztinnen und Ärzte in Bayern können auf Antrag das freiwillige Fortbildungszertifikat erhalten, wenn sie bei der BLÄK gemeldet sind und innerhalb von maximal drei Jahren mindestens 150 Fortbildungspunkte erwerben. Die erworbenen Punkte sind auch anrechenbar für das Pflicht-Fortbildungszertifikat.

Fortbildungspunkte können in jeder Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes* online erworben werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter www.blaek.de/online/fortbildung oder www.blaek.de (Ärzteblatt → Online-Fortbildung).

Falls kein Internetanschluss vorhanden, schicken Sie den Fragebogen zusammen mit einem frankierten Rückumschlag an: Bayerische Landesärztekammer, Redaktion *Bayerisches Ärzteblatt*, Mühlbauerstraße 16, 81677 München.

Unleserliche Fragebögen können nicht berücksichtigt werden. Grundsätzlich ist nur eine Antwort pro Frage richtig.

Die richtigen Antworten erscheinen in der November-Ausgabe des *Bayerischen Ärzteblattes*.

Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können jederzeit online abgefragt werden.

Einsendeschluss ist der 12. November 2014.

1. Was ist die häufigste Ursache für eine terminale Niereninsuffizienz?

- a) Interstitielle Nephritis,
- b) Leichtkettennephropathie,
- c) Vaskuläre Nephropathie (Hypertonie),
- d) Diabetes mellitus,
- e) Polyzystische Nierenerkrankung.

2. Welcher HbA_{1c}-Wert sollte bei niereninsuffizienten Diabetikern ohne Hypoglykämie neigung im CKD-Stadium 1 bis 3 angestrebt werden?

- a) < 8,0 Prozent
- b) = 6,5 Prozent
- c) = 7,0 Prozent
- d) < 6,5 Prozent
- e) < 7,0 Prozent

3. Welche Aussage trifft für Diabetiker mit Niereninsuffizienz im Stadium 4 und 5 zu?

- a) Eine Therapie mit oralen Antidiabetika ist nicht so wirksam wie mit Insulin.
- b) Als Ziel HbA_{1c} sollte 7,5 Prozent angestrebt werden.
- c) Es besteht eine erhöhte Hypoglykämie neigung durch eine verminderte renale Insulin-Clearance.
- d) Diese Patienten profitieren nicht mehr von einer antidiabetischen Therapie.
- e) Sulfonylharnstoffe sollten als bevorzugtes Antidiabetikum eingesetzt werden.

4. Welche Aussage über Dyslipidämie bei niereninsuffizienten Patienten trifft zu?

- a) Niereninsuffiziente Patienten haben typischerweise leicht erhöhte Triglyceride bei deutlich erhöhtem LDL-Cholesterin.
- b) Als Ziel einer lipidsenkenden Therapie sollte ein LDL von < 100 mg/dl angestrebt werden.
- c) Bei Dialysepatienten ist der Nutzen einer Statintherapie nicht gesichert.
- d) Bei niereninsuffizienten Patienten können durch eine Statintherapie kardiovaskuläre Ereignisse verhindert werden, die Gesamtmortalität wird jedoch nicht beeinflusst.
- e) Hohe HDL-Spiegel stellen einen unabhängigen Risikofaktor für die Progression einer Nierenerkrankung dar.

5. Welche Aussage zur Ernährung bei niereninsuffizienten Patienten trifft zu?

- a) Eine proteinarme Ernährung kann die Progression der Nierenerkrankung verzögern.
- b) Die Sicherheit einer Proteinrestriktion ist nicht gesichert und kann nicht empfohlen werden.

- c) Bei Dialysepatienten sollte die Proteinzufuhr bei < 0,8 g/kg/Tag liegen.
- d) Eine Eiweißrestriktion auf < 0,3 g/kg/Tag ist bei Vorliegen eines nephrotischen Syndroms empfohlen.
- e) Der Tagesbedarf sollte zu 40 Prozent durch ungesättigte und Omega-3-Fettsäuren und zu 30 Prozent durch komplexe Kohlenhydrate abgedeckt werden.

6. Welche Aussage zur Proteinurie bei niereninsuffizienten Patienten trifft zu?

- a) Eine duale RAS-Blockade wird bei Vorliegen einer Proteinurie > 500 mg/Tag empfohlen.
- b) Kalziumantagonisten haben keinen Einfluss auf die Albuminurie.
- c) Beim nephrotischen Syndrom sollte die Proteinurie zumindest auf > 5 g/Tag gesenkt werden.
- d) ACEI sind wegen der Gefahr einer Nierenfunktionsverschlechterung nicht einzusetzen.
- e) Bei instabiler Nierenfunktion unterliegt die Bestimmung der Proteinurie pro Gramm Kreatinin-Schwankungen.

7. Welche Aussage zum Hypertonus bei niereninsuffizienten Patienten trifft zu?

- a) Hypertonus ist die dritthäufigste Ursache einer Niereninsuffizienz.
- b) Generell wird eine Senkung des Blutdrucks auf < 140/90 mmHg empfohlen.
- c) Bei Diabetikern sollte wegen besonders erhöhtem Risiko der Blutdruck auf < 130/80 mmHg gesenkt werden.
- d) Patienten über 80 Jahre profitieren nicht mehr von einer antihypertensiven Therapie.
- e) Bei Vorliegen einer Proteinurie > 1 g/Tag liegt der Zielblutdruck bei 130/80 mmHg.

8. Welche Aussage zur antihypertensiven Therapie trifft zu?

- a) Mittel der ersten Wahl sind Alpha-1-Blocker.
- b) Thiazide sind anderen Antihypertensiva im Hinblick auf die Verhinderung kardiovaskulärer Ereignisse unterlegen.
- c) ACEI und ARB sollten bevorzugt eingesetzt werden.
- d) Für Minoxidil ist ein nephroprotektiver Effekt belegt.
- e) Als Betablocker sollte Atenolol bevorzugt werden.

9. Welche Aussage zur Hyperurikämie trifft zu?
- a) Eine Hyperurikämie stellt einen unabhängigen Risikofaktor für die Entwicklung einer Niereninsuffizienz dar.
 - b) Die aktuellen Leitlinien empfehlen die medikamentöse Behandlung einer asymptomatischen Hyperurikämie.
 - c) Allopurinol kann bei niereninsuffizienten Patienten wegen der Gefahr einer interstiellen Nephritis nicht eingesetzt werden.
 - d) Eine symptomatische Hyperurikämie sollte bei Frauen bei einer Harnsäure < 10 mg/dl und bei Männern bei < 13 mg/dl behandelt werden.
- e) Unter Schleifendiuretika kann es zu einem Anstieg der Harnsäure kommen.
10. Welche der genannten Maßnahmen ist die wirksamste zur Prävention des Fortschreitens einer Niereninsuffizienz?
- a) Einhalten einer Trinkmenge von > 3 l/Tag,
 - b) Vitamin-C-Substitution,
 - c) Vermeidung großer Mengen kaliumreicher Früchte (Bananen),
 - d) Verzehr von gebratenen Kalbsnieren,
 - e) Optimale Blutdruckkontrolle.

Fortbildungspunkte ausschließlich online

Der Fragebogen für das freiwillige Fortbildungszertifikat kann ausschließlich online bearbeitet werden. Den aktuellen Fragebogen und weitere Informationen finden Sie unter www.blaek.de/online/fortbildung.

Nur wenn eine Ärztin oder ein Arzt nicht über einen Internetanschluss verfügt, kann weiterhin der ausgefüllte Fragebogen per Post geschickt werden. Eine Rückmeldung über die erworbenen Punkte gibt es, wenn der Fragebogen mit einem adressierten und frankierten Rückumschlag per Post an das Bayerische Ärzteblatt, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, geschickt wird. Faxe können nicht mehr akzeptiert werden. Der aktuelle Punkte-Kontostand und die entsprechenden Punkte-Buchungen können unabhängig davon jederzeit online abgefragt werden.

Die Redaktion

Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	<input type="checkbox"/>				
2	<input type="checkbox"/>				
3	<input type="checkbox"/>				
4	<input type="checkbox"/>				
5	<input type="checkbox"/>				
6	<input type="checkbox"/>				
7	<input type="checkbox"/>				
8	<input type="checkbox"/>				
9	<input type="checkbox"/>				
10	<input type="checkbox"/>				

Veranstaltungsnummer: 2760909005349080018

Auf das Fortbildungspunktekonto verbucht am:

Platz für Ihren Barcodeaufkleber

Ich versichere, alle Fragen ohne fremde Hilfe beantwortet zu haben.

.....
Name

.....
Berufsbezeichnung, Titel

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

.....
Fax

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Die Richtigkeit von mindestens sieben Antworten auf dem Bogen wird hiermit bescheinigt.

Bayerische Landesärztekammer, München

Datum

Unterschrift

Grußworte zum 73. Bayerischen Ärztetag in Weiden



Horst Seehofer



Professor Dr. Frank
Ulrich Montgomery



Kurt Seggewiß



Dr. Wolfgang Rechl

Exzellente bayerische Gesundheitsstrukturen

Am Anfang meines Grußes zum 73. Bayerischen Ärztetag in Weiden soll ein Wort des Dankes stehen. Es gilt den Ärztinnen und Ärzten, die in unserem Land hervorragende medizinische Arbeit leisten.

Deshalb steht es um die Versorgung der Patientinnen und Patienten bestens, sowohl in den Ballungsräumen als auch in den ländlichen Gebieten. So gerne wir andere Länder bereisen – bei ärztlichen Behandlungen und medizinischen Eingriffen vertrauen die Bürgerinnen und Bürger gern auf die Ärztinnen und Ärzte in Bayern!

Freilich: Diese exzellenten bayerischen Gesundheitsstrukturen sind kein Selbstläufer. Es bedarf steter Anstrengungen, im Spannungsfeld zwischen ärztlichem Anspruch und wirtschaftlichen Zwängen die beste medizinische Versorgung zu gewährleisten. Dafür brauchen wir einen gesellschaftlichen Dialog und das wohlwollende Verständnis aller Beteiligten – der Ärzte, der Krankenkassen und der Politik. Ich darf für die Bayerische Staatsregierung die Bereitschaft zu diesem Miteinander versichern.

Eine Herausforderung ist nach wie vor die Sicherstellung eines möglichst gleichmäßigen, flächendeckenden medizinischen Angebots im ländlichen Raum. Die Bayerische Staatsregierung hat dafür Förderprogramme aufgestellt, die sich guter Aufnahme bei den Ärzten er-

freuen. Daran werden wir anknüpfen. So ist noch für dieses Jahr geplant, die Unterstützungsleistungen bei Niederlassung im ländlichen Raum auch auf den fachärztlichen Bereich auszuweiten.

Umso mehr freue ich mich, dass der Ärztetag in Weiden stattfindet! Denn so lädt er dazu ein, eine wunderbare ländliche Region unserer bayerischen Heimat kennenzulernen – die Oberpfalz!

*Horst Seehofer,
Bayerischer Ministerpräsident*

Reformvorhaben, Reformbaustellen und Reformbedarf

Wenn der 73. Bayerische Ärztetag in Weiden zusammenkommt, ist es fast ein Jahr her, dass in Berlin der Koalitionsvertrag von Union und SPD unterzeichnet wurde. Ein guter Zeitpunkt also, auf die ersten Monate schwarz-roter Regierungsarbeit im Bund zurückzublicken, vor allem aber, um klar und deutlich Erwartungen und Vorschläge für laufende und im Koalitionsvertrag angekündigte Reformvorhaben zu artikulieren.

Themen gibt es reichlich, denn das Bundesgesundheitsministerium hat gleich mehrere Gesetzesinitiativen in der Pipeline. Sie alle betreffen uns Ärztinnen und Ärzte ganz unmittelbar. Zum Beispiel das Versorgungsstrukturgesetz II: Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) hat einen ersten Gesetzentwurf für diesen Herbst angekündigt. Als Maßnahmen nannte er unter anderem

die Stärkung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin, Regelungen für die Bildung von Strukturfonds und eine bessere Verzahnung zwischen dem ambulanten und dem stationären Sektor. Das alles ist ehrenwert. Die Weichen müssen jedoch viel früher – bereits im Medizinstudium – neu gestellt werden. Der diesjährige Deutsche Ärztetag verabschiedete einen ganzen Katalog entsprechender Forderungen: mindestens zehn Prozent mehr Studienplätze, angemessenere Auswahlverfahren und eine Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium, um nur einige zu nennen. Auch hier müssen wir ansetzen, wenn wir das Problem des Ärztemangels nachhaltig lösen wollen.

Eine weitere Reformbaustelle ist der Kliniksektor. Es ist gut, dass die Bundesregierung mit der im Koalitionsvertrag angekündigten Krankenhausreform ernst machen und dabei auch die Länder in die Verantwortung nehmen will. Allerdings muss den Beteiligten klar sein, dass es mit einem „Reförmchen“ nicht getan sein wird. Die Herausforderungen sind immens: Wir müssen den gravierenden Personalmangel und die damit verbundene hohe Arbeitsbelastung in den Griff bekommen, wir brauchen eine kontinuierliche Anpassung der Klinikfinanzierung an die tatsächlichen Kosten der Häuser. Und wir müssen wegkommen von dem 100-Prozent-Ansatz des Fallpauschalensystems in Deutschland.

Ebenso dringender Reformbedarf besteht bei der Investitionsförderung durch die Bundesländer. Die Investitionsmittel sind seit 1991 um rund 30 Prozent gesunken. Das daraus entstandene Defizit beläuft sich bundesweit auf mehr

als 30 Milliarden Euro. Die Länder müssen wenigstens die pro Jahr notwendigen sechs Milliarden Euro bedienen. Und auch der Bund sollte ergänzend weitere Mittel zur Verfügung stellen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Politik kann die vor uns liegenden Herausforderungen nicht alleine stemmen. Sie ist auf die Expertise von uns Ärztinnen und Ärzten angewiesen. Wir aber können nur mit einer Stimme sprechen, wenn wir vorher miteinander reden. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen fruchtbare Diskussionen und einen erfolgreichen Ärztetag.

*Professor Dr. Frank Ulrich Montgomery,
Präsident der Bundesärztekammer*

Gleichmäßig hohe flächendeckende Qualität

„Gesundheit ist ein Geschenk“, heißt es in einem schwedischen Sprichwort, ein Geschenk, „das man sich selber machen muss“. Die Menschen dabei zu unterstützen, sich dieses Geschenk zu machen, das ist sicherlich auch einer der Hintergründe des 73. Bayerischen Ärztetages in Weiden. Ich freue mich, dass Sie mir die Gelegenheit geben, einige Worte des Dankes an unsere Ärzte in Bayern zu richten. Unser Gesundheitswesen ist geprägt von einem Höchstmaß an wissenschaftlichem Know-how, an Professionalität und dem neuesten Stand der Technik.

Um unseren medizinischen Standard werden wir auf der ganzen Welt beneidet. Dass dies so ist, verdanken wir auch in einem hohen Maß unseren Ärztinnen und Ärzten. Im Mittelpunkt steht für mich dabei auch die Gewährleistung einer gleichmäßig hohen flächendeckenden Qualität der ärztlichen Versorgung in den strukturschwachen Gebieten unserer Region. Als Folge des demografischen Wandels schließen immer mehr Arztpraxen auf dem Lande und junge Ärzte lassen sich bevorzugt in den Ballungszentren nieder. Ich wünsche mir, dass dafür Sorge getragen wird, dass die eminent wichtige Rolle, die die Haus- und Fachärzte für die ambulante medizinische Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger tragen, ihre große Bedeutung behält.

Patientensicherheit und der Erhalt unserer ärztlichen Versorgungsstrukturen müssen weiter im Fokus stehen. Dies gilt auch für unsere Kliniken. Hier brauchen wir Rahmenbedingungen, die langfristig einen wirtschaftlichen Betrieb mit einer konstant hochwertigen Versorgungsqualität sicherstellen.

Mit neuen Erkenntnissen und dem Erfahrungsaustausch der verschiedenen Fachkapazitäten wird der 73. Bayerische Ärztetag vorhandenen Sichtweisen eine neue Plattform geben. In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen konstruktiven Gedankenaustausch.

*Kurt Seggewiß,
Oberbürgermeister der
Stadt Weiden i. d. OPf.*

Neue Strukturen ambulant und stationär

Als Vorsitzender des Ärztlichen Bezirksverbandes Oberpfalz und als Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Weiden-Neustadt a. d. Waldnaab-Tirschenreuth sowie im Namen unserer 13 Delegierten heiße ich Sie herzlich willkommen im oberpfälzischen Weiden. Weiden – das steht für Max Reger und seine Musik, die Porzellanindustrie Seltmann und Bauscher, das Textilunternehmen Witt Weiden und für viele mehr. Eine gute Infrastruktur im Bereich Gesundheit, Freizeit und Erholung wirkt sich auch auf das Einzugsgebiet von mehr als 300.000 Menschen aus.

Doch nicht nur geografisch zeichnet sich Weiden durch eine gute Vernetzung aus. Dies gilt auch für die ärztliche Versorgung. Das Kliniknetz in Weiden hat im Jahr 2006 einen bedeutenden Strukturwandel durchlaufen. Aus der einst kleinteiligen Kliniklandschaft hat sich eine dichte Versorgungsstruktur entwickelt. Basis für die Umstrukturierung war und ist eine laufende Bedarfsanalyse, was an „Gesundheitsdienstleistungen“ am jeweiligen Standort notwendig ist bzw. für die gesamte Region abgebildet werden soll. Der demogra-

fische Wandel, gesellschaftspolitische Veränderungen und nicht zuletzt der medizinische Fortschritt spielen dabei eine große Rolle. Gerade in den ländlichen Regionen wird die Zukunft in sektorenübergreifend tätigen Gesundheitszentren liegen.

Mit rund 740 Ärztinnen und Ärzten in Weiden und Umgebung und über 6.000 Kolleginnen und Kollegen, die in der Oberpfalz gemeldet sind, sind wir auf den ersten Blick gut versorgt. Doch gerade im ländlichen Raum spüren wir den Ärztemangel, Fachkräfte werden dringend benötigt. Die zunehmende Feminisierung in der Medizin macht sich auch in unserem Versorgungsspektrum bemerkbar. Die nachwachsende Ärztegeneration stellt andere Ansprüche an ihren Berufsalltag. Familie und Beruf sollen miteinander in Einklang gebracht werden können. Und die Strukturen dafür müssen wir schaffen. Gleiches gilt für die Integration von zugewanderten Fachkräften aus Osteuropa. Sprachbarrieren dürfen nicht weiterhin die medizinische Versorgung erschweren. In den vergangenen Jahren haben wir einen verstärkten Konsum von neuen Drogen, wie etwa Crystal Meth, verzeichnen müssen. Auch dieser Problematik müssen wir uns annehmen, wobei wir hier auf die Strafverfolgungsbehörden angewiesen sind. Seitens der Ärzteschaft müssen wir auf mehr Aufklärung und Prävention setzen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auf dem kommenden 73. Bayerischen Ärztetag wollen wir wieder Ihre Anliegen und Fragen diskutieren, Perspektiven aufzeigen und Beschlüsse fassen. Ich freue mich auf Ihr Kommen und wünsche uns allen einen spannenden und konstruktiven Verlauf der Beratungen.

*Dr. Wolfgang Rechl,
Vizepräsident der BLÄK, 1. Vorsitzender
des Ärztlichen Bezirksverbandes
Oberpfalz, 1. Vorsitzender des Ärztlichen
Kreisverbandes Weiden-Neustadt a. d.
Waldnaab-Tirschenreuth*

73. Bayerischer Ärztetag in Weiden vom 24. bis 26. Oktober 2014

Vollversammlung der Bayerischen Landesärztekammer

Tagesordnung

- TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Arbeitstagung
- TOP 2 Berichte
2.1 des Präsidenten
2.2 der Vizepräsidenten
2.3 der Ausschussvorsitzenden aus den vorbereitenden Workshops
2.4 Diskussion
- TOP 3 Finanzen der Bayerischen Landesärztekammer
3.1 Rechnungsabschluss 2013
3.2 Entlastung des Vorstandes 2013
3.3 Wahl des Abschlussprüfers für 2014
3.4 Haushaltsplan 2015
- TOP 4 Bericht aus der Bayerischen Ärzteversorgung
Berichterstatter: Dr. Lothar Wittek
- TOP 5 Änderung der Berufsordnung für die Ärzte Bayerns vom 9. Januar 2012 („Bayerisches Ärzteblatt“ 3/2012, Seite 95 und Spezial 1/2012)
5.1 Einfügung eines Absatzes 3 in § 1 – Definition der ärztlichen Tätigkeit
5.2 Einführung einer verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahme in Kapitel D der Berufsordnung (Reproduktionsmedizin)
- TOP 6 Änderung der Beitragsordnung der Bayerischen Landesärztekammer in der Fassung der Änderungsbeschlüsse vom 12. Oktober 2008 („Bayerisches Ärzteblatt“ 12/2008, Seite 789)
- TOP 7 Änderung der Gebührensatzung der Bayerischen Landesärztekammer in der Fassung der Änderungsbeschlüsse vom 16. Oktober 2011 („Bayerisches Ärzteblatt“ 12/2011, Seite 732)
- TOP 8 Änderung der Meldeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. August 2007, zuletzt geändert am 14. Oktober 2012 („Bayerisches Ärzteblatt“ 12/2012, Seite 706)
- TOP 9 Besetzung der Berufsgerichte der 1. und 2. Instanz für die Heilberufe für den Zeitraum 2015 bis 2020
- TOP 10 Wahl der Abgeordneten und Ersatzabgeordneten zum 118. Deutschen Ärztetag in Frankfurt vom 12. bis 15. Mai 2015
- TOP 11 Wahl des Tagungsortes und Bekanntgabe des Termins des Bayerischen Ärztetages im Herbst 2016

Auftaktveranstaltung
des 73. Bayerischen Ärztetages 2014 in Weiden

am Freitag, 24. Oktober 2014 – 18.30 Uhr
in der Max-Reger-Halle – Gustav-von-Schlör-Saal,
Dr.-Pfleger-Straße 17, 92637 Weiden

Begrüßung – Dr. Max Kaplan, Präsident der
Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK)

Grußworte
Jens Meyer, 2. Bürgermeister der Stadt Weiden
Melanie Huml, Bayerische Staatsministerin für
Gesundheit und Pflege

Moderiertes Podiumsgespräch
„Pay for Performance – die Lösung für die Medizin
von morgen?“

Melanie Huml, Bayerische Staatsministerin für
Gesundheit und Pflege
Dr. Max Kaplan, Präsident der BLÄK
Franz Knieps, Vorstand des BKK Dachverbandes e. V.
Professor Dr. Georg Marckmann, MPH, Institut für Ethik,
Geschichte und Theorie der Medizin, Ludwig-Maximilians-
Universität München
Dr. Christof Veit, Institut für Qualität & Patientensicherheit

Schlusswort – Dr. Max Kaplan, Präsident der BLÄK
Empfang vor und nach der Veranstaltung

Broschüren und Infomaterial

Rat und Hilfe

Arzt-Eltern-Seminare

Kinder Selbsthilfegruppen

Eltern herzkranker Kinder finden bei uns ein vielfältiges Angebot

Jedes Jahr kommen in Deutschland rund 7 000 Kinder mit einem angeborenen Herzfehler zur Welt. Um diesen Kindern zu helfen, fördern wir Forschungsprojekte und vergeben Stipendien an junge Ärzte.

Freizeit & Sport

Kinderherzstiftung

Spendenkonto 90 003 503
Commerzbank AG Frankfurt (BLZ 500 800 00)
Mehr Infos unter www.kinderherzstiftung.de

SemiWAM

Start der Seminartage Weiterbildung Allgemeinmedizin



Professor Dr. Antonius Schneider (vorne links) und Dr. Dagmar Schneider (vorne rechts) informieren die jungen Allgemeinmediziner in München.



Gruppenarbeit angesagt beim SemiWAM in Erlangen mit Dr. Marco Roos.

Am 9. Juli in Erlangen und am 16. Juli in München fanden die ersten beiden Seminartage Weiterbildung Allgemeinmedizin (SemiWAM) statt („Bayerisches Ärzteblatt“ 6/2014, Seite 323). Die jeweils 24 Plätze waren bereits früh nach Beginn der Anmeldefrist vergeben. An den Seminartagen waren Teilnehmer von Hof in Oberfranken, Nördlingen in Schwaben über Amberg und Cham in der Oberpfalz, Lalling in Niederbayern, Bad Reichenhall in Oberbayern bis Deggendorf in Niederbayern vertreten.

Beide Seminartage hatten dieselben Leitthemen zum Inhalt. Einführend wurden von Seiten der Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoStA) sowie von Dr. Marco Roos, Junge Allgemeinmedizin Bayerns (JA-Bay) und Institut für Allgemeinmedizin in Erlangen, dargestellt, dass die Seminartage durch eine Förderung durch das Staatsministerium für Gesundheit und Pflege ermöglicht wurden. Es wurde betont, dass – für Deutschland einmalig – die Konzeptionierung der Seminartage auf breiter Basis fußt, nämlich einer Zusammenarbeit der Träger der KoStA – Bayerische Landesärztekammer (BLÄK), Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB), Bayerischer Hausärzterverband (BHÄV) und Bayerische Krankenhausgesellschaft e. V. (BKG) –, der Lehrstühle

und Lehrbereiche Allgemeinmedizin der Universitäten Bayerns und der JA-Bay. Aber auch die Zielgruppe kam zu Beginn zu Wort. Die Teilnehmer stellten sich in lebendiger und offener Atmosphäre untereinander vor und konnten ihre persönlichen Wünsche an die zukünftigen Seminartage formulieren.

In Erlangen spannte Professor Dr. Thomas Kühlein, Lehrstuhl für Allgemeinmedizin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, einen weiten Bogen von den vielfältigen Rollen, die Hausärzte innehaben, über die spezifische Arbeitsweise und das komplexe Arbeitsfeld der Allgemeinmedizin bis zu evidenzbasierter Medizin und Leitlinien. In München legte Professor Dr. Antonius Schneider, Lehrstuhl für Allgemeinmedizin der Technischen Universität München, spezifische Schwerpunkte auf die Darstellung der Arbeit im Niedrigprävalenzbereich mit einem Ausflug in die Statistik einerseits und auf die Wichtigkeit gelungener Kommunikation und das sogenannte „shared decision making“ als wesentliches Element in der Arbeit mit Patienten andererseits.

Am Ende des Tages erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kleingruppen eine Imagekampagne, in der sie aus ihren Vorstellungen heraus Anreize sowie Argumente entwickelten und darstellten, um junge Ärztinnen und Ärzte zu motivieren, eine hausärztliche

Tätigkeit auf dem Land aufzunehmen. Erstaunlich und erfreulich war, dass insgesamt mehr als zwei Drittel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine hausärztliche Tätigkeit auf dem Land für sich selbst in Erwägung ziehen.

Nicht nur die offene und diskussionsfreudige Atmosphäre an den Seminartagen, sondern auch die Rückmeldungen durch die Teilnehmer lassen ein sehr positives Fazit der ersten Seminartage ziehen. Das Angebot der Seminartage spricht zentrale Bedürfnisse bei den Weiterzubildenden an. Dabei wurde von den Teilnehmern als wichtig betont, dass sie für diese, die Weiterbildung Allgemeinmedizin inhaltlich ergänzenden, Seminare von ihren Arbeitgebern freigestellt werden. Selbstverständlich wurden auch Anregungen der Teilnehmer zu Seminarinhalten aufgenommen, wie zum Beispiel Organisation der Weiterbildung oder Betriebswirtschaft in der Praxis. Neben weiteren medizinischen Themen werden diese Vorschläge in die weitere Planung der Seminare einfließen.

Interessierte können sich für Informationen und zur Anmeldung für weitere Seminartage bei der KoStA unter Telefon 089 4147-403 melden.

Dr. Dagmar Schneider
(KoStA und BLÄK)

Neue Prozesse in der Weiterbildung



Dr. Rudolf Burger, M. Sc. Dr. Wilfrid Beuttel

der wichtigsten Projekte, die die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) in den vergangenen sechs Jahren in den Referaten Weiterbildung I und II realisiert hat (siehe auch „Bayerisches Ärzteblatt“ 3/2008, Seite 156 und 9/2009, Seite 413 ff.). Ziel war und

Das Neukonzept des Prozesses der Weiterbildungsanerkennungen, der Aufbau eines „Weiterbildungsordnungs-Checks“ sowie der Neuantritt bei der Befugnisbeantragung, das sind drei ist es, die Dienstleistung in Sachen Weiterbildung zu optimieren und so für die Mitglieder einen besseren Service zu bieten. Konkret heißt dies: die Transparenz der Verwaltungsentscheidungen zu erhöhen, die Antragszeiten zu verringern, mehr Komfort für die Antragsteller zu schaffen. Es handelt sich um große Projekte, die in viele Subprojekte unterteilt sind und die zugegebenermaßen auch eine ganze Menge Geld, Personalressourcen und Softwareentwicklung gekostet haben. Die BLÄK hat damit in ihre Kernkompetenz Weiterbildung enorm investiert – mit Erfolg. Mit Unterstützung der externen Unternehmensberatung Consilio Management Consulting wurden sowohl die Prozesse in der Antragstellung als auch die Abläufe in der Binnenverwaltung neu gestaltet. Das „Bayerische Ärzteblatt“ sprach mit Dr. Wilfrid Beuttel, Geschäftsführer Consilio, und Dr. Rudolf Burger, M. Sc., BLÄK-Hauptgeschäftsführer, über die Projekte.

War diese Prozessoptimierung in der Weiterbildung nötig?

Burger: Die telefonische Erreichbarkeit und die Sachbearbeitung in den Referaten Weiterbildung waren eng miteinander verbunden. Ergebnis: die Sachbearbeiterin, die telefoniert, konnte nicht gleichzeitig Anträge bearbeiten. Das beeinträchtigte sowohl die telefonische Erreichbarkeit als auch die Bearbeitungszeiten der Weiterbildungsanträge. Heute – gut sechs Jahre später – ist durch die Einrichtung des Informationszentrums (IZ) die telefonische Erreichbarkeit wesentlich verbessert worden. Der Prozess der Weiterbildungs-Antragsbearbeitung, von der Antragstellung bis zum Bescheid, ist durchgängig elektronisch unterstützt. Damit haben wir akzeptable Bearbeitungszeiten erreicht. Sowohl die Basisstruktur des Gesamtablaufs der Weiterbildung als auch der beteiligten Systeme laufen komplett IT-gestützt. Dabei haben wir unser zentrales Stammdaten-System (SAVD) genutzt bzw. weiter ausgebaut. Gerade die Abbildung der Weiterbildungsordnung (WO) im „WO-Check“ hat viel Energie und auch viel Geld gekostet. Dafür haben wir eine elektronische Antragstellung im Internet-Portal (geschlossener Bereich nur für die BLÄK-Mitglieder – *Anm. d. Red.*) und die Einführung von „Wilmatrix“ für alle Facharzt-Qualifikationen und Schwerpunkte.

Hört sich kompliziert an. Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Wilmatrix“ und was sind die Vorteile für die Antragsteller?

Beuttel: „Wilmatrix“ ist die Bezeichnung des umfangreichen Softwareprogramms für die in-

terne Bearbeitung von Antragsanerkennungen. Vorgelagert ist die komfortable Online-Antragstellung im Internet-Portal für die bayerischen Ärztinnen und Ärzte. Damit geht aber auch die intensive Beratung durch die Mitarbeiterinnen des IZ mit fast 1.500 persönlichen Beratungen jährlich, die kurzfristige Formalprüfung mit Feedback durch die IZ-Mitarbeiterinnen, die Bearbeitung in der Abteilung Anerkennungen mit WO-Check-Support und die Ad-hoc-Verfügbarkeit von Befugnis-Informationen mit synoptischer Darstellung für die Sachbearbeiterinnen einher.

Was bedeutet WO-Check-Support konkret?

Beuttel: WO-Check ist die Bezeichnung für ein Datenbank-Programm, in dem die gültigen Weiterbildungsordnungen abgebildet sind. Als WO-Check-Support bezeichnen wir die Unterstützungsfunktion bei der Bearbeitung von Anerkennungen sowohl hinsichtlich der Zeitabschnitte als auch der Berechnung der Zeiten und fachlich richtigen Zuordnungen der Abschnittsinhalte. Dazu werden auch die zugehörigen Befugnisse mit ihren Nebenbestimmungen zur Überprüfung dargestellt. Eine ähnliche Unterstützungsfunktion wird dem Antragsteller bereits bei der Online-Antragstellung geboten, sodass bereits hier der Vorgang vereinfacht und die Fehlerquote verringert werden kann.

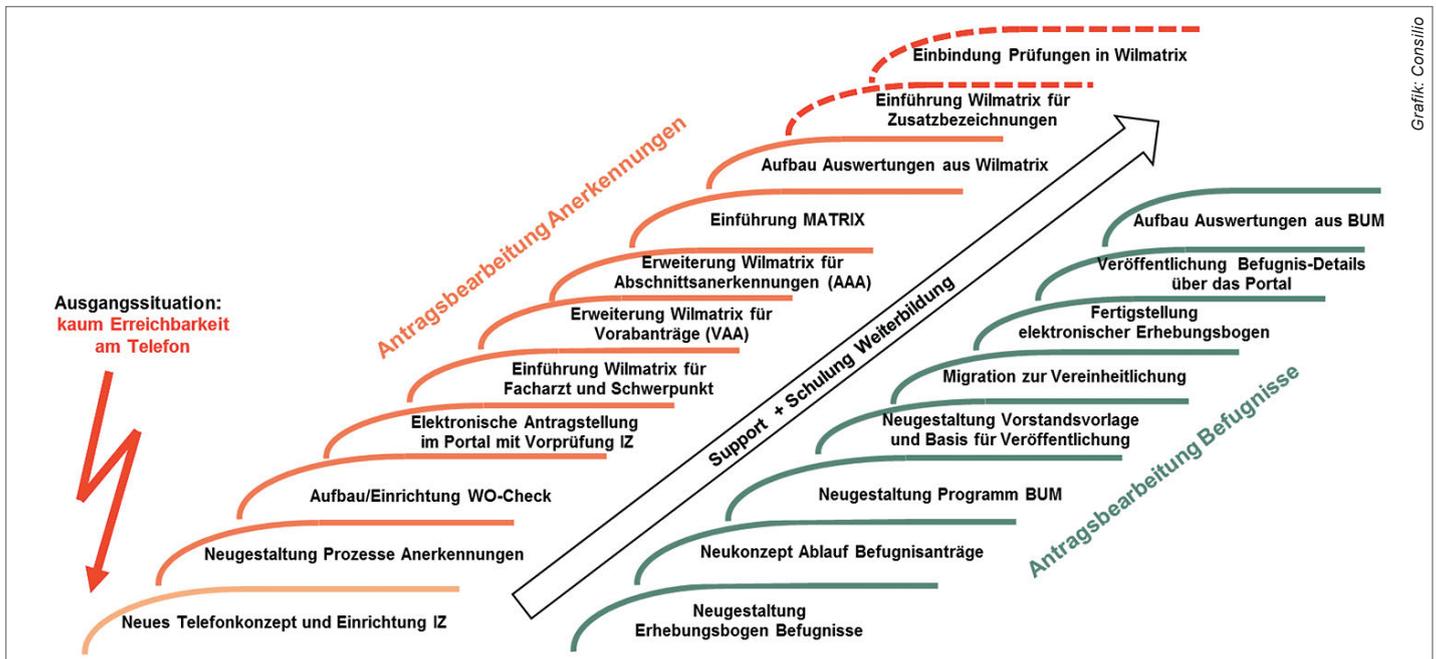
Haben sich der Aufwand, der Mitteleinsatz und die Mühe gelohnt?

Burger: Auf jeden Fall. Die durchschnittliche Zeitspanne bis zur Erstbearbeitung ist

von ca. sechs Monaten auf ungefähr drei Wochen gesunken. Dies, obwohl eine Fülle von neuen Aufgaben hinzugekommen ist und parallel eine gewisse Mengenausweitung stattgefunden hat. Gerade die Vorabanträge und Abschnittsanerkennungen wurden in die elektronische Antragsbearbeitung eingebunden. Die Vorabanträge machen knapp acht Prozent der Anträge aus und ca. 20 Prozent aller Antragstellungen sind Abschnittsanerkennungen. Hier war absoluter Handlungsbedarf geboten. Bei den Vorabanträgen kann die Antragstellung fünf Monate vor Abschluss der Weiterbildung erfolgen. Um schnellere Durchlaufzeiten zu erzielen, haben wir das Ganze an klare Regelungen geknüpft. Die Antragsteller erhalten einen zeitnahen Bescheid über die Restzeitanerkennung und klare Aussagen über ihre geleistete Weiterbildung. Prüfungstermine sind jetzt bereits zwei Wochen nach Beendigung der Weiterbildung möglich. Bei den Abschnittsanerkennungen können wir unseren Mitgliedern eine elektronische Antragstellung auf Anerkennung von Tätigkeitsabschnitten anbieten und erstellen Bescheide zur Weiterverarbeitung bei Facharzt-Antragstellung.

Was ist eine „Matrix“ in diesem Zusammenhang?

Beuttel: Vorab – die Verfügbarkeit aller bestehenden Anerkennungen verringert den Bearbeitungsaufwand für alle Beteiligten. Die Matrix beinhaltet eine Zusammenstellung der beschiedenen Weiterbildungsergebnisse in ei-



Grafik: Consilio

Aufbau der Veränderungsschritte: Schwerpunkt der Bearbeitung – Übergreifende Neugestaltung der Prozesse.

ner Übersicht. Das ist so etwas wie die „Weiterbildungs-Vita“ des Mitglieds. Das hat für die Antragsteller den Vorteil, einen Überblick über die eigenen Zeiten zur Nutzung der Daten für Folgeanträge zu haben. Für die BLÄK-Verwaltung ist damit eine Datengrundlage für die Wieder- oder Weiterverwendung aller Zeiten zur Bearbeitung geschaffen worden und die Verwaltung erkennt Überlappungen und Widersprüchliches.

Sind damit alle Projekte beendet?

Beuttel: Zukunft ist noch die Entwicklung einer solchen „Wilmatrix“ für Zusatzbezeichnungen. Das Konzept für die Zusatzbezeichnungen ist praktisch fertig. Die Realisierung haben wir einstweilen vor der Programmierung stoppen müssen. Auch die Einbeziehung der Prüfungsabteilung steht noch aus. Damit fehlt bislang noch der letzte Schritt um die Ergebnisse des gesamten Bearbeitungsvorganges als Daten automatisch im System zur Weiterverwendung verfügbar zu haben.

Burger: Die derzeitige Haushaltssituation der BLÄK zwingt uns zu einem Moratorium an dieser Stelle.

Wie sieht es mit der Neugestaltung von Erhebungsbögen und Befugnisanträgen aus?

Burger: Die Ausgangssituation stellt sich folgendermaßen dar: Über 140 Erhebungsbögen sind in Aufbau und Struktur nach dem „7-Säulen-Modell“ zu vereinheitlichen, was einer „Mammut-Aufgabe“ gleichkommt. Ziel

ist, die Umstellung des Prozesses „Befugnis-anträge“ mit durchgängiger und standardisierter Dokumentation. Wir wollen neue Arbeitsabfolgen zur erheblichen Reduzierung der Wartezeiten für die Antragsteller festlegen und den Gesamtprozess natürlich IT-gestützt realisieren.

Was bedeutet „7-Säulen-Modell“?

Beuttel: Das bedeutet, dass eine Struktur geschaffen wurde, die für die Befugnis-anträge aller Fächer gleich ist, das heißt zum Beispiel Punkt (Säule) I: Allgemeine (auch persönliche) Angaben des Antragstellers, Punkt II: Angaben zur Infrastruktur der Einrichtung, Punkt III: Stationärer Teil, etc. Damit ist eine einfachere Orientierung beim Ausfüllen und bei der weiteren Bearbeitung gegeben. Darüber hinaus sind damit Teilbereiche auch für die elektronische Weiterverarbeitung verwendbar. Was bereits realisiert wurde, ist die durchgängige Bearbeitung der Anträge mit vorstrukturierter Erfassung der Befugnisinhalte. Daraus resultieren eine automatisierte Erstellung von neuen Vorstandsvorlagen, Bescheiden, Protokollen und der Eintrag in SAVD. Auch die Einrichtung eines Weiterbildungsstätten-Verzeichnisses in SAVD ist erfolgt. Heute können wir die Daten aus SAVD für die Erstellung der Befugnislisten nutzen und für die Bereitstellung für Anerkennungen, etc.

Burger: Die Strukturierung der elektronischen Akte für den schnellen und gezielten Zugriff auf die Inhalte ist geglückt. Die Zeit-

spanne bis zur inhaltlichen Erstbearbeitung von Befugnis-anträgen ist von durchschnittlich sechs bis acht Monaten auf ca. zwei bis drei Wochen gesunken. Das bedeutet, dass ein Großteil der gestellten Anträge bereits bei der jeweils nächsten Vorstandssitzung zur Entscheidung vorliegen kann.

Sprechen wir noch über Geld. Wie viel haben diese Projekte denn gekostet?

Burger: Die Gesamtkosten für diese Weiterbildungsprojekte, inklusive Softwareentwicklungen, belaufen sich auf insgesamt 5,417 Millionen Euro über einen Zeitraum von sechs Jahren, also von 2008 bis 2013. Das ist eine hohe Summe, beträgt doch der Gesamthaushalt der BLÄK jährlich 28 Millionen Euro. Das tätige Mitglied (über 58.000 derzeit, *Anm. d. Red.*) hat dies mit einem jährlichen Betrag von 15,56 Euro¹ finanziert. Dafür bedanke ich mich bei den Beitragszahlern und bei den Gremienmitgliedern, die diese Mittel bewilligt haben.

Vielen Dank für das Gespräch. Die Fragen stellte Dagmar Nedbal (BLÄK)

¹ Bei einer Summe von 5,417 Millionen Euro für die Weiterbildungsprojekte inklusive Software, über einen Zeitraum von sechs Jahren bei 58.680 (Stand: 31. Juli 2014) tätigen Mitgliedern gerechnet.

Zeitgemäß und zukunftsorientiert – die barrierefreie Arztpraxis

Nicht erst seit dem Start des Projektes „Bayern barrierefrei 2023“, das der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer im Herbst 2013 im Rahmen seiner Regierungserklärung aus der Taufe gehoben hat, nimmt das Thema „Barrierefreiheit im öffentlichen Raum“ an Fahrt auf. Dienstleister, Kommunen oder auch Produktentwickler haben erkannt, dass das Qualitätsmerkmal „barrierefrei“ einen Wettbewerbsvorteil generieren kann. Diese Veränderung im Bewusstsein wurde begleitet und angeschoben durch Veränderungen in der Bayerischen Bauordnung. Diese verlangt bereits seit dem Jahr 2003 für alle neu gebauten, öffentlich zugänglichen Gebäude – und auch für Wohnungen – in klar definierten Bereichen Barrierefreiheit. Im vergangenen Jahr haben die Anforderungen der Bauordnung zusätzlich eine deutliche Konkretisierung erfahren: Mit der Norm DIN 18040 Teil 1 wurde eine sogenannte „Technische Baubestimmung“ eingeführt. Diese Norm beschreibt Planungsgrundlagen zur Barrierefreiheit in öffentlich zugänglichen Gebäuden. Reine Arbeitsplätze, wie etwa in Labor- und Verwaltungsbereichen, werden davon nicht erfasst.

Welche Auswirkungen hat dies auf die bauliche Gestaltung von Arztpraxen?

Grundsätzlich sind zwei Sachverhalte zu unterscheiden. Erstens: Es steht eine Baumaßnahme an, in Form eines Neubaus oder eines Umbaus bzw. einer Modernisierungsmaßnahme. Zweitens: Die Praxis besteht und es sind aktuell keine baulichen Veränderungen geplant. In letzterem Fall gilt der Bestandsschutz, das heißt, es muss nichts verändert werden. Die Bauordnung greift im ersten Fall erst dann ein, wenn eine Baugenehmigung erforderlich ist. Zwischen diesen beiden Szenarien gibt es ein weites Feld an Möglichkeiten.

Als grobe Faustformel gilt: Barrierefreiheit MUSS bei Neubauten sein, SOLLTE im Rahmen der Möglichkeiten bei Maßnahmen im Bestand umgesetzt werden und KANN durch kleinere Maßnahmen im laufenden Betrieb realisiert werden.



Kontrastreiche Gestaltung von Bauteilen sowie ein unterfahrbare Empfangstisch im Zentrum für Implantologie, Bayreuth. Planung: Becher & Partner Architekten, Innenarchitekten, Bayreuth.

Überlegungen zur Barrierefreiheit lassen sich bereits bei der Ansiedelung einer Praxis anstellen: Deren Erreichbarkeit ist für mobilitätseingeschränkte Personen – ob alt oder jung – von Relevanz. Nah gelegene öffentliche Verkehrsmittel sind sowohl im ländlichen Raum als auch in der Stadt ein nicht zu unterschätzender Standortvorteil für eine Praxis. Denn die älter werdende Gesellschaft fordert neue Herangehensweisen. Angebote sind dann attraktiv, wenn diese selbstständig – also ohne fremde Hilfe – erreichbar und nutzbar sind. Das klingt zunächst einfach, ist es aber angesichts der sich ändernden Lebensmodelle noch lange nicht. Menschen leben zunehmend allein, das gilt auch und insbesondere für ältere Menschen. Deren Angehörige wohnen selten in der Nähe und können beispielsweise den Gang zum Arzt oft nicht begleiten und unterstützen. Nachlassendes Sehvermögen oder auch Anfangsstadien demenzieller Erkrankungen machen das Auffinden von Arztpraxen schwierig. Ein deutlich erkennbarer Eingang ist deshalb sehr hilfreich und einfach herzustellen: Ein Türelement, das sich kontrastierend von der Fassade abhebt, ein Praxisschild, das nicht allzu zurückhaltend auf

den Arzt hinweist, ein charakterisierender Gestaltungsfaktor – etwa ein besonderer Baum – machen einen Hauseingang gut von anderen unterscheidbar.

Klarheit und Erkennbarkeit spielen auch dort eine Rolle, wo Patienten im Gebäude alleine unterwegs sind: im Treppenhaus, im Aufzug, vor dem Praxiseingang. Welche Etage ist die richtige? Muss man an der Tür klingeln, kann man einfach eintreten? Eine klare Kommunikation in großen Buchstaben oder eine Sprachansage im Aufzug sind patientenfreundlich.

In diesem Sinne geht es innerhalb der Praxis weiter. Ein klares Signal muss von der Rezeption ausgehen. Durch einen guten Hell-Dunkel-Kontrast zu Wand oder Boden, ist sie ganz selbstverständlich der erste Anlaufpunkt, der organisatorische Unterstützung anbietet. Bewegt man sich auf eigene Faust innerhalb der Praxis, zum Beispiel hin zur Garderobe, im Wartebereich, zur Patiententoilette, dann sollte man diese Bereiche und auch die Zugänge zu Behandlungsräumen nicht erst suchen müssen.

Eine weitere Faustregel: Vorhandene Angebote müssen grundsätzlich für jeden zugänglich und nutzbar sein. Ist beispielsweise eine Patiententoilette vorhanden, muss diese auch für jene Personengruppe geeignet sein, die den größten Platzbedarf hat, wie zum Beispiel die Nutzer von Rollstühlen. Dieser Raum ist aufgrund der erforderlichen Bewegungsflächen relativ großzügig zu gestalten. Kann man sich mit anderen Praxen einen Sanitärraum „teilen“? Man kann, das ist nur eine Frage der Organisation. Die Toilette muss dann im öffentlichen Bereich des Gebäudes liegen. Für die Zuständigkeit bei Notrufen und für die Reinigung lassen sich Lösungen finden.

Zu den anspruchsvollsten Aufgaben gehört die Erschließung der Geschosse. Ohne Stufen und ohne Schwellen in eine Praxis zu gelangen, ist oft gar nicht so einfach – es sei denn, man baut neu. Klassische Aufzugsanlagen sind die beste Lösung, selbst in bestehenden Gebäuden, wo der Gestaltungsspielraum meist begrenzt ist. Plattformaufzüge hingegen sind deutlich kostengünstiger, aber auch deutlich weniger nutzerfreundlich. Im Bestand können sie eine gute Lösung sein, beispielsweise zur Erschließung einer höher liegenden Erdgeschossenebene. Zur Überwindung weniger Stufen ist die konservative Lösung, nämlich die gebaute Rampe, zu bevorzugen. Sie ist robust, erfordert kaum Wartungsarbeiten und ist ideal für alle Hilfsmittel, die rollen. Aufgrund des hohen Platzbedarfs ist diese Lösung jedoch nur bedingt einsetzbar. Der Bedarf an Fläche spielt auch im Behandlungszimmer eine wichtige Rolle.



Untersuchungsraum in einer Praxis für Neurochirurgie mit komfortablen Bewegungsflächen und kontrastreich gestalteter Einrichtung. Planung: Jürgen Pfaff, Innenarchitekt, Schwarzenbruck.

Sobald ein Umsetzen vom Rollstuhl auf einen Stuhl oder eine Liege erforderlich wird, etwa bei Hals-Nasen-Ohrenärzten, sollten Bewegungsflächen von 1,5 m Seitenlänge zur Verfügung stehen. So werden insbesondere Gynäkologen mit barrierefreien Praxen von Frauen mit Behinderung händeringend gesucht.

Viele kleine Schritte hin zu mehr Barrierefreiheit sind besser als gar nichts zu tun. Jede farbliche Veränderung, jede organisatorische

Anpassung an Patienten mit besonderen Bedürfnissen ist ein Gewinn. Architekten sind bei allen baulichen Aufgaben und Veränderungen Ihr kompetenter Ansprechpartner. Die Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer, die in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen feierte, steht Ärzten und Nutzern von Praxen in Bayern für eine kostenlose Erstberatung zur Verfügung. Vereinbaren Sie einen Termin mit unserem Beraterteam.

Beratungen und Broschüren zum barrierefreien Bauen

Die Bayerische Architektenkammer bietet allen am Bau Beteiligten – Bauherren, Architekten, Verwaltungen, Sonderfachleuten und Nutzern – fachübergreifende, gebührenfreie Beratungen an. Termine mit den Beratern können über die Geschäftsstelle vereinbart werden. Zwei Leitfäden zum barrierefreien Bauen erläutern zudem die Anwendung der Normen DIN 18040 Teil 1 („Öffentlich zugängliche Gebäude“) und Teil 2 („Wohnungen“). Die Broschüren erhalten Sie kostenfrei bei der Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer oder Sie bestellen diese online unter www.byak.de/start/informationen-fur-mitglieder/service. Kontakt: Marianne Bendl, Bayerische Architektenkammer, Waisenhausstraße 4, 80637 München, Telefon 089 139880-31, E-Mail: barrierefrei@byak.de, Internet: www.byak.de

Autorin



Christine Degenhart, freie Architektin Rosenheim, Sprecherin der Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer

„FRAUEN – leben gesund länger“



Manche gesundheitliche Risiken bzw. Krankheiten betreffen überwiegend das weibliche, manche wiederum überwiegend das männliche Geschlecht. Das Wissen über diese Unterschiede kann helfen, manche gendertypische Krankheit frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Das Faltblatt „FRAUEN – leben gesund länger“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StMGP) wurde Mitte September anlässlich der Fachveranstaltung „Gendermedizin“, veranstaltet von StMGP, Kassenärztlicher Vereinigung Bayerns (KVB) und Deutschem Ärztinnenbund (DÄB), vorgestellt und zeigt für jeden Lebensabschnitt, worauf „frau“ bei ihrer Gesundheit achten muss. Nach den Grußworten von Dr. Ilka Enger, 2. Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands der KVB und Ruth Nowak, Amtschefin des StMGP, zeichnete Dr. Astrid Bühnen, 2. Vorsitzende der Vertreterversammlung der KVB und Ehrenpräsidentin des DÄB, in einem Impulsvortrag „Gendermedizin und der Deutsche Ärztinnenbund“, die „Pionierleistungen DÄB“ in Sachen Gendermedizin nach. Gender und Gender Mainstreaming seien keine Frauenthemen. Unterschiede gebe es vielmehr zwischen „Gender in der Medizin – Gender-Medizin“. Es ginge nicht um „Women’s Health“ oder „Frauengesundheit“, wobei Frauengesundheit zuerst Thema gewesen war, aufgrund des enormen Nachholbedarfs. Sie zeigte den rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern den weiten Weg bis hin zur entsprechenden Formulierung im aktuellen Koalitionsvertrag auf, in dem es heißt: „Wir wollen die jeweiligen Besonderheiten berücksichtigen, die sich aus der Frauen- und Männergesundheitsforschung insbesondere für die gesundheitliche Versorgung und die Erarbeitung von medizinischen Behandlungsleitlinien ergeben.“

Dr. Sabine Oertelt-Prigione, Institut für Geschlechterforschung in der Medizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin, stellte die Datenbanken „Gendermed & eGender“ vor und referierte über „Geschlechterunterschiede bei kardiovaskulärem Risiko und geschlechtersensible Präventionsansätze“. Dr. Natascha Hess, niedergelassene Kardiologin und Gründerin

eines Qualitätszirkels Gendermedizin referierte über „Gendermedizin in der Kardiologie“. „Depression, Suizid und Gender“ lautete der Titel des Referates von Professor Dr. Manfred Wolfersdorf, Chefarzt am Bezirkskrankenhaus Bayreuth, und „Gendermedizin – beeinflusst das Geschlecht die Pharmakologie?“ fragte abschließend Johann Fischaleck, Fachapotheker für klinische Pharmakologie, KVB.

Das Faltblatt ist unter www.stmgrp.bayern.de erhältlich.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Häusliche Gewalt erkennen und helfen

In Zusammenarbeit mit dem Bundesfamilienministerium hat die Zeitbild Stiftung eine aktualisierte Neuauflage der Materialien Zeitbild MEDICAL „Häusliche Gewalt: erkennen und helfen“ in Deutsch und Englisch herausgegeben. Eine Ärztemappe und das begleitende Patientinnenmagazin informieren über Ursachen und Formen von häuslicher Gewalt, bieten Anregungen zur Diagnostik, zeigen Interventionsmöglichkeiten auf und ermutigen betroffene Frauen, Unterstützungsangebote in Anspruch

zu nehmen. Ein Themenschwerpunkt ist unter anderem das neu eingerichtete bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“. Unter der Rufnummer 08000 116016 können von Gewalt betroffene Frauen, aber auch Menschen aus dem sozialen Umfeld, rund um die Uhr kostenfrei mehrsprachige Beraterinnen erreichen. Die Infobroschüre kann kostenfrei im Internet unter www.gesundheit-und-gewalt.de/ kostenfreie-bestellung heruntergeladen werden. Auf dieser Internetseite gibt es auch viele weitere Informationen, Studienergebnisse und nützliche Tipps zum Thema. Neben Deutsch und Englisch sind die Materialien auch in den Sprachen Arabisch, Russisch und Türkisch verfügbar.

Jodok Müller (BLÄK)

Neue Impfempfehlungen der Ständigen Impfkommission

Die Ständige Impfkommission (STIKO) hat ihre neuen Impfempfehlungen im Epidemiologischen Bulletin Ausgabe 34/2014 veröffentlicht. Wichtigste Änderung ist die Herabsetzung des Impfalters für die Impfung gegen Humane Papillomviren (HPV). Ab sofort sollen Mädchen im Alter von neun bis 14 Jahren (statt bisher zwölf bis 17

The screenshot shows the homepage of the IAEA Radiation Protection of Patients (RPOP) website. The header includes the IAEA logo and the title 'Radiation Protection of Patients (RPOP)'. A search bar is located in the top right corner. Below the header, there are navigation tabs for 'Home', 'Information for', 'Additional Resources', 'Special Groups', and 'Member Area'. The main content area features a large banner with the text 'Be Informed About the Safe Use of Ionizing Radiation in Medicine' and a sub-header 'Information to help health professionals achieve safer use of radiation in medicine for the benefit of patients'. To the right of the banner is a list of 'Actions to Protect Patients in:' including Radiology, Radiotherapy, Nuclear Medicine, Interventional Fluoroscopy, Interventional Cardiology, and Other Specialties & Imaging Modalities. Below the banner are four columns of content: 'Information for' (Health Professionals, Member States, Patients and Public), 'Additional Resources' (Publications, International Standards, Training, Posters), 'Special Groups' (Pregnant Women, Children), and 'Member Area' (Member States Area, Drafts Management Area). The bottom section contains four columns: 'Latest Literature' with a list of articles, 'Did You Know That...' with a fact about interventional procedures, 'Latest News' with updates on diagnostic imaging and patient safety, and 'Upcoming Events' with information about international conferences and training courses. Social media links for Facebook and Twitter are also present.

IAEA Radiation Protection of Patients (RPOP) – Diese Internetseite informiert über die sichere Anwendung ionisierender Strahlung in der Medizin (<https://rpop.iaea.org/>).

Jahre) die HPV-Impfung bekommen. Außerdem wurden die Empfehlungen zur Pneumokokken-Impfung überarbeitet, die jetzt zum Beispiel auch für Cochlea-Implantat-Träger empfohlen wird.

Die HPV-Impfung schützt vor einer Infektion mit bestimmten HPV-Typen, die Gebärmutterhalskrebs auslösen können. Der hauptsächliche Übertragungsweg für HPV-Infektionen am Gebärmutterhals sind Sexualkontakte. Die Impfung ist am wirksamsten, wenn sie vor dem ersten Geschlechtsverkehr erfolgt. Der erste Geschlechtsverkehr sei jedoch häufig nicht geplant oder der Wunsch nach der Aufnahme sexueller Kontakte werde nicht mit den Eltern oder impfenden Ärzten besprochen. Studien zufolge verpasste ein Großteil der Mädchen in Deutschland bisher den idealen Impfzeitpunkt vor dem ersten Geschlechtsverkehr.

Mit der Herabsetzung des Impfaltes soll erreicht werden, dass mehr Mädchen als bisher vor einer HPV-Infektion geschützt werden, bevor sie sexuell aktiv werden. Hinzu kommt: höhere Antikörper-Antworten legen nahe, dass im jüngeren Alter ein besseres Ansprechen durch eine Impfung gegen HPV erreicht werden könne, zudem sind in dem jüngeren Alter nur noch zwei statt bisher drei Impftermine erforderlich. Der frühere Impftermin habe auch den Vorteil, dass es mit der „U11“ einen weiteren Vorsorgetermin im Alter von neun bis zehn Jahren gibt, bei dem Mädchen Kontakt zum Gesundheitssystem haben (neben der „J1“-Untersuchung im Alter von zwölf bis 14 Jahren).

Es gebe bislang keine Hinweise für ein Nachlassen der Schutzwirkung nach einer HPV-Impfung, das zeigt eine neue Übersichtsarbeit zu Effektivität und Dauer des Impfschutzes gegen humane Papillomviren, die in Kürze im *Deutschen Ärzteblatt* veröffentlicht werden soll. Auch die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt die Impfung ab neun Jahren. Die HPV-Impfung könne die Krebsfrüherkennungsuntersuchung nicht ersetzen. Bereits in ihrer Begründung zur ersten HPV-Impfempfehlung 2007 schrieb die STIKO: „Nicht im Impfstoff enthaltene HPV-Typen, unvollständig geimpfte Personen und seltene Impfversager erfordern auch bei Erreichen einer hohen Durchimpfung in der Zielgruppe die Fortführung der Früherkennungsuntersuchungen.“ Die STIKO betont dies erneut und spricht sich auch jetzt wieder für ein organisiertes und qualitätskontrolliertes Vorsorgekonzept aus HPV-Impfung und Gebärmutterhalskrebs-Früherkennung aus.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.stiko.de und www.rki.de/impfen.

Jodok Müller (BLÄK)

Herzwochen 2014

Die Deutsche Herzstiftung hat Herzrhythmusstörungen zum Thema der Herzwochen 2014 gewählt, die unter dem Motto „Aus dem Takt – Herzrhythmusstörungen“ stehen und bundesweit vom 1. bis zum 30. November 2014 stattfinden werden.

Die Deutsche Herzstiftung startet im November ihre bundesweite Aufklärungskampagne, um umfassend über Herzrhythmusstörungen zu informieren, um Ängste abzubauen und den Patienten Hilfe im Umgang mit Herzrhythmusstörungen zu geben.

Ausgewiesene Experten informieren über den heutigen Stand von Diagnostik und Therapie sowie über neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Herzrhythmusstörungen. Auch in diesem Jahr wird die Beteiligung von mehreren tausend Aktionspartnern an den Herzwochen erwartet, darunter Krankenhäuser, Herzzentren, niedergelassene Kardiologen, Gesundheitsämter, Krankenkassen, Volkshochschulen, Apotheken und Betriebe. Insgesamt werden voraussichtlich mehr als 1.200 Veranstaltungen wie Vorträge, Seminare, Telefonaktionen und Gesundheitstage zu diesem Thema organisiert.

Für Ärztinnen und Ärzte bietet die Deutsche Herzstiftung unter www.herzstiftung.de/rhythmusstoerungen-paket.html ein hochwertiges und kostenfreies Ärzte-Aktionspaket zum Auslegen für ihre Patienten im Wartezimmer an (Versand ab 25. Oktober 2014).

Informationen zu den Herzwochen 2014 hat die Deutsche Herzstiftung auf ihrer Homepage www.herzstiftung.de veröffentlicht. Veranstaltungstermine können ab Mitte Oktober auf dieser Homepage unter Projekte → Herzwochen abgerufen werden. Interessierte erhalten auch über die Herzwochen-Servicenummer 069 955128-333 Auskunft.

Dr. Ulrike Seider (BLÄK)



Fragen-Antwortfeld (nur eine Antwort pro Frage ankreuzen):

	a	b	c	d	e
1	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
8	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Auflösung der Fortbildungsfragen aus Heft 9/2014, Seite 454 f.

Alle Fragen bezogen sich auf den Artikel „Prävention in der Säuglings- und Kleinkinder-Ernährung. Was ist gesichert – was ist Mythos?“ von Dr. Christine Prell und Professor Dr. Berthold Koletzko.

Wenn Sie mindestens sieben der zehn Fragen richtig beantwortet haben und diese bis zum Einsendeschluss bei uns eingegangen sind, gibt es von uns zwei Fortbildungspunkte. Gleiches gilt, wenn Sie die Fragen online beantwortet und uns diese zum Einsendeschluss gesandt haben.

Insgesamt haben über 2.500 Ärztinnen und Ärzte einen ausgefüllten Fragebogen eingereicht.

Aktuelle Seminare der Bayerischen Landesärztekammer

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
Ärztliche Führung			
17. bis 22.11.2014 100 • Näheres siehe Seite 544	Ärztliche Führung entsprechend dem Curriculum Ärztliche Führung (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	17./18.11. – Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München 19. bis 22.11. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 2.100 €
6.12.2014 13.00 bis 17.00 Uhr 3 •	Ärztliche Führung und Kommunikation VL: Dr. J. W. Weidringer	NürnbergConvention Center Ost, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 120 € (inkl. Kongressticket am Seminartag)
Ausbilderkurse			
15.11.2014 9.30 bis 16.00 Uhr	Ausbilderkurs für Ärztinnen und Ärzte, die Medizinische Fachangestellte ausbilden (wollen) VL: A. Wilhelm-Mihinec und B. Leffer	KVB Bezirksstelle Schwabern, Frohsinnstr. 2, 86150 Augsburg	Bayerische Landesärztekammer, Medizinische Assistenzberufe, Silke Neumann, Tel. 089 4147-284, Fax 089 4147-218, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: medass@blaek.de
Ernährungsmedizin			
23. bis 26.4. und 2. bis 5.7.2015 120 • Näheres siehe Seite 545	Ernährungsmedizin VL: Dr. J. W. Weidringer	München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.650 €
Gendiagnostik			
14.3.2015 6 •	Präsenz-Refresher-Maßnahme mit Wissenskontrolle zur fachgebundenen genetischen Beratung VL: Prof. Dr. T. Grimm	München	Bayerische Landesärztekammer, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -194, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -194, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: wissenskontrolle-gendg@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 50 €
14.3.2015	Präsenz-Wissenskontrolle zur fachgebundenen genetischen Beratung VL: Prof. Dr. T. Grimm	München	Bayerische Landesärztekammer, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -194, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -194, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: wissenskontrolle-gendg@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
Hygiene			
5.12.2014 4 • Näheres siehe Seite 545	„Fachspezifisches Hygienemanagement“ in Klinik, Praxis und MVZ VL: Dr. J. W. Weidringer	NürnbergConvention Center Ost, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 120 € (inkl. Kongressticket am Seminartag)

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
6.12.2014 5 • <i>Näheres siehe Seite 545</i>	Mitarbeiter und Patientenschutz – gemeinsames Ziel Hygiene in Klinik und Praxis VL: Dr. J. W. Weidringer	NürnbergConvention Center Ost, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
11. bis 13.3.2015 38 • <i>Näheres siehe Seite 545 f.</i>	Krankenhaushygiene Modul VI „Qualitätssichernde Maßnahmen, Ausbruchsmangement“ VL: Dr. M. Schulze	Zentral-Klinikum Augsburg, Stenglinstr. 2, 86156 Augsburg	Bayerische Landesärztekammer, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
25. bis 28.3.2015 48 • <i>Näheres siehe Seite 545</i>	Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin in Klinik, Praxis und MVZ VL: PD Dr. W. Schneider	München	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 890 €
24. bis 26.6.2015 38 • <i>Näheres siehe Seite 545 f.</i>	Krankenhaushygiene Modul II „Organisation der Hygiene“ VL: Dr. J. W. Weidringer	München	Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
7. bis 9.10.2015 38 • <i>Näheres siehe Seite 545 f.</i>	Krankenhaushygiene Modul III „Grundlagen der Mikrobiologie“ VL: PD Dr. W. Schneider	Institut für Klinische Mikrobiologie und Hygiene Universitätsklinikum Regensburg, Franz-Josef-Strauss-Allee 11, 93053 Regensburg	Bayerische Landesärztekammer, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
Medizinethik			
19. bis 21.3.2015 40 • <i>Näheres siehe Seite 546</i>	Medizinethik entsprechend dem Curriculum Medizinethik (2011) VL: Dr. J. W. Weidringer und Prof. Dr. G. Marckmann	Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €
Notfallmedizin			
8. bis 15.11.2014 80 • <i>Näheres siehe Seite 546</i>	Kompaktkurs Notfallmedizin Stufen A bis D VL: Dr. J. W. Weidringer und Prof. Dr. P. Sefrin	Kur- und Kongresshaus, Maximilianstr. 9, 83471 Berchtesgaden	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: notarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 730 €
15. bis 22.11.2014 80 • <i>Näheres siehe Seite 544 f.</i>	Ärztlicher Leiter Rettungsdienst: Modul III von IV VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Bayeff-Filloff	15. bis 18.11. – Ärztehaus Bayern, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München 19. bis 22.11. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: aelrd@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 2.500 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
6.12.2014 9.00 bis 17.00 Uhr 6 ●	AufbauSeminar für Leitende Notärzte – „Bombenstimmung“ – Kasuistiken und Medienkontakt VL: Prof. Dr. P. Seifrin	NürnbergConvention Center Ost, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Sybille Ryska, Tel. 089 4147-209 oder -121, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: Ina@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 195 € (inkl. Kongressticket am Seminartag)
28.2. bis 7.3.2015 80 ● <i>Näheres siehe Seite 546</i>	Kompaktkurs Notfallmedizin Stufen A bis D VL: Dr. J. W. Weidringer und Prof. Dr. P. Seifrin	Kur- und Kongresshaus, Maximilianstr. 9, 83471 Berchtesgaden	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: notarzkurse@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 730 €
2. bis 5.7.2015 43 ●	Kurs zum Erwerb der Qualifikation „Leitende Notärztin/Leitender Notarzt“ VL: Dr. J. W. Weidringer	Feuerwehrschule München/FW 2, Aidenbachstr. 7, 81379 München	Bayerische Landesärztekammer, Sybille Ryska, Tel. 089 4147-209 oder -121, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: Ina@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €

Psychosomatische Grundversorgung

31.1./1.2.2015 20 ● <i>Näheres siehe Seite 551</i>	Psychosomatische Grundversorgung (Weiterbildung Allgemeinmedizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe etc.) Teil 1: Theorieseminare (20 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. K. Coulin	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 350 €
12./13.6. und 10./11.7.2015 30 ● <i>Näheres siehe Seite 551</i>	Psychosomatische Grundversorgung (Weiterbildung Allgemeinmedizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe etc.) Teil 3: Verbale Interventions-techniken (30 Stunden) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dipl.-Psych. H. Haisch	München	Bayerische Landesärztekammer, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: allgemeinarzturse@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 450 €

Qualitätsmanagement

15. bis 22.11.2014 80 ● <i>Näheres siehe Seite 552</i>	Seminar Qualitätsmanagement (Modul III von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	15.11. bis 18.11. – Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München 19. bis 22.11. – Parkhotel Bayersoien, Am Kurpark 1, 82435 Bad Bayersoien	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.850 €
6.12.2014 9.00 bis 12.00 Uhr 3 ●	Forum Qualitätsmanagement VL: Dr. J. W. Weidringer und Prof. H.-K. Selbmann	NürnbergConvention Center Ost, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 120 € (inkl. Kongressticket am Seminartag)

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
23./24.1. und (Seminar) 13./14.2.2015 (Trainingspeer) 16 • Näheres siehe Seite 551	Peer Review VL: Dr. J. W. Weidringer und Prof. Dr. J. Briegel	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 890 €
7.3.2015 80 •	Qualitätsmanagement E-Learning-Modul (Modul I von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer		Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 550 €
7. bis 14.3.2015 160 • Näheres siehe Seite 552	Seminar Qualitätsmanagement (Modul I und II von III) entsprechend dem Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement (2007) VL: Dr. J. W. Weidringer	München	Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 1.650 €
15. bis 18.6.2015 44 • Näheres siehe Seite 551 f.	Qualitätsbeauftragter Hämotherapie VL: Dr. R. Schaar	München	Bayerische Landesärztekammer, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -142, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -142, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: haemotherapie-qm@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 850 €

Schutzimpfungen

6.12.2014 9.00 bis 17.00 Uhr 8 • Näheres siehe Seite 552 f.	Schutzimpfung VL: Prof. Dr. C. Bogdan	NürnbergConvention Center Ost, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 225 € (inkl. Kongressticket am Seminartag)
--	--	---	--

Schwangerschaftsabbruch

28.2.2015 9.00 bis 17.30 Uhr 8 • Näheres siehe Seite 546	Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs VL: Dr. J. W. Weidringer	Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstr. 16, 81677 München	Bayerische Landesärztekammer, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 990 €
---	--	--	---

Suchtmedizinische Grundversorgung

5.12.2014 12.30 bis 16.30 Uhr 5 • Näheres siehe Seite 544	13. Suchtforum „Familie und Sucht – Schicksal Familie oder Familien-Schicksal?“ VL: Prof. Dr. Dr. Dr. F. Tretter	NürnbergConvention Center Ost, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesapothekerkammer, Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen, Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , Teilnahme kostenfrei
--	---	---	---

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
27.3.2015 10 ● <i>Näheres siehe Seite 553</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein I (Grundlagen 1 + 2) VL: Dr. J. W. Weidringer	München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungs-kalender , 50 €
28.3.2015 10 ● <i>Näheres siehe Seite 553</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein II (Alkohol-Tabak-Abhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidringer	München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungs-kalender , 200 €
22.5.2015 10 ● <i>Näheres siehe Seite 553</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein III (Medikamentenabhängigkeit einschließlich motivierender Gesprächsführung) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Braun	München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungs-kalender , 200 €
23.5.2015 10 ● <i>Näheres siehe Seite 553</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein IV (Gebrauch illegaler Drogen) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. W. Unglaub	München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungs-kalender , 200 €
27.6.2015 10 ● <i>Näheres siehe Seite 553</i>	Suchtmedizinische Grundversorgung: Baustein V (Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung) VL: Dr. J. W. Weidringer und Dr. M. Braun	München	Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungs-kalender , 200 €

Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher

7./8.11.2014 16 ● <i>Näheres siehe Seite 553</i>	Erwerb der Qualifikation Transfusionsbeauftragter sowie Transfusionsverantwortlicher VL: Prof. Dr. R. Eckstein	Arvena Business Hotel, Am Wetterkreuz 7, 91054 Erlangen	Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Erlangen, Abteilung für Transfusionsmedizin und Hämostaseologie, Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Tel. 089 4147-248 oder -121, Doris Wierer, Tel. 089 4147-454 oder -121, Fax 089 4147-280, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 300 €
---	---	--	---

Verkehrsmedizinische Qualifikation

5.12.2014 9.00 bis 17.00 Uhr 8 ●	Refresher Fahrerlaubnis-Verordnung VL: Dr. M. Bedacht und Dr. O. Huth	NürnbergConvention Center Ost, Messezentrum, 90471 Nürnberg	Bayerische Landesärztekammer, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 180 € (inkl. Kongressticket am Seminartag)
8./9.5.2015 16 ● <i>Näheres siehe Seite 553 f.</i>	Verkehrsmedizinische Qualifikation – Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr gemäß § 65 Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) VL: Dr. M. Bedacht	München	Bayerische Landesärztekammer, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de , Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender , 550 €

Termine	Thema/Veranstaltungsleiter	Veranstaltungsort	Veranstalter/Auskunft/Anmeldung/Gebühr
---------	----------------------------	-------------------	--

Wiedereinstiegsseminar

23. bis 27.2.2015
40 •
Näheres siehe
Seite 554

Wiedereinstiegsseminar für
 Ärztinnen und Ärzte
 VL: Dr. J. W. Weidinger

Ärztehaus Bayern,
 Mühlbauerstr. 16,
 81677 **München**

Bayerische Landesärztekammer, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 380 €

Interdisziplinär

5.12.2014
9.00 bis 17.00 Uhr
24 •
Näheres siehe
Seite 553

Tagesseminar „Organspende für
 Transplantationsbeauftragte“
 VL: Dr. T. Breidenbach

NürnbergConvention
 Center Ost,
 Messezentrum,
 90471 **Nürnberg**

Bayerische Landesärztekammer in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 100 € (inkl. Kongressticket am Seminartag)

25.2.2015
9.00 bis 17.00 Uhr
24 •
Näheres siehe
Seite 553

Tagesseminar „Organspende für
 Transplantationsbeauftragte“
 VL: Dr. J. W. Weidinger

Ärztehaus Bayern,
 Mühlbauerstr. 16,
 81677 **München**

Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de, Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, 300 €






Ärzte und Selbsthilfe im Dialog:
Organspende – das Leben mit einer neuen Niere

Gemeinsame Fortbildungsveranstaltung von BLÄK und KVB*

*Mit freundlicher Unterstützung der SeKo Bayern

Das Thema „Organspende“ dominierte in den vergangenen zwei Jahren wie kaum ein anderes die öffentliche Diskussion um Transparenz und ethische Maßstäbe im Gesundheitswesen. Was dabei leider in den Hintergrund gerückt wurde, sind die Bedürfnisse der Dialysepatienten selbst und der Menschen, die bereits transplantiert wurden. Wie sieht die aktuelle Situation des Organspendens in Deutschland aus, was muss im Vorfeld einer Transplantation beachtet werden und welche Formen der Nachsorge haben sich bewährt? Diese und weitere Fragen möchten wir mit Ihnen diskutieren. Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) und die Bayerische Landesärztekammer (BLÄK) laden sowohl Dialysepatienten und Transplantierte sowie deren Angehörige und Vertreter der Selbsthilfe als auch Ärzte, Psychotherapeuten und alle weiteren Interessierten ganz herzlich zur Veranstaltung „Organspende – das Leben mit einer neuen Niere“ ins Messezentrum nach Nürnberg ein.

Veranstaltungsort: Messezentrum – NCC Ost, Große Straße,
 90471 Nürnberg – Raum Kiew (Ebene 2)

Termin: Freitag, 5. Dezember 2014, 15.00 bis 18.30 Uhr

Die Veranstaltung wird mit 3 • auf das Fortbildungszertifikat anerkannt.
 Die Teilnahme ist kostenlos – Anmeldeschluss: 26. November 2014.

Programm und Information: Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Jana Sommer, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon 089 4147-307, Fax 089 4147-831, E-Mail: seminare@blaek.de, Internet: www.blaek.de/online/fortbildungskalender

Ärztliche Führung

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliche Führung“ (80 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (2007). Die Anforderungen an Ärztinnen und Ärzte mit Führungsaufgaben sind gestiegen. Führungsfähigkeiten haben deswegen die Stellung von Schlüsselkompetenzen für Ärztinnen und Ärzte in leitenden Positionen. Im Zentrum des Interesses stehen Führungsqualität und soziale Kompetenz – bei gegebenen ökonomischen Rahmenbedingungen. Um aktuelle und künftige Anforderungen und Erwartungen inhaltlich erfüllen zu können, sind für Führungskräfte optimale, gelebte Kompetenzen entscheidend.

Zielgruppe: Leitende Ärztinnen und Ärzte mit mehrjähriger Berufserfahrung, die für verantwortliche Positionen zunehmend geforderte Spezialkenntnisse zur Umsetzung der Führungsaufgaben erwerben oder vertiefen wollen, um sie erfolgreich umzusetzen. Eine Seminarteilnahme von zum Beispiel Verwaltungs- oder Pflegepersonal mit mehrjähriger Berufserfahrung, vor allem in einer leitenden Position, wird begrüßt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Zentrum des sechstägigen Seminars stehen die Themen: Gesprächsführung, Personalführung und Substitute von Führung, Führen von Verhandlungen, Gruppenorientierte Führungsaufgaben, Betriebswirtschaftliches Denken und Handeln, Konflikt- und Selbstmanagement. Schon im Vorfeld des Seminars bringen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, mit einem kurzgefassten schriftlichen Exposé zu einer alltäglichen ärztlichen Führungssituation beginnend mit der Reflexion der eigenen Rolle als ärztliche Führungskraft. Diese alltägliche Führungssituation wird im weiteren Seminarverlauf begleitend reflektiert mit höchstmöglichem individuellen Nutzen für künftige Führungsstrategien. Die Kompetenzverbesserung im ausgewogenen Umgang mit Veränderungsprozessen, einschließlich immanenter Konflikte und deren Bewältigung, ist ein weiteres erreichbares Ziel. Wissenstransfer von Experten sowie Austausch von Kenntnissen und Erfahrungen zwischen den Teilnehmern untereinander mit den Tutoren, sind hierfür die Basis.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klümpies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 80 Fortbildungsstunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von ca. 20 Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) und in ein Präsenz-Modul von sechs Tagen.

Teilnahmegebühr: 2.100 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke sowie die Unterbringung im Tagungshotel während der letzten drei Seminartage).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender der. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt.

Ärztlicher Leiter Rettungsdienst

Notärztlich erfahrene Kolleginnen und Kollegen haben als Ärztliche Leiter Rettungsdienst (ÄLRD) die Aufgabe und die Möglichkeit, die notfallmedizinische Versorgung der bayerischen Bevölkerung in führenden Positionen mitzugestalten und gegebenenfalls zu verbessern. Bekanntlich stellen die sozioökonomischen Rahmenbedingungen alleine schon eine Herausforderung für die notfallmedizinische Versorgung der Bevölkerung wie auch die Leitung und Begleitung der im öffentlichen Rettungsdienst Tätigen dar.

Zielgruppe: Erfahrene Notärztinnen und Notärzte, aus dem Geltungsbereich des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes (BayRDG) und auch aus dem Bundesgebiet, die als Ärztlicher Leiter/Ärztliche Leiterin Rettungsdienst tätig werden wollen. Eine Teilnahme an der Qualifizierung ist zur persönlichen Fortbildung möglich – unabhängig von möglicherweise regionalen Voraussetzungen zur Bestellung als ÄLRD (in Bayern geregelt via Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung). Die Rechtsgrundlage zur Ausübung der Tätigkeit eines ÄLRD entnehmen Sie bitte dem Bayerischen Rettungsdienstgesetz (BayRDG) in der Fassung vom 22. Juli 2008, Abschnitt 2, Art. 10 (www.gesetze-bayern.de/jportal/portal/page/bsbayprod.psm1?showdoccase=1&doc.id=jlr-RettDGBY2008rahmen&doc.part=X).

Qualifizierung: Das 24 Monate dauernde „Qualifizierungs-Konzept ÄLRD“ soll die angehenden ÄLRD auf ihrem Weg zur ÄLRD-Tätigkeit initial begleiten. Dieses Konzept besteht aus vier Modulen mit insgesamt 220 Fortbildungs-

stunden (à 45 Minuten). Nach Absolvierung der ÄLRD-Module I bis III melden sich die ÄLRD auf Widerruf für die Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ bei der Bayerischen Landesärztekammer an. Die erworbene Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ ist Voraussetzung zur Teilnahme an den Führungs- und Kompetenzworkshops im Rahmen des ÄLRD-Moduls IV.

Lernziele/Themen/Inhalte: Für die geplante Übernahme von Koordinierungs- und Leitungsaufgaben in einem Rettungsdienstbereich wird fokussiert auf die Weiterentwicklung unter anderem folgender Kompetenzen:

- » Sachkompetenz
- » Methodenkompetenz
- » Aufgaben- und Ergebnisorientierung
- » Kommunikationskompetenz (individuell sowie bzgl. Gremienarbeit)
- » Kompetenz zu Konfliktlösung, Motivation und Menschenführung
- » Kernkompetenzen zu Innovationsfähigkeit mit Optimierung persönlicher Lernkonzepte
- » Selbstmanagement-Kompetenz
- » Interprofessionell und interdisziplinär abgestimmtes und zielorientiertes Denken und Handeln
- » Führungskompetenz, Gremienarbeit

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -141, Dipl.-Kfm. Andrea Klümpies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: aeldr@blaek.de

Hinweis: Diese mindestens 220 Fortbildungsstunden à 45 Minuten umfassende Qualifizie-

Einladung zum 13. Suchtforum in Bayern



Bayerische Akademie
für Sucht- und
Gesundheitsfragen
BAG Suchtgesundheitsfragen
(Berufungsbehörde)



BAYERISCHE
LANDESAPOTHEKERKAMMER



BAYERISCHE
LANDESÄRZTEKAMMER

PTK | Bayern

**Familie und Sucht –
Schicksal Familie oder Familien-Schicksal?**

5. Dezember 2014
Nürnberg

Das 13. Suchtforum „Familie und Sucht – Schicksal Familie oder Familien-Schicksal?“ der Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen, der Bayerischen Landesapothekerkammer, der Bayerischen Landesärztekammer, der Bayerischen Landesapothekerkammer der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer findet am 5. Dezember 2014, von 12.30 bis 16.30 Uhr, im NürnbergConvention Center Ost, Messezentrum, 90471 Nürnberg, statt.

Die Veranstaltung wird mit 5 • auf das Fortbildungszertifikat anerkannt.

Programm und Information: Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de, Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender, Teilnahme kostenfrei

ung wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenz-Seminar angeboten. Die Qualifizierung wird modular (ÄLRD-Modul I bis IV) in einem Zeitraum von 24 Monaten durchgeführt. Die einzelnen Module sind aufeinander aufgebaut und in der angegebenen Reihenfolge zu absolvieren.

Teilnahmegebühr: Das achttägige ÄLRD-Seminar II (inkl. der Absolvierung des E-Learning-Moduls I mit einer Bearbeitungszeit von ca. 40 Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) kostet 2.400 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke). Das achttägige ÄLRD-Seminar III kostet 2.500 € (inkl. Vollpension-Unterbringung im Tagungshotel an den letzten drei Seminartagen, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke). Das zweieinhalbtägige ÄLRD-Modul IV kostet 1.100 €.

Fortbildungspunkte: Werden gemäß gültiger Richtlinie des Vorstandes der Bayerischen Landesärztekammer zuerkannt.

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Ergänzender Hinweis: Informationen zur Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ entnehmen Sie bitte www.blaek.de (Weiterbildung → Weiterbildungsordnung 2004 → Abschnitt C).

Ernährungsmedizin

Dieses Seminar basiert auf der strukturierten curricularen Fortbildung „Ernährungsmedizin“ (100 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (2007).

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte sowie Angehörige weiterer Berufsgruppen aus dem Gesundheitswesen, die an der Thematik „Ernährungsmedizin“ interessiert sind.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten zu den Themen Grundlagen der Ernährungsmedizin; Ernährungsmedizin und Prävention; Methoden, Organisation und Qualitätssicherung der Ernährungsmedizin; enterale und parenterale Ernährung; Therapie und Prävention ernährungsmedizinisch relevanter Krankheitsbilder; Fallbeispiele zur Ernährungsmedizin.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 100 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von ca. 20 Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) und in zwei Präsenz-Module zu je vier Tagen. Diese Module sind ausschließlich in aufsteigender Reihenfolge zu besuchen und insgesamt zu buchen.

Teilnahmegebühr: 1.650 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke). Anreise zum Seminarort und eventuell Unterkunft in einem Hotel sind nicht im Preis enthalten.

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen begrenzt.

Hygienebeauftragter Arzt/ Hygienebeauftragte Ärztin in Klinik, Praxis und MVZ

Dieses Seminar basiert auf der Empfehlung der KRINKO (Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention) zur 40-stündigen Qualifizierung „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ (entspricht Modul I) gemäß gültiger Richtlinie des Robert Koch-Institutes. Das 40-stündige Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenz-Seminar angeboten, das heißt, die ersten acht Stunden des Seminars werden auf einer webbasierten Lernplattform absolviert. Im Rahmen der Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ ist das Seminar „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ mit den genannten 40 Fortbildungsstunden auf die künftige 200-stündige Qualifizierung zum „Krankenhaushygieniker“ anrechenbar – welches die Bayerische Landesärztekammer seit dem Jahr 2013 anbietet.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich mit dem Themenkreis Hygiene und Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen beschäftigen; bei freier Verfügbarkeit von Seminarplätzen können auch Angehörige weiterer im Gesundheitswesen tätiger Berufsgruppen teilnehmen. NB: Gemäß Bayerischer Hygieneverordnung (§ 1 MedHygV, www.verkuendigung-bayern.de/gvbl/jahrgang:2010/heftnummer:21/seite:817) sind Einrichtungen des Gesundheitswesens/medizinische Einrichtungen verpflichtet, einen Hygienebeauftragten Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin zu beschäftigen bzw. zu bestellen. Dies gilt für medizinische Einrichtungen aller Versorgungsstufen und -arten.

Lernziele/Themen/Inhalte: Mit Absolvieren dieses 40-stündigen Seminars (Modul I) werden auch die Voraussetzungen zur persönlichen Verantwortung in Infektionsprävention auf der Basis gesetzlicher Anforderungen erfüllt. Während der achtstündigen E-Learning-Phase (webbasierte Lernplattform) werden neben einer infektiologischen Kasuistik unterschiedliche Risikobewertungen im Hinblick auf Hygienemaßnahmen reflektiert, des Weiteren exemplarisch grundsätzliche wie aktuelle Kasuistiken aus Hygiene, Mikrobiologie und Infektiologie so thematisiert, dass sie für die individuelle ärztliche Tätigkeit optimal übertragen und genutzt werden können. Im 32-stündigen Präsenz-Seminar werden folgende Themenbereiche erarbeitet: Wirksame Händedesinfektion, persönliche Schutzausrüstung, Hygieneaspekte bei der täglichen Medikamentenapplikation, risiko-adaptierter Umgang mit resistenten Erregern, Epidemiologie und mikrobiologische Grundlagen bei gehäuftem nosokomialen Infektionen, rationale Antibiotikagabe in Klinik und Praxis, infektiologisches Ausbruchmanagement, Aspekte zur

Desinfektion sowie Sterilisation, QM-Aspekte zur Aufbereitung von Medizinprodukten, Reinigungs- und Desinfektionsplan versus Hygieneplan gemäß §§ 1, 23 Infektionsschutzgesetz (IfSG), zielorientierter Umgang mit Hygienemängeln, mögliche Rechtsstreite einschließlich Lösungsstrategien hierfür.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de

Hinweis: Öffentliche Veranstaltung am Mittwochnachmittag – siehe „Hygiene: Ein Mitmach-Thema in Klinik und Praxis“.

Teilnahmegebühr: 890 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Mitarbeiter und Patientenschutz – Gemeinsames Ziel Hygiene in Klinik und Praxis

Am Mittwochnachmittag, den 15. Oktober 2014, findet gemeinsam mit den Teilnehmern des vollständigen Moduls I „Hygienebeauftragter Arzt/Hygienebeauftragte Ärztin“ eine öffentliche Veranstaltung für niedergelassene Ärzte, Medizinische Fachangestellte sowie weitere Angehörige von Gesundheitsberufen statt.

Themen/Inhalte:

- » Wirksame Händedesinfektion und weitere Schutzmaßnahmen – „Eh klar?“
- » Persönliche Schutzausrüstung in Klinik und Praxis – Wie viel Schutz brauche ich wofür?
- » Tägliche Medikamentenapplikation – ein tödliches Risiko
- » Inhalte eines Hygieneplanes
- » Hygiene-Management
- » QM-Aspekte zur Aufbereitung von Medizinprodukten

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de

Teilnahmegebühr: Die Teilnahme an der öffentlichen Veranstaltung ist kostenfrei.

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Krankenhaushygiene

Dieses Seminar basiert auf der strukturierten curricularen Fortbildung „Krankenhaushygiene“ der Bundesärztekammer (200 Stunden,

Module I bis VI) – so beschlossen vom Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer am 2. März 2013.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte mit einer abgeschlossenen Facharzt-Weiterbildung aus einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung gemäß § 2a Abs. 7 der gültigen Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns oder im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens.

Lernziele/Themen/Inhalte: Die Inhalte entsprechen der strukturierten curricularen Fortbildung „Krankenhaushygiene“ (200 Unterrichtseinheiten) der Bundesärztekammer (2011). Das Seminar wird als kombiniertes E-Learning- und Präsenz-Seminar angeboten. Die entsprechenden Präsenz- bzw. E-Learning-Anteile finden Sie in der folgenden Auflistung:

- Modul I: Grundkurs (Abschluss „Hygienebeauftragter Arzt“)
(8 Std. E-Learning/32 Std. Präsenz)
- Modul II: Organisation der Hygiene
(6 Std. E-Learning/26 Std. Präsenz)
- Modul III: Grundlagen der Mikrobiologie
(6 Std. E-Learning/26 Std. Präsenz)
- Modul IV: Bauliche und technische Hygiene
(6 Std. E-Learning und Begehung/26 Std. Präsenz)
- Modul V: Gezielte Präventionsmaßnahmen
(6 Std. E-Learning/26 Std. Präsenz)
- Modul VI: Qualitätssichernde Maßnahmen, Ausbruchmanagement
(6 Std. E-Learning/26 Std. Präsenz)

Modularer Aufbau: Bei dem Seminar „Krankenhaushygiene“ handelt es sich um eine modulare Qualifizierung wobei Modul I (Zugangsvoraussetzung) am Anfang des Seminars und Modul VI am Ende des Seminars steht. Die Reihenfolge der Module II bis V kann variieren. Die Module II bis VI sollten innerhalb von 24 Monaten absolviert werden.

Teilnahmevoraussetzungen zu Modul II bis VI: Die Teilnehmer der Fortbildungsmaßnahme müssen eine abgeschlossene Weiterbildung zum Facharzt (diese Qualifikation muss einen Patientenbezug haben) oder eine abgeschlossene Weiterbildung zum Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen vorweisen können. Der Nachweis oben genannter Gebietsbezeichnung ist mittels amtlich beglaubigter Kopie (zum Beispiel via Ärztlicher Kreisverband) zu führen. Eine weitere Voraussetzung ist die Qualifikation „Hygienebeauftragter Arzt“ (entspricht Modul I der curricularen Fortbildung „Krankenhaushygiene“), diese kann bereits im Rahmen der Weiterbildungszeit erworben werden.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -121, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-231 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: hygienequalifizierung@blaek.de

Teilnahmegebühr: Modul I: 890 €, Modul II – VI: je 850 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der

Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Medizinethik

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte, die sich in aktuelle Debatten der Medizinethik einbinden wollen, insbesondere aus der Perspektive derjenigen, die von Berufs wegen mit medizinischen Fragen wie ärztlicher Sterbebegleitung, lebensverlängernden Maßnahmen, Präimplantationsdiagnostik und vielem mehr befasst sind.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Grundlegende Begriffe der Medizinethik kennen und differenzieren sowie nachhaltige Reflexionen über die Arzt-Patienten-Arzt-Beziehungen anstellen können. Rechtliche Rahmenbedingungen medizinischer Entscheidungen differenzierter nachvollziehen, die Fehlbarkeit in der Medizin verorten sowie die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen des deutschen Gesundheitswesens in Bezug zur demografischen Entwicklung, zu Rationalisierung, Priorisierung und Rationierung setzen können.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 40 Stunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von acht Stunden) und einem Präsenz-Teil mit drei Tagen (Donnerstag bis Samstag).

Teilnahmegebühr: 850 € (inkl. Zugang zur moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Medizinische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruches

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung erfüllt die Anforderungen gemäß Art. 5 Abs. 5 des Bayerischen Schwangerenhilfegesetzes.

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen wollen sowie an diesem Thema interessierte Ärztinnen und Ärzte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Der juristische Rahmen für die ärztliche Mitwirkung am Schwangerschaftsabbruch – Bundesrecht und bayerisches Landesrecht, die Situation in Bayern, Psychodynamik von Schwangerschaftskonflikten, medizinische Aspekte des Schwangerschaftsabbruches, ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruches, Beratungsstellen: Möglichkeiten und Grenzen der Vermittlung sozialer Hilfen.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-

743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Teilnahmegebühr: 550 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Notfallmedizin

Dieses Seminar dient dem Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß Curriculum „Notfallmedizin“ (80 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (Januar 2006) sowie der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ gemäß Abschnitt C Nr. 25 der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 24. April 2004 in der Fassung der Beschlüsse vom 12. Oktober 2013 (in Kraft getreten am 1. Januar 2014).

Zielgruppe: Die Teilnahme am Weiterbildungskurs steht Ärztinnen und Ärzten offen, die die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin erwerben wollen, aber auch für Interessenten, die ihr Wissen in diesem Bereich auf den neuesten Stand bringen möchten.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Berufserlaubnis gemäß § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Das Seminar wird mit mehr als 30 Referenten aus den unterschiedlichsten Gebieten/Professionen durchgeführt. Neben Vorträgen finden zahlreiche Gruppenarbeiten und praktische Übungen wie zum Beispiel Training zu schwieriger Intubation, Training zu Herzrhythmus-Störungen, Durchführung einer ärztlichen Sichtung, Versorgung von Traumapatienten, Demonstration einer technischen Rettungsübung in Kooperation mit Feuerwehr und Rettungsdienst sowie voraussichtlich eine Großeinsatzübung statt. Optional werden zur Teilnahme auf freiwilliger Basis Einsatzübungen mit Berg- und/oder Wasserrettung angeboten. Die Kursdurchführung basiert auf dem Curriculum „Notfallmedizin“ der Bundesärztekammer (Januar 2006) und ist in anderen Kammerbereichen analog anerkannt.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Daniela Herget, Tel. 089 4147-757 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München. E-Mail: notartzkurse@blaek.de. Informationen zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“, Referat Weiterbildung I, Tel. 089 4147-134.

Teilnahmegebühr: Berchtesgaden 730 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Kursplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Bayerischer Fortbildungskongress (BFK)

am 5./6. Dezember 2014 – Nürnberg



Wissenschaftliche Leitung: Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer
Kooperationspartner: Klinikum der Stadt Nürnberg, Sächsische Landesärztekammer, Bundesärztekammer, Landesärztekammer Baden-Württemberg, Landesärztekammer Hessen, Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, Praxisnetze Nürnberg, Bayerischer Hausärzteverband
Ort: Messezentrum NCC Ost, Große Straße, 90471 Nürnberg
Navigation: Karl-Schönleben-Straße, 90471 Nürnberg; Sonderziel „Messezentrum“

Das ausführliche Programm sowie die Formulare für die verbindliche Anmeldung finden Sie unter www.bfk-blaek.de – Zugang zu öffentlichen Veranstaltungen ist kostenfrei, Anmeldung erbeten!

Hinweis: BLÄK-Seminare im Rahmen des Bayerischen Fortbildungskongresses (BFK) finden Sie aufgelistet im regulären Fortbildungskalender ab Seite 538.

Eröffnungsveranstaltung mit anschließendem Präsidentenempfang –
Freitag, 5. Dezember 2014 von 17.15 bis 19.30 Uhr

Bei einer Buchung eines Workshops bzw. Seminars erhalten Sie die Tageskarte an dem jeweiligen Tag zum halben Preis. Mit der Tageskarte können Sie alle Plenarsitzungen an diesem Tag besuchen. Bitte kreuzen Sie hierzu die Tageskarte zusätzlich an. Die Einstufung in die günstigste Kategorie der Tageskarte erfolgt durch die MCN AG. Bitte beachten Sie daher Ihre Reservierungsbestätigung, die Sie per Post erhalten.

Freitag, 5. Dezember 2014

Wissenschaftliches Programm ¹⁾

13.00 bis 17.00 Uhr
3 ●

Bauchschmerz – An was sollte ich denken?
VL: Prof. Dr. C. Brucker/Dr. H. Muschweck

13.00 bis 17.00 Uhr
4 ●

Diabetesdiagnostik und -therapie im Netzwerk patientenzentrierter Therapie des Metabolisch-Vaskulären Syndroms (MVS)
VL: Prof. J. Schulze

13.30 bis 16.45 Uhr
3 ●

Forum der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft: Arzneimitteltherapiesicherheit
VL: Prof. Dr. W. Niebling

13.00 bis 14.45 Uhr
2 ●

Die 10 Gebote ärztlichen Tuns
VL: Prof. Dr. T. Klotz/Dr. W. Rechl

15.15 bis 17.00 Uhr
2 ●

Aktuelle Trends der Arzthaftpflicht-Versicherung und neue Risikolagen für Ärzte
VL: Dr. S. Anders/D. Meiß

9.00 bis 12.00 Uhr
3 ●

Prävention in der ambulanten Versorgung
VL: E. Bodendieck

9.00 bis 12.00 Uhr
3 ●

Unfälle bei Kindern
VL: Dr. K. Bodenschatz

¹⁾ Ausschließlich buchbar in Verbindung mit einer Tageskarte oder einem Dauerausweis.

Freitag, 5. Dezember 2014

Öffentliche Veranstaltungen

15.00 bis 18.30 Uhr
3 ● – kostenfrei
Anmeldung erbeten
 Ärzte und Selbsthilfe im Dialog: Organspende
 VL: Dr. M. Kaplan
 Anmeldung via BLÄK

Workshops

9.00 bis 12.00 Uhr
3 ●
 Refresher-Sonografie
 (Abdomen, Gefäße, Lymphknoten, etc.)
 VL: Dr. P. Banholzer

14.00 bis 17.00 Uhr
3 ●
 Refresher-Sonografie – Wiederholung
 (Abdomen, Gefäße, Lymphknoten, etc.)
 VL: Dr. P. Banholzer

13.00 bis 17.00 Uhr
4 ●
 Psychosomatik in der Hausarztpraxis
 VL: Prof. Dr. A. Bergmann/Dr. A. Schuster

9.00 bis 11.30 Uhr
3 ●
 Fortbildungswerkstatt I: Ärztliche Führung –
 „Gesund führen in Zeiten der Überlastung“
 VL: Dr. J. Rozeboom/M. Ronsted

9.00 bis 12.35 Uhr
4 ●
 Notfalltraining für Praxisteams,
 Ärzte und MFA – Workshop I
 VL: PD Dr. M. Reng

13.30 bis 17.00 Uhr
4 ●
 Notfalltraining für Praxisteams,
 Ärzte und MFA – Workshop II
 VL: PD Dr. M. Reng

Seminare

9.00 bis 12.00 Uhr
3 ●
 Sucht im Alter – Im ärztlichen Alltag
 wenig beachtet?
 VL: Dr. F. Härtel

9.00 bis 12.30 Uhr
3 ●
 IT-Vernetzung in der modernen Arztpraxis
 VL: Dr. M. Bangemann

9.30 bis 12.00 Uhr
3 ●
 Orphan Diseases – seltene Erkrankungen
 VL: N. N.

13.00 bis 17.00 Uhr
4 ●
 Rationale Arzneimitteltherapie – Erfahrungen
 aus einem intersektoralen Qualitätszirkel
 VL: Dr. V. Wambach

9.00 bis 17.00 Uhr
6 ●
 Reise- und Tropenmedizin
 VL: Prof. Dr. T. Jelinek
 Anmeldung unter www.crm.de

13.00 bis 17.00 Uhr
3 ● – kostenfrei
Anmeldung erbeten
 Schmerz-Patient: Wer hilft wann und wo?
 VL: Dr. J. W. Weidringer

9.00 bis 12.00 Uhr
3 ●
 Veranstaltung für Schüler:
 Sucht-frei!
 VL: Dr. W.-D. Braunwarth

9.00 bis 12.00 Uhr
3 ●
 Perspektive Praxis – beste Chancen für die
 Vereinbarkeit von Beruf, Freizeit und Familie
 VL: Prof. Dr. K. Goder

9.00 bis 12.00 Uhr
3 ●
 Wenn der Beruf krank macht: Was kann die
 Arbeitsmedizin an der Schnittstelle zwischen
 Prävention und Kuration leisten?
 VL: Dr. phil. T. Nessler

Samstag, 6. Dezember 2014

Wissenschaftliches Programm ¹⁾13.00 bis 14.45 Uhr
2 ●Der Kreuzschmerz –
Sprengt so manche Sprechstunde
VL: Prof. Dr. H. H. Steiner9.30 bis 11.30 Uhr
3 ●Der „schwierige“ Patient vom Chroniker
bis zum Forderer
VL: Dr. G. Niklewski9.00 bis 12.30 Uhr
4 ●Dyspnoe aus pneumologischer und
kardiologischer Sicht
VL: Dr. M. Wagner/Prof. Dr. M. Pauschinger9.00 bis 12.00 Uhr
3 ●BtMVV und Patientenversorgung:
Rechtssicherheit oder Verhinderung
VL: Dr. H. Lux13.00 bis 17.00 Uhr
3 ●Nachwuchsmangel – Herausforderung
und Chance
VL: Dr. G. Niklewski9.00 bis 12.00 Uhr
3 ●Neue Versorgungsformen: Vom Ärztehaus
bis zum Praxisnetz
VL: N. N.13.00 bis 17.00 Uhr
4 ●„Hot Topics“ und Kontroversen
in Neurologie und Psychiatrie
VL: Prof. Dr. F. Erbguth/Dr. G. Niklewski13.30 bis 17.00 Uhr
4 ●Was ist aus der Sprechstunde geworden?
Online-Beratung statt Arztbesuch
VL: Dr. M. Kaplan/Prof. Dr. O. Bach/
Dr. G. von Knoblauch zu Hatzbach9.00 bis 12.00 Uhr
3 ●Forum der Arzneimittelkommission der
deutschen Ärzteschaft: Arzneimitteltherapie
im höheren Alter
VL: Prof. Dr. W. Niebling15.15 bis 17.00 Uhr
2 ●Besondere Aspekte der Diagnostik und
Therapie des geriatrischen Patienten
VL: Dr. M. Gosch/Dr. W. Swoboda

Workshops

9.00 bis 11.00 Uhr
3 ●Mega-Code-Training/Reanimations-Training
VL: Dr. M. Galle9.00 bis 12.00 Uhr
3 ●Personalisierte Medizin – zwischen
Versprechen und Wirklichkeit
VL: N. N.13.00 bis 15.00 Uhr
3 ●Mega-Code-Training/Reanimations-Training –
Wiederholung
VL: Dr. M. Galle13.45 bis 17.00 Uhr
3 ●Bundesärztekammer: Priorisierung –
die letzte Rettung?
VL: Dr. M. Kaplan/Prof. Dr. J. Schulze

Seminare

9.00 bis 17.00 Uhr
8 ●Schmerztherapie, Palliativmedizin –
aus der Praxis, für die Praxis
VL: Dr. E. Engelmayer11.00 bis 12.30 Uhr
3 ●ADHS (Medikation): „Ich bin 16 und
entscheide selbst über meine Medikamente“ –
und nun?
VL: Dr. M. Kaplan

Programm für Medizinische Fachangestellte (MFA)

9.00 bis 17.00 Uhr
6 ●Symposium MFA: Beruf mit Perspektive!
VL: Dr. G. Endres-Sowa¹⁾ Ausschließlich buchbar in Verbindung mit einer Tageskarte oder einem Dauerausweis.

Verbindliche Anmeldung zum Bayerischen Fortbildungskongress – 5./6. Dezember 2014 – NCC Ost, Nürnberg

Absender/Privatadresse (Bitte in Druckbuchstaben angeben!)

Vorname/Name Titel

Straße PLZ Ort

Telefon E-Mail

Mit der Unterschrift ist die Anmeldung verbindlich und die Teilnahmebedingungen der Veranstaltung werden anerkannt.

Gewünschte Zahlungsweise (Bitte ankreuzen): **wird überwiesen** **bargeldlos durch SEPA-Lastschriftmandat** (innerhalb Deutschlands)
Ich erteile der MCN AG für den BFK 2014 ein Rahmenmandat und ermächtige die MCN AG, Neuwieder Str. 9, 90411 Nürnberg (Gläubiger-ID: DE 11ZZZ00000539285), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Gleichzeitig weise ich mein Kreditinstitut an, die von der MCN AG auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich bin einverstanden, dass ich 7 Tage vor dem Fälligkeitstermin der Zahlung über die Abbuchung von der MCN AG informiert werde. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

IBAN BIC Geldinstitut

Datum Unterschrift (Die Unterschrift ist für die verbindliche Anmeldung erforderlich!)

**Zahlungseingang bei MCN
bis 5.11.2014 ab 6.11.2014**

Wissenschaftliches Programm

Dauerausweis (5. + 6.12.14)	T1301	☐ € 120,-		T1302	☐ € 140,-
Tageskarte, Freitag (5.12.14)	T2001	☐ € 70,-		T2003	☐ € 85,-
Tageskarte, Samstag (6.12.14)	T2002	☐ € 70,-		T2004	☐ € 85,-

BLÄK-Seminare* (siehe Seite 538 ff.)

Seminare*

Sucht im Alter – Im ärztlichen Alltag wenig beachtet? (5.12.14)	S1000	☐ € 60,-		S1001	☐ € 75,-
IT-Vernetzung in der modernen Arztpraxis (5.12.14)	S2000	☐ € 60,-		S2001	☐ € 75,-
Orphan Diseases (5.12.14)	S3000	☐ € 60,-		S3001	☐ € 75,-
Schmerz-Patient: Wer hilft wann und wo? (5.12.2014)	S4000	☐ € 60,-		S4001	☐ € 75,-
Rationale Arzneimitteltherapie (5.12.14)	S5000	☐ € 60,-		S5001	☐ € 75,-
Perspektive Praxis – beste Chance für die Vereinbarkeit von Beruf, Freizeit und Familie (5.12.14)	S6000	☐ € 60,-		S6001	☐ € 75,-
Wenn der Beruf krank macht: Was kann die Arbeitsmedizin leisten? (5.12.14)	S7000	☐ € 60,-		S7001	☐ € 75,-
Schmerztherapie, Palliativmedizin (6.12.14)	S8000	☐ € 120,-		S8001	☐ € 135,-
ADHS (Medikation) (6.12.14)	S9000	☐ € 60,-		S9001	☐ € 75,-

Workshops*

Fortbildungswerkstatt I – Ärztliche Führung (5.12.14)	WS1000	☐ € 85,-		WS1001	☐ € 95,-
Refresher-Sonografie (5.12.14)	WS2000	☐ € 85,-		WS2001	☐ € 95,-
Notfalltraining für Praxisteams, Ärzte und MFA – Workshop I (5.12.14)	WS3000	☐ € 40,-		WS3001	☐ € 50,-
Psychosomatik in der Hausarztpraxis (5.12.14)	WS4000	☐ € 85,-		WS4001	☐ € 95,-
Notfalltraining für Praxisteams, Ärzte und MFA – Workshop II (5.12.14)	WS5000	☐ € 40,-		WS5001	☐ € 50,-
Refresher-Sonografie – Wiederholung (5.12.14)	WS6000	☐ € 85,-		WS6001	☐ € 95,-
Mega-Code-Training/Reanimations-Training (6.12.14)	WS7000	☐ € 85,-		WS7001	☐ € 95,-
Personalisierte Medizin – Zwischen Versprechen und Wirklichkeit (6.12.14)	WS8000	☐ € 85,-		WS8001	☐ € 95,-
Mega-Code-Training/Reanimations-Training – Wiederholung (6.12.14)	WS9000	☐ € 85,-		WS9001	☐ € 95,-
Bundesärztekammer-Workshop Priorisierung (6.12.14)	WS1100	☐ € 85,-		WS1101	☐ € 95,-

MFA-Symposium*

MFA-Symposium: Beruf mit Perspektive (6.12.14)	MS1000	☐ € 40,-		MS1001	☐ € 50,-
--	--------	----------	--	--------	----------

Öffentliche Veranstaltungen*

Ärzte und Selbsthilfe im Dialog: Organspende (5.12.14)	Anmeldung direkt über www.blaek.de
Suchtforum: Familie und Sucht – Schicksal Familie oder Familien-Schicksal? (5.12.14)	Anmeldung direkt über www.blaek.de

Rahmenprogramm*

Präsidentenempfang (5.12.14) (Dr. M. Kaplan – Prof. Dr. J. Schulze, Dr. G. von Knoblauch zu Hatzbach, Dr. U. Clever)	RP1000 ☐ kostenfrei, Anmeldung erbeten!
---	---

Die vorgenannten Teilnehmergebühren werden im Namen und für Rechnung der Bayerischen Landesärztekammer, Körperschaft des öffentlichen Rechts, vereinnahmt.

* Begrenzte Teilnehmerzahl! Frühzeitige Anmeldung erforderlich!

Gesamtsumme: _____

Peer Review:

- Qualifizierung zu Peers in der Intensivmedizin
- Qualifizierung zu Peers in der klinischen Versorgung
- Qualifizierung zu Peers in der ambulanten Versorgung
- Qualifizierung zu Peers in Rehabilitationseinrichtungen

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliches Peer Review“ (36 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (2012). Peer Review ist eine freiwillige und auf dem kollegialen Gespräch basierende Methode zur Qualitätsförderung. Es ermöglicht eine strukturierte und entwicklungsorientierte Evaluation intensivmedizinischer sowie weiterer (klinischer) Einrichtungen. Zentrales Element ist hierbei der klinische Erfahrungsaustausch zwischen den Peers, zum Beispiel aus der Intensivmedizin sowie aus klinischen Gebieten, auch aus dem Qualitätsmanagement einerseits und dem Behandlungsteam vor Ort andererseits. Ziel des intensivmedizinischen Peer Review-Verfahrens ist es, durch umfassenden Informationsfluss, Transparenz und Vergleichbarkeit die Qualität der Intensivmedizin in Deutschland insgesamt zu fördern.

Zielgruppen: Ärztinnen und Ärzte mit Zusatzweiterbildung Intensivmedizin und mehrjähriger Berufserfahrung, Ärztinnen und Ärzte mit Gebietsbezeichnung in einem Gebiet der klinischen Medizin und Zusatzbezeichnung Qualitätsmanagement (auch Qualifikationsnachweis Qualitätsmanagement), leitende Intensivfachpflegekräfte, die ein besonderes Interesse an der Qualitätsförderung in der Intensivmedizin haben, Medizinische Fachangestellte mit mehrjähriger Berufserfahrung (vorzugsweise Erstkräfte).

Lernziele/Themen/Inhalte: Das Seminar gliedert sich in drei Abschnitte – E-Learning, Präsenzphase und die Teilnahme an einem Trainings-Peer. Teil I: In der Vorbereitungsphase wird das Konzept des Peer Review mittels E-Learning (vier Fortbildungsstunden) auf einer Lernplattform der Bayerischen Landesärztekammer vermittelt. Teil II: Anschließend wird ein zweitägiges Seminar (16 Fortbildungsstunden) angeboten, das die Ziele eines Peer Review-Verfahrens, Aufgaben und Rolle eines Peers, Interviewtechniken, Datenerhebung und -interpretation ausführlich behandelt. Qualitätsfelder der Intensivmedizin/weiteren klinischen Gebieten und die Implementierung von Qualitätsindikatoren in Strukturen und Prozesse der Intensivstation/der Strukturen der klinischen Akutmedizin werden dargestellt und diskutiert. Schließlich werden Vorbereitung und Durchführung eines Peer Review auf einerseits einer Intensivstation, andererseits in klinischen Einrichtungen beispielhaft präsentiert und trainiert. Besonderer Wert wird hierbei auf die Vermittlung einer konstruktiven und lösungsorientierten Gesprächsführung gelegt – mit sogenannter partizipativer Evaluation. Qualitätsförderung mit wechselseitig nah erreichbarem Nutzen ist das Anliegen dieser Seminar-Qualifizierung. Teil III: Um als Peer tätig werden zu können, ist gemäß Curriculum Peer Review eine probe-

weise Teilnahme an zwei Peer Reviews, die gemeinsam mit erfahrenen Peers durchgeführt werden, mit einem Gesamtumfang von 16 Fortbildungsstunden erforderlich. Dies bildet den dritten und letzten Abschnitt in diesem Qualifizierungskonzept.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 36 Fortbildungsstunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von ca. vier Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand), in ein Präsenz-Modul (zwei Tage) sowie dem Trainings-Peer mit gemeinsamen Erfahrungsaustausch inkl. Erstellen eines Peer-Berichts.

Teilnahmegebühr: 890 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke). 1.600 € (1 Ärztin/Arzt und 1 Pflegerin/Pfleger), 2.350 € (1 Ärztin/Arzt und 2 Pflegerinnen/Pfleger)

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Bitte geben Sie bei Ihrer Anmeldung an, für welche Versorgungsstruktur Sie Ihre Seminarteilnahme wünschen: Peer Review „Intensivmedizin“, Peer Review „Akutklinik (weitere Gebiete ohne Zusatzbezeichnung ‚Intensivmedizin‘)“, Peer Review „Ambulante Versorgung“, Peer Review „Rehabilitationseinrichtung“.

Psychosomatische Grundversorgung

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Psychosomatische Grundversorgung“ (80 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (2001).

Zielgruppe: Ärztinnen/Ärzte, die im Rahmen der Weiterbildungsordnung (in Kraft getreten am 1. August 2004) ein 80-Stunden-Seminar in Psychosomatischer Grundversorgung zum Erwerb der Gebietsbezeichnungen „Allgemeinmedizin“ oder „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ nachweisen müssen. Vertragsärztinnen/-ärzte, die Leistungen nach den Gebührenordnungen 35100 und 35110 EBM erbringen und abrechnen wollen.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Theorieseminar (20 Fortbildungsstunden) und verbale Interventionstechniken (30 Fortbildungsstunden) werden von der Bayerischen Landesärztekammer im Rahmen eines Präsenz-Moduls angeboten. Balintgruppenarbeit (30 Fortbildungsstunden) ist bei anerkannten Seminarleitern selbst zu vereinbaren!

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213

oder -121, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Teilnahmegebühr: Theorie: 350 €, Verbale Intervention: 450 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 45 Personen begrenzt.

Qualitätsbeauftragter Hämotherapie

Zielgruppe: Nach den 2005 novellierten Richtlinien zur Gewinnung von Blut- und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie) muss in Einrichtungen, die Blutkomponenten und/oder Plasmaderivate anwenden, ein ärztlicher Ansprechpartner zur Überwachung des Qualitätssicherungssystems (Qualitätsbeauftragter) benannt werden (zu Einzelheiten siehe Ziffer 1.6 der Richtlinie). Zu den Qualifikationsvoraussetzungen für Qualitätsbeauftragte führt die Richtlinie Folgendes aus: Voraussetzung für die Tätigkeit als Qualitätsbeauftragter im Sinne dieser Richtlinie ist die Approbation als Arzt und eine mindestens dreijährige ärztliche Tätigkeit. Nach diesen Richtlinien muss der Qualitätsbeauftragte des Weiteren eine der folgenden alternativen Qualifikationen besitzen: a) Erfüllung der Voraussetzungen für die Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ (200 Stunden) oder b) 40 Stunden theoretische, von einer Ärztekammer anerkannte Fortbildung „Qualitätsbeauftragter Hämotherapie“.

Lernziele/Themen/Inhalte: Ziel des Seminars ist, die Teilnehmer mit allen relevanten gesetzlichen Grundlagen, theoretischem Hintergrund und praktischen Aspekten seiner Aufgabe als „Qualitätsbeauftragter Hämotherapie“ vertraut zu machen. Außerdem wird das Handwerkszeug für die Begutachtung und Analyse von Prozessen in der Hämotherapie mit praktischen Übungen vermittelt. Die Integration des „QM-Systems Hämotherapie“ in das hausübergreifende Qualitätsmanagement und die Schnittstellen zum Risikomanagement werden ebenfalls thematisiert.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Jana Sommer, Tel. 089 4147-416 oder -142, Monika Möller, Tel. 089 4147-413 oder -142, Fax 089 4147-831, Mühlbauerstr. 16, 81677 München, E-Mail: haemotherapie-qm@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 40 Fortbildungsstunden; hierbei werden vier Fortbildungsstunden mit Hilfe einer webbasierten Lernplattform realisiert.

Teilnahmegebühr: Das jeweils viertägige Präsenz-Seminar einschließlich der Absolvierung des webbasierten E-Learning-Anteils kostet 850 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Arbeitsmaterialien, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender der. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Qualitätsmanagement

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ (200 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (2007). Schon während der ersten Seminarsequenz soll das Seminar den Teilnehmern einen individuellen Nutzen für den beruflichen wie den privaten Alltag bringen, weitere „sekundäre“ Nutzenaspekte werden im Verlauf des Seminars thematisiert.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte mit mindestens zweijähriger Berufserfahrung, die weitere Fähigkeiten zur selbstverantwortlichen Anwendung und kritischen Beurteilung des (ärztlichen) Qualitätsmanagements erwerben wollen. Die Seminarteilnahme von zum Beispiel Medizinischen Fachangestellten, Krankenpflege- und Verwaltungspersonal mit mehrjähriger Berufserfahrung wird begrüßt.

Lernziele/Themen/Inhalte: Im Rahmen des Moduls I – welches basierend auf einer webbasierten Lernplattform durchgeführt wird – werden Grundkenntnisse des Qualitätsmanagements erworben oder neu definiert. In den Präsenz-Modulen II und III werden folgende Themenbereiche erarbeitet: Kommunikationsmodelle, Methodenauswahl/-anwendung, Problemanalysen/Lösungsmodelle, Zertifizierung/Akkreditierung/Qualitätsmanagement-Darlegungen, Qualitätszirkel-Moderatorentaining, Riskmanagement, Ökonomie, Leitlinien, Richtlinien, Standards bis hin zur Diskussion vorgestellter Praxisbeispiele aus der Sicht von Angehörigen der Berufsgruppen von Pflege, Medizinischer Fachangestellter, Verwaltung, Ärzteschaft, Kranken-/Sozialversicherung.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Dipl.-Kfm. Andrea Klünspies-Lutz, Tel. 089 4147-141, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -141, Ingrid Ott, Tel. 089 4147-457 oder -141, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: qualitaetsmanagement@blaek.de

Hinweis: Bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte können bei Erfüllen der entsprechenden Voraussetzungen die Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bayerischen Landesärztekammer erwerben. Absolventinnen und Absolventen der vollständig absolvierten Seminare Qualitätsmanagement I bis III (200 Fortbildungsstunden) entsprechend dem Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer (2007) bzw. des „Qualifikationsnachweises Qualitätsmanagement“ bzw. der Zusatzbezeichnung „Ärztliches Qualitätsmanagement“ werden gemäß Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Qualität e. V. (DGQ) vom 14. Mai 2008 prinzipiell unmittelbar zur Prüfung „DGQ-Qualitätsmanager“ zugelassen. Sofern die Zulassungsvoraussetzungen für die DIN-EN-

ISO Auditorenqualifikation erfüllt sind, kann eine Anmeldung zum Lehrgang und Prüfung „DGQ-Auditor“ erfolgen. Nicht-ärztliche Teilnehmer können nach der vollständigen Absolvierung des QM-Seminars mit 200 Fortbildungsstunden Inhalt – gemäß beschriebener Funktion im Curriculum „Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer – die Funktion des Qualitätsmanagement-Beauftragten wahrnehmen.

Teilnahmegebühr: Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar II (inkl. der Absolvierung des E-Learning-Moduls I mit einer Bearbeitungszeit von ca. 40 Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) kostet 1.650 € (inkl. Zugang zu der moderierten Lernplattform, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke). Sofern Sie das webbasierte Lernmodul Qualitätsmanagement I separat absolvieren möchten, beträgt die Teilnahmegebühr hierfür 550 €. Das achttägige Qualitätsmanagement-Seminar III kostet 1.850 € (inkl. Vollpension-Unterbringung im Tagungshotel an den letzten drei Seminartagen, Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Schutzimpfung

Zielgruppe: Fortbildungsmaßnahme für interessierte Kolleginnen und Kollegen, um entsprechende Kenntnisse aufzufrischen oder zu erwerben.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten im Rahmen dieses Theorie-seminars zur Beratung und Durchführung von Schutzimpfungen. Impfstoffe und Arbeitsweise der Ständigen Impfkommission (STIKO), Empfehlungen der STIKO: Standardimpfungen im Kindes- und Erwachsenenalter, Praktisches Impfmanagement (I): Impfaufklärung, Praktisches Impfmanagement (II): Impfberatung bei Auslandsreisen (Falldiskussionen), Impfungen bei Immunsuppression und chronischen Erkrankungen, Reiseimpfungen, Impfungen bei Mitarbeitern im Gesundheitswesen, Implementierung neuer Impfstoffe (Pneumokokken-Konjugat-Impfstoff im Erwachsenenalter; Meningokokken Gruppe B-Impfstoff).

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst ein achtstündiges Präsenz-Modul von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr. **Teilnahmegebühr:** 225 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender

Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege 

Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Einladung



**6. Symposium der
Bayerischen
Landesarbeitsgemeinschaft
multiresistente Erreger
(LARE)**

**Mittwoch, 3. Dezember 2014
Bürgerzentrum
Oberschleißheim**



Das 6. Symposium der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft multiresistente Erreger (LARE) findet am Mittwoch, 3. Dezember 2014, im Bürgerzentrum Oberschleißheim, Theodor-Heuss-Straße 29, 85764 Oberschleißheim, statt und wird gemeinsam vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege und dem Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) veranstaltet.

Das Symposium wird mit 5 • auf das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die Teilnahme ist kostenlos – Anmeldeabschluss: 15. November 2014.

Programm und Informationen:
LGL, Sekretariat Professorin Dr. Christiane Höller,
Veterinärstraße 2, 85764 Oberschleißheim,
Telefon 09131 6808-5237, Fax 09131 6808-5458,
E-Mail: maria.hanisch@lgl.bayern.de, Internet: www.lgl.bayern.de/gesundheit/hygiene/lare/index.htm

Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Seminar „Organspende“ (Teil A)

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Organspende“ (16 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (2008). Die Bayerische Landesärztekammer veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) das Seminar „Organspende für Transplantationsbeauftragte (Teil A)“.

Zielgruppe: Verpflichtend für neu benannte Transplantationsbeauftragte. Ärztinnen und Ärzte, die schon länger in der Funktion der/des Transplantationsbeauftragten tätig sind, können ihre Kenntnisse vertiefen oder Anregungen zur Verbesserung im kollegialen Austausch finden.

Lernziele/Themen/Inhalte: Die medizinischen, menschlichen und organisatorischen Aspekte der Organspende sind komplex. Transplantationsbeauftragte benötigen neben der Fachkompetenz wichtige Fähigkeiten hinsichtlich eines geeigneten Umgangs mit den speziellen Herausforderungen des Organspendeprozesses. Die entsprechende Kompetenz sollte zur Förderung der „Gemeinschaftsaufgabe Organspende“ vertieft und erweitert werden. Das Seminar behandelt praxisrelevante Themen wie: Indikationsstellung zur Organspende, Hirntoddiagnostik, Empfängerschutz, organprotektive Intensivtherapie, juristische Aspekte, Umgang mit Angehörigen und der Frage nach Organspende.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Cornelia Erk, Tel. 089 4147-341 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Das Seminar umfasst 16 Fortbildungsstunden und gliedert sich in ein E-Learning-Modul (mit einer Bearbeitungszeit von ca. acht Stunden, je nach persönlichem Kenntnisstand) und in ein Präsenz-Modul von einem Tag. Der Zugang zur Lernplattform bleibt nach dem Seminar bestehen, sodass die Teilnehmer auch weiterhin aktuelle Informationen von der DSO erhalten können.

Teilnahmegebühr: 100 € (inkl. Arbeitsmaterialien, die Nutzung der Lernplattform, Imbiss und Pausengetränke). Der reguläre Seminarpreis von 300 € wird von der DSO mit 200 € gefördert. Dieser Förderbetrag der DSO steht Ärztinnen/Ärzten zur Verfügung, die bereits Transplantationsbeauftragte sind oder diese Tätigkeit künftig anstreben sowie das Seminar inklusive des E-Learning-Moduls (mit einer Bearbeitungszeit zwischen sechs und acht Stunden je nach persönlichem Kenntnisstand) vollständig absolviert haben.

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze

richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Suchtmedizinische Grundversorgung

Dieses Seminar basiert auf dem Fortbildungskonzept „Suchtmedizinische Grundversorgung“ (50 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer (1999). Die Fortbildung ist anrechnungsfähig auf den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 23. April 2005 bzw. des Qualifikationsnachweises „Suchtmedizinische Grundversorgung“ nach § 3a der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns (sofern die 50-stündige Fortbildung vor dem 31. Dezember 2005 begonnen wurde).

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte aus allen Versorgungsbereichen, die an der Thematik „Suchtmedizinische Grundversorgung“ interessiert sind.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten unter anderem zu den Themen: Phasenbezogene Motivation von Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum; Diagnostik des riskanten und schädlichen Alkoholkonsums, der Alkoholabhängigkeit sowie Nikotinabhängigkeit; Diagnostik von schädlichem Gebrauch/Missbrauch und Abhängigkeit; körperliche, psychische und soziale Folge- und Begleitprobleme beim Konsum illegaler Drogen; Motivierende Gesprächsführung.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Madlen Bratka, Tel. 089 4147-213 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: suchtmedizin@blaek.de

Hinweis: Die Bausteine können in beliebiger Reihenfolge absolviert werden. Die Bayerische Landesärztekammer empfiehlt jedoch, mit Baustein I (Grundlagen) zu beginnen.

Teilnahmegebühr: Baustein I 50 €, Baustein II bis V je 200 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 Personen begrenzt.

Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher

Dieses Seminar basiert auf dem Curriculum „Transfusionsbeauftragter/Transfusionsverantwortlicher“ (16 Fortbildungsstunden) der Bundesärztekammer.

Zielgruppe: Fachärztinnen und Fachärzte, die die Qualifikation erwerben wollen, damit sie die Tätigkeit des Transfusionsbeauftragten/Transfusionsverantwortlichen ausüben dürfen.

Teilnahmevoraussetzungen: Nach den novellierten Hämotherapie-Richtlinien 2005 mit Richtlinienanpassung 2010.

Transfusions- Verantwortlicher (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ^{1,4)}
Transfusions- Verantwortlicher (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Transfusions- Verantwortlicher (Nur weniger als 50 EK unter den Bedingungen von Abschnitt 1.6.2.1)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions- Beauftragter (Plasmaderivate und Blutkomponenten)	Facharzt ¹⁾ + Kurs (16 h) [Seminar A+B]
Transfusions- Beauftragter (Plasmaderivate)	Kurs (8 h) [Seminar A] ^{1,4)}
Leitung Blutdepot ohne Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ^{1) 2) 3)} + Kurs (16 h) [Seminar A+B] + Hospitation (2 Wochen)
Leitung Blutgruppenserologisches Laboratorium	Facharzt ^{1) 2) 3)} + Weiterbildung (6 Monate)

Modifiziert von Prof. Dr. R. Zimmermann (6/2007) nach Dr. F. Bäsler, BÄK.

¹⁾ alternativ Facharzt für Transfusionsmedizin oder (Facharzt) mit Zusatzbezeichnung Bluttransfusionswesen

²⁾ alternativ Facharzt für Laboratoriumsmedizin

³⁾ alternativ Ausübung der Funktion seit 31.12.1993

⁴⁾ die Verpflichtung zum Seminar entfällt, falls ausschließlich Immunglobuline zur passiven Immunisierung eingesetzt werden (zum Beispiel Tetanus-Hyperimmunglobulin oder Rhesusprophylaxe)

Weitere Informationen zu den aktuellen Hämotherapie-Richtlinien erhalten Sie über www.bundesaerztekammer.de

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten gemäß den Richtlinien zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie). Aufgestellt gemäß Transfusionsgesetz von der Bundesärztekammer im Einvernehmen mit dem Paul-Ehrlich-Institut (Novellierung 2005/2007 mit Richtlinienanpassung 2010).

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Angelika Eschrich, Tel. 089 4147-248 oder -121, Doris Wierer, Tel. 089 4147-454 oder -121, Fax 089 4147-280, Mühlbastr. 16, 81677 München, E-Mail: haemotherapie-richtlinie@blaek.de

Teilnahmegebühr: 300 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs.

Verkehrsmedizinische Qualifikation

Gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18. August 1998 sowie zur Änderung der

Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) vom 1. Juli 2007 suchen Führerscheinbehörden in Bayern, nach Kenntnis der Bayerischen Landesärztekammer, Ärztinnen und Ärzte, die über eine so genannte „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ gemäß § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV verfügen.

Zielgruppe: Ärztinnen und Ärzte die als verkehrsmedizinische Gutachterinnen und Gutachter tätig werden wollen sowie an der Thematik Interessierte.

Lernziele/Themen/Inhalte: Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten im Rahmen der Qualifikation „Verkehrsmedizinische Qualifikation“ bei Facharztstatus oder „Verkehrsmedizinische Begutachtung“ ohne Facharzt gemäß Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften vom 18. August 1998 sowie zur Änderung der FeV vom 1. Juli 2007.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Monika Möller, Tel. 0894147-413 oder -121, Daniela Putzlocher, Tel. 089 4147-307 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Regelung seit 1. Juli 2003: Gutachten von Fachärzten nach § 11 Abs. 2 Satz 3 Nr. 1 FeV sind seit 1. Juli 2003 grundsätzlich nur anzuerkennen, wenn die Ärzte über einen entsprechenden Nachweis gemäß § 65 FeV verfügen. Ausnahmen gemäß § 74 Abs. 1 FeV in Verbindung mit § 8 Abs. 2 Verordnung über Zuständigkeiten im Verkehrswesen (ZustVVerk) sind nur zulässig, wenn anderfalls die Beibringung eines Gutachtens nicht möglich ist. Die Fahrerlaubnisbehörden werden gebeten, solche Fälle vorab mit den Regierungen zu erörtern. Sofern Ärztinnen und Ärzte über die im Gesetzestext erwähnten Qualifikationen verfügen und an einer ent-

sprechenden Tätigkeit interessiert sind, mögen sie sich gegebenenfalls an Führerscheinbehörden wenden. Es sei an dieser Stelle der Hinweis erlaubt, dass offensichtlich im Zuständigkeitsbereich des Kreisverwaltungsreferats München allenfalls selten niedergelassene Kolleginnen und Kollegen mit Begutachtungen gemäß Fahrerlaubnisverordnung beauftragt werden. Insofern erkundigen Sie sich bitte im Vorfeld bei der Führerscheinbehörde, bzw. Landratsamt oder Kreisverwaltungsreferat für die Sie tätig werden wollen, ob für Ihr fachärztliches Gebiet Gutachterinnen und Gutachter gesucht werden.

Teilnahmegebühr: 550 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.

Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte

Zielgruppe: Die Bayerische Landesärztekammer bietet ein fünftägiges Wiedereinstiegsseminar für Ärztinnen und Ärzte an, die nach einer beruflichen Auszeit, Familienpause oder Arbeitslosigkeit eine Rückkehr in Praxis, Klinik oder Institutionen der Gesundheitsvorsorge planen.

Teilnahmevoraussetzungen: Gültige Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung.

Lernziele/Themen/Inhalte: Vertiefen der Kompetenz zu Themen aus der Allgemeinmedizin – Notfällen: Reanimation in Theorie und Praxis – dem Umgang mit geriatrischen Patienten: Altersdemenz, Depressionen – Hausärztlicher Palliativmedizin – Diabetes: Neues zu Diagnostik und Therapie – Allergien – Pädiatriethemen: Präventivmedizin, Notfälle, Infektionskrankheiten – Impfwesen – der Betreuung chronisch Erkrankter – der Betreuung von Patienten mit Migrationshintergrund – zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Pharmakologie – Suchtmedizin: Hausärztliche Versorgung – Schmerztherapie – Tätigkeit in Klinik, Reha oder ambulante Versorgungseinrichtung – Niederlassungsthemen – Themen von Fort- und Weiterbildung – Ernährungsmedizinische Probleme in der Praxis.

Programm/Information: Bayerische Landesärztekammer, Anneliese Konzack, Tel. 089 4147-499 oder -121, Annett Obermaier, Tel. 089 4147-743 oder -121, Fax 089 4147-831, Mühlbaaurstr. 16, 81677 München, E-Mail: seminare@blaek.de

Hinweis: Auf Wunsch wird eine Kinderbetreuung während der gesamten Seminardauer angeboten, bei Bedarf bitten wir um Anmeldung.

Teilnahmegebühr: 380 € (inkl. Seminarunterlagen, Imbiss und Pausengetränke).

Termine und Anmeldung: Online-Anmeldung über www.blaek.de/online/fortbildungskalender. Nicht bei der Bayerischen Landesärztekammer gemeldete Ärztinnen und Ärzte bitten wir, eine Kopie ihrer Approbation und gegebenenfalls Promotion sowie eventuell weiterer akademischer Titel der Anmeldung beizufügen. Die Vergabe der Seminarplätze richtet sich nach dem Datum des Anmeldeeingangs. Die Teilnehmerzahl ist auf 24 Personen begrenzt.



EIN KIND KANN SICH NICHT SELBST HELFEN.
 ➔ Werden Sie SOS-Pate!

SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT

Mit einer SOS-Patenschaft sorgen Sie dafür, dass verlassene Kinder mütterliche Fürsorge, ein liebevolles Zuhause und individuelle Förderung bekommen – und so die Chance auf eine gute Zukunft.

sos-kinderdoerfer.de

Wahlen beim Ärztlichen Kreisverband Neustadt/Aisch

Beim Ärztlichen Kreisverband Neustadt/Aisch wurde der Vorstand gewählt:

1. *Vorsitzender:*
Dr. Georg Deichhardt,
Praktischer Arzt

2. *Vorsitzender:*
Dr. Gerald Wasmeier,
Facharzt für Innere Medizin

Dr. Urban Fietzek, Schön Klinik München Schwabing, wurde von der Deutschen Parkinson Gesellschaft (DPG) für die Forschungsarbeit zur klinischen Erfassung und Behandlung von Parkinson-Gangstörungen mit dem „Parkinson-Forschungspreis“ ausgezeichnet.

Professor Dr. Peter Zwanzger, Ärztlicher Direktor kbo-Inn-Salzach-Klinikum, Wasserburg am Inn, wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Hirnstimulationsverfahren in der Psychiatrie gewählt.

Preise – Ausschreibungen

Felix Burda Award 2015

Auch 2015 schreibt die Felix Burda Stiftung wieder nachhaltige und engagierte Projekte und Leistungen auf dem Gebiet der Darmkrebsvorsorge (Dotation: 5.000 Euro) aus.

Dabei werden unter anderem folgende Bereiche miteinbezogen: Medizinische Grundlagenkenntnisse und Vorsorgeleistungen zur Entstehung, Verhinderung und Linderung von Darmkrebs; neue, originelle und außergewöhnliche, evidenzbasierte Erkenntnisse und Umsetzung zu medizinischen Verfahren Darmkrebs früh zu erkennen, zu verhindern und vor metachronen Tumoren zu schützen sowie nachhaltige medizinische Maßnahmen und Erkenntnisse.

Für diesen Preis können sich alle Privatpersonen, Institutionen, Organisationen oder Kliniken bewerben. – *Einsendeschluss:* 12. Dezember 2014.

Die Bewerbungsunterlagen sind schriftlich per Post und zusätzlich digital zu senden an: Felix Burda Stiftung, „Felix Burda Award 2015“, Arabellastraße 27, 81925 München, E-Mail: annette.brauch@foundation.burda.com

Weitere Informationen unter: www.felix-burda-award.de

EU – das wahre Marlboro Country?

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat Europa gegenüber allen anderen Weltregionen den höchsten Raucheranteil, obwohl die Verkäufe von Tabakwaren – laut EU-Informationsbrief „Gesundheit“ 4/2013 – in den vergangenen Jahren stetig zurückgegangen sind. 13 Millionen Europäer leiden an durch Tabakkonsum verursachten Krankheiten und Rauchen ist nach wie vor die häufigste vermeidbare Todesursache in der Union. Besonders junge Leute sollten davon abgehalten werden, mit dem blauen Dunst zu beginnen und zusätzlich sollte ein möglichst großer Teil der EU-Bürger, die qualmen, sich den Tabakkonsum abgewöhnen. Weil weder gute Ratschläge noch höhere Preise in den vergangenen Jahren signifikante Ergebnisse geliefert hatten, sollte mehr Abschreckung her: Riesige Warnhinweise, die unter anderem Bilder von durch den blauen Dunst geschädigten Organen zeigen, sollten auf den Packungen sein und auch „schmecken“ sollte es niemandem mehr. Nach den EU-Plänen wurden Menthol-Zigaretten und andere aromatisierte Tabakprodukte verboten. Zudem sollte der neue Rechtsakt einen auf E-Zigaretten erweiterten Geltungsbereich haben, wobei immer noch strittig ist, ob diese als Arzneimittel eingestuft und somit besonders strengen Kriterien unterliegen sollen. Auch der legale Internethandel mit Tabakprodukten sollte stärker reguliert und der illegale Handel über alle Kanäle schärfer bekämpft werden.

Nachdem die Europäische Kommission Anfang 2012 die Veröffentlichung des derzeit diskutierten Richtlinienentwurfes, einer breitangelegten Überarbeitung der Tabakprodukt-Richtlinie, verschoben hatte, gab es aber auch Verzögerungen bei der Entscheidungsfindung. Das Plenum des Europäischen Parlaments stimmte erst im Oktober 2013 über die Neufassung der Tabakprodukt-Richtlinie ab – ein herber Rückschlag für wirksame Regulierung. Die Tabaklobby indes nutzte die Zeit intensiv zur Einflussnahme, was den Kommissionsentwurf insgesamt weiter verwässerte. Die Schockbilder und Texte auf Zigarettenpackungen sind nun geringer ausgefallen als ursprünglich geplant, was eine größere „Werbefläche“ für die Marke ermöglicht. Bleibt die EU doch das wahre Marlboro Country?

Fragt sich der

MediKuss



Zeichnung: Reinhold Löffler, Dinkelsbühl

Jahresbericht 2013 der Bayerischen Ärzteversorgung

Die Bayerische Ärzteversorgung (BÄV) hat das Geschäftsjahr 2013 erfolgreich abgeschlossen. Mit einer Nettorendite von 4,1 Prozent konnte der Rechnungszins von 3,5 Prozent erneut übertroffen werden. Was in der Vergangenheit selbstverständlich war, ist allerdings heute kein Selbstläufer mehr. In einem außergewöhnlichen Umfeld bedarf es enormer Anstrengungen, eine solche Rendite auf solider Grundlage zu erwirtschaften. Vorausschauendes Handeln ist aber nicht nur in der Kapitalanlage gefragt. Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen wandeln sich stark und erfordern ständiges Engagement und hohe Aufmerksamkeit.

Um den Euro zu retten, werde die Europäische Zentralbank (EZB) alles tun: „whatever it takes“ – „koste es, was es wolle“. Die Worte von EZB-Chef Mario Draghi am 26. Juli 2012 brachten die Wende im Drama um den Euro. Seither sind die Zinsen für die europäischen Krisenstaaten drastisch gesunken. Jene Länder, die zeitweise vom Kapitalmarkt abgeschnitten waren, sind inzwischen wieder an die Finanzmärkte zurückgekehrt. Die Euro-Welt scheint zumindest derzeit wieder im Lot. Doch dafür gerät inzwischen an anderen Stellen immer mehr aus der Balance, denn die EZB hat den drastischen Worten auch Taten folgen lassen, und den Leitzins zuletzt im September 2014 auf ein Rekordtief von 0,05 Prozent gesenkt. Jeder Bürger spürt die Konsequenzen direkt an den deutlich gesunkenen Kapitalerträgen auf eigene Ersparnisse. Auch für große institutionelle Anleger wie Versicherungen oder Versorgungswerke wird es zunehmend schwieriger, die notwendigen Renditen mit vertretbaren Risiken zu erzielen. Durchaus kritisch sind vor diesem Hintergrund die wiederholten Leitzinssenkungen zu hinterfragen. Mit dem „Niedrigzins“ können die Ursachen der Krise (Bankenkrise, Staatsdefizite, strukturelle Ungleichgewichte im Euroraum), nicht nachhaltig beseitigt werden. Allenfalls gelingt es bestimmte Symptome zu dämpfen, was genutzt werden sollte, Problemlösungen voranzutreiben. Hier sind die jeweiligen Regierungen gefordert: Die Verantwortung für mehr



Wohnquartier „Klostergärten“ in Köln.

wirtschaftliche Dynamik im Euroraum liegt in erster Linie bei den jeweiligen Staaten und nicht bei der EZB.

Geschäftsjahr 2013

Ein wesentlicher Vorteil der BÄV liegt sicherlich im verwendeten Finanzierungssystem, dem offenen Deckungsplanverfahren. Hier sind die zugesagten Leistungsverpflichtungen nicht allein durch Vermögensanlagen, sondern auch durch Beitragsanteile gedeckt. Damit ist eine gewisse Unabhängigkeit von den internationalen Kapitalmärkten und Inflationsszenarien erreicht. Darüber hinaus hat sich die BÄV aber auch frühzeitig auf die neuen Gegebenheiten der Kapitalanlage eingestellt. Seit Jahren wurden die Bestände an Festzinspapieren gezielt verringert, gleichzeitig wurden neue Anlageklassen erschlossen, und die Bestände an alternativen Anlagen wie beispielsweise Nutzwald oder Private Equity ausgebaut. Das Immobilienportfolio konnte im Geschäftsjahr 2013 durch den Erwerb der Wohnungsneubauten „Köln-Klostergärten“ sowie „Potsdam-Speicherstadt“ mit insgesamt 239 Wohneinheiten weiter gestärkt werden. Hier reiht sich auch das derzeit in

München-Bogenhausen entstehende Neubau-Projekt „arabeska“ ein, das durch die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen mit dem Vorzertifikat in Gold bewertet wurde. Mit modernsten Maßnahmen zur Energieeffizienz, wie zum Beispiel Grundwassernutzung für Heizung und Kühlung oder innovative Wärmeerzeugung auf der Basis erneuerbarer Energien, erfüllt die Immobilie höchste ökologische Ansprüche. Der achtgeschossige Wohnkomplex ist fertiggestellt und bezogen. Ein Großteil des 26.000 m² umfassenden Bürogebäudes konnte bereits weit vor Fertigstellung langfristig vermietet werden. Mit weiteren Versorgungswerken hat die BÄV zudem die Refinanzierung des „Tower 185“ übernommen, dem mit 51 Stockwerken vierthöchsten Bürogebäude Deutschlands. Nach der Fremdfinanzierung des renovierten „Silberturms“ (der ehemaligen Zentrale der Dresdner Bank) ist dies bereits die zweite großvolumige Finanzierung in Frankfurt am Main. Beide Komplexe sind langfristig an große Unternehmen vermietet.

Die vorläufigen Geschäftszahlen der BÄV für das Jahr 2013 bestätigen den eingeschlagenen Weg. Mit einer Nettorendite von 4,1 Prozent (Vorjahr: 4,3 Prozent) stiegen die Buchwerte

der Kapitalanlagen auf nunmehr 18,8 Milliarden Euro (Vorjahr: 17,9 Milliarden Euro) an. Die Anzahl der aktiven Mitglieder hat sich von 85.719 auf 87.153, die der Versorgungsempfänger von 30.553 auf 31.636 erhöht. Die Beitragseinnahmen lagen bei 1,1 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung des Beitragsvolumens um 4,2 Prozent. Die Möglichkeit freiwilliger Mehrzahlungen war erneut stark gefragt. Mit einem Volumen von 67,4 Millionen Euro (+ 21,9 Prozent) wurde ein neuer Rekordwert erzielt. Die Summe der Versorgungsleistungen ist 2013 gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent auf 841 Millionen Euro gestiegen. Alle nach dem 31. Dezember 1984 erworbenen Anwartschaften sowie die eingewiesenen Versorgungsleistungen wurden mit Wirkung zum 1. Januar 2014 um ein Prozent erhöht. Auch wenn sich die Versorgungsempfänger vor dem Hintergrund einer positiven Lohnentwicklung in Deutschland eine stärkere Anhebung der Versorgungsleistungen gewünscht haben, lässt das derzeitige Zinsumfeld leider nicht mehr Spielraum neben dem Rechnungszins.

Neue Rechtslage im Befreiungsrecht

Zum bestimmenden Thema wurden in den vergangenen Wochen und Monaten die Urteile des Bundessozialgerichtes (BSG) zur Befreiung von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung. Mehrere Entscheidungen des obersten deutschen Sozialgerichts vom 31. Oktober 2012 haben entscheidende Neuerungen im Befreiungsrecht herbeigeführt und in der Folge die Deutsche Rentenversicherung (DRV) zu einer Änderung der Verwaltungspraxis veranlasst. Demnach müssen Kolleginnen und Kollegen jetzt für jede nach dem 31. Oktober 2012 neu aufgenommene versicherungspflichtige Beschäftigung oder versicherungspflichtige selbstständige Tätigkeit einen neuen Antrag auf Befreiung von der Versicherungspflicht in der gesetzlichen Rentenversicherung stellen. Dies umfasst nicht nur jeden Arbeitgeberwechsel, sondern auch jede wesentliche Änderung im Tätigkeitsfeld beim selben Arbeitgeber. Aus-



Wohnanlage „Speicherstadt“ in Potsdam.

führungen zum neuen Verfahren sind einer Presseerklärung der DRV auf der Homepage der BÄV (www.bayerische-aerzteversorgung.de) zu entnehmen. Um noch vorhandene Unklarheiten zu beseitigen und den Verwaltungsprozess zu vereinfachen, steht der Dachverband der Versorgungswerke, die Arbeitsgemeinschaft berufsständischer Versorgungseinrichtungen e. V. (ABV), in engem Kontakt zur DRV. Ob und gegebenenfalls inwieweit sich die Entscheidungen des BSG vom 3. April 2014, wonach die Möglichkeit der Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht für Syndikusanwälte praktisch abgeschafft wurde, auch auf andere Berufsgruppen auswirken, kann derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden. Zunächst müssen die Ende August 2014 veröffentlichten Urteilsgründe ausgewertet werden. Grundsätzlich gilt weiter, dass im Befreiungsantrag deutlich werden sollte, dass Voraussetzung für die aktuelle Tätigkeit die Approbation als Arzt ist.

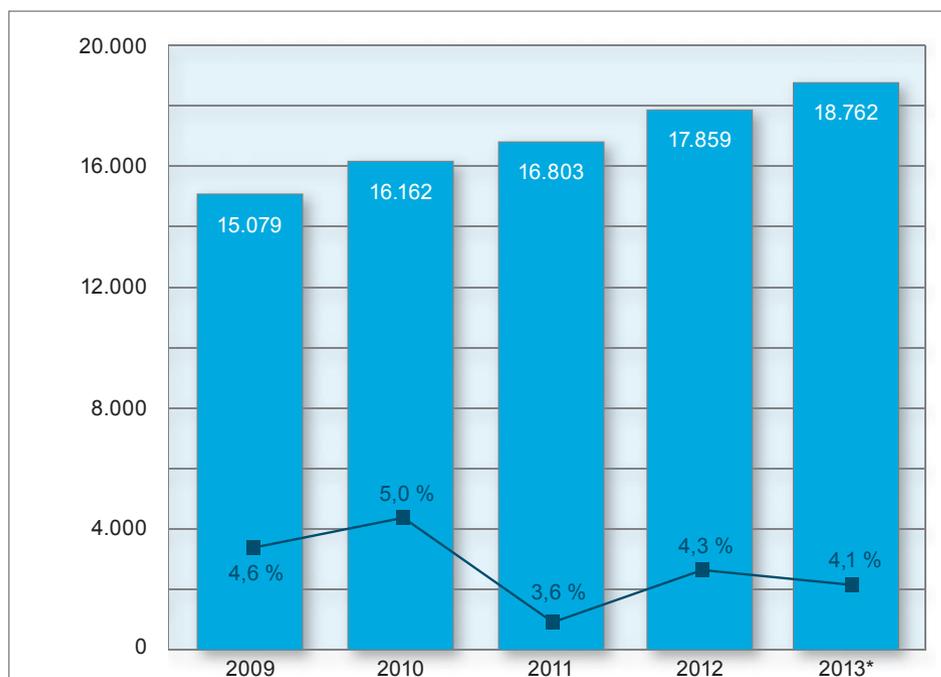


Diagramm: Kapitalanlagen (in Millionen Euro) und Nettoverzinsung.
* vorläufige Werte

Autor



Dr. Lothar Wittek,
Vorsitzender des
Verwaltungsaus-
schusses der BÄV,
Denninger
Straße 37,
81925 München

Der Höhlenunfall im Riesending

Eine spektakuläre Rettungsaktion im Untergrund der bayerischen Alpen im Juni 2014 aus ärztlicher Sicht



Die Zeittafel zeigt die lange Spanne der Versorgung unter Tage.

Spektakuläre Rettungsaktion

Am Pfingstsonntag 2014 gegen 13.45 Uhr ging per Funkmeldeempfänger eine Höhlenunfallmeldung ein. Schädelhirnverletzung im sogenannten „Riesending“ am Untersberg im Berchtesgadener Land. Der Unfallort befand sich in einer Schachthöhle im Massiv des Untersbergs in ca. 1.000 m Tiefe. Es ist die längste und tiefste Höhle Deutschlands, in der über weite Strecken an senkrecht hängenden Seilen frei abgeseilt und aufgestiegen wird. Die Temperatur liegt bei vier Grad, die Luftfeuchtigkeit bei annähernd 100 Prozent. Durch Tropfwasser ist es oft feucht, Regen an der Oberfläche führt nach kurzer Zeit zu Wassereinbrüchen. Zahlreiche Engstellen, Kletterstellen und Canyons fordern auch dem erfahrenen Höhlenforscher alles ab. Diese Höhle wird normalerweise nur von Höhlenforschern im Rahmen von Forschungsexpeditionen begangen, die

wegen der extremen Schwierigkeiten und der Größe der Höhle mehrere Tage dauern und das Biwakieren in der Tiefe nötig machen. Diese Umgebung ist lebensfeindlich und nur Menschen, die lange und intensiv in dieser Umgebung arbeiten, finden zu einer psychischen Normalität.

Der gemeldete Unfall war schon in der Nacht zum Pfingstsonntag um 1.30 Uhr passiert. Das Unfallopfer wurde im Aufstiegsseil hängend von einem Lehm-Stein-Brocken am Helm getroffen und war sofort bewusstlos. Sein Seilpartner schnitt ihn vom Seil und legte ihn auf abschüssigem, steindurchsetztem Gelände ab. Ein zwei-



Wärmezelt über eine, quer durch den Raum gespannte, Leine.

ter Begleiter schaffte von einem zwei Stunden entfernten Lager Schlafsäcke und Wasser heran. Einer blieb immer beim Verletzten, während der andere inzwischen aus der Höhle ausstieg und zwölf Stunden nach dem Unfall von einer Berghütte aus, einen Alarm auslösen konnte. In dem ersten Telefongespräch des Melders mit dem Bergwachtnotarzt und Höhlenrettungsarzt wurden Vigilanzschwankungen, eine stark klaffende Kopfplatzwunde und ein Brillenhämatom mit Nasenbluten geschildert. Die Arbeitsdiagnose lautete damit schweres Schädel-Hirn-Trauma (SHT) mit Verdacht auf Schädelbasisfraktur.

Am späten Nachmittag stieg eine erste Rettungsmannschaft, bestehend aus einem Berg- und Höhlenretter mit Bergrettungsanwärterausbildung und einem Höhlenforscher als Ortskundigen mit minimaler medizinischer Ausrüstung und Proviant ein. Nach nur ca. sieben Stunden trafen die Retter beim Patienten ein.

Ein zweiter Trupp mit einem Höhlenrettungsarzt stieg um Mitternacht ein. Die Ausrüstung bestand aus Analgetika, Antibiotika (bei Verdacht auf offene Schädelfraktur), Steroide zur Hirndrucktherapie und einigen Infusionen. Das Mitführen von Sauerstoff und Beatmungsausrüstung wurde bewusst unterlassen, da eine Sauerstofflogistik für die Beatmung in dieser Umgebung unmöglich erschien. Zudem waren die Transportmöglichkeiten auf maximal zehn kg für einen guten Retter inklusive technischer Ausrüstung, eigener Verpflegung und Biwakmaterial begrenzt.

Diese zweite Mannschaft scheiterte an den großen höhlentechnischen Schwierigkeiten und an der extremen psychischen Belastung durch Rettung und Umgebungsbedingungen. Es war nicht die einzige Mannschaft, die ihr Ziel in den ersten Tagen nicht erreichte.

Eine zweite Meldung erreichte die medizinische Einsatzleitung am Morgen des Pfingstmontag: Nach einer Phase mit Vigilanzschwankungen und Agitiertheit fiel der Patient in ein Koma, in immer kürzeren Zeitintervallen waren Grandmal-Anfälle zu beobachten. Diese wurden als Zeichen einer Hirndrucksteigerung gewertet, die unter diesen Umständen nur durch Ruhe und reizarme Umgebung sowie medikamentöse Therapie behandelt werden konnten. Ein Transport schien zu diesem Zeitpunkt undenkbar. Einsatztaktisch wurde dem Rechnung getragen, jedoch unter Minimierung der Gefährdung für die Einsatzkräfte weiter am Ausbau der Rettungsstrecke gearbeitet. In kleinen Gruppen wurden Seile ergänzt und ausgewechselt, Trittschiffe gesetzt, lose Steine befestigt, Höhlentelefon und Höhlenfunk installiert und die Biwaks ausgebaut.

Am Montagabend stieg eine Gruppe sehr erfahrener schweizer Höhlenretter mit einem besonders qualifizierten Rettungssanitäter ein, die bis zum Patienten gelangten und die medizinische Versorgung ergänzten. Die ersten Ärzte trafen dann dreieinhalb Tage nach dem Unfall ein.

Der Patient wurde in dieser Phase wieder etwas wacher, konnte sich durch Händedruck verständigen und zum Wasserlassen mit Hilfe hinstellen, immer wieder gefolgt von tiefen Schlafphasen. Da somit ein baldiger Transport wieder möglich schien, wurde zusätzliche Hilfe benötigt, die aus Italien angefordert wurde. Deutsche, österreichische und schweizer Kräfte waren zu diesem Zeitpunkt weitgehend ausgeschöpft. Damit standen dann auch weitere höhlenerfahrene Notärzte zur Verfügung. Im weiteren Verlauf konnte eine Art ärztlicher Schichtdienst mit neun Kollegen am Patienten sichergestellt werden.

Eine aufwendige Medizinlogistik für Infusionen, parenterale Ernährung, Antibiotika, Steroide, Antiepileptika und Sondennahrung, sowie Hygieneartikel und Wärmematerial wurde etabliert. Eine medizinische Lagedarstellung und die ständige Anwesenheit eines Arztes in der Einsatzleitung machte ein Briefing und Debriefing der medizinischen Kräfte für die Höhle möglich. Daneben war ein Notarzt ständig für die Einsatzkräfte in und vor der Höhle am Höhleneingang in Bereitschaft.

Johannes Schiffer

Die Intensivstation unter dem massivsten „Dach der Welt“

Nach erfolgreichem Abstieg von etwa elf Stunden „Marschzeit“, durch dunkle, tiefe Schächte, neben tosenden Wasserfällen, durch lehmige Versturzzonen und teils unwirklich verspielt geformte Kluften, zeigte sich eine dunkle Halle mit etwa 25 m Durchmesser, 18 m Höhe auf der einen und etwa acht Meter auf der anderen Seite, in die wir uns abseilten. Fels- und Versturzböcke bis Kleinlastergröße bedeckten den tagnahen Teil des trockenen Lehmbodens. Auf einem halbwegs ebenen Teil glitzerte golden ein „Haufen“ im Schein einiger Helmlampen, gedämpfte Unterhaltung war zu hören und man sah Hauchwolken aufsteigen.

Es stellte sich heraus, dass der „Stoffhaufen“, also der Patient – trocken unter Schlafsäcken und Rettungsdecken – den Umständen entsprechend ganz gut gelagert war. Der erste Eindruck war wenig ermutigend: keine Reaktion auf Ansprache, Rütteln oder Schmerzreize. Die Vorabinformation durch



„Intensivmedizin auf niedrigstem Niveau.“

die Einsatzbesprechung fühlte sich während des gesamten Abstieges an wie ein zusätzlicher schwerer Schleifsack: Schädelbasisfraktur nach Steinschlag, Hypertonie – und ganz weit weg von jeglicher Versorgung wie wir es gewohnt sind.

Nach kurzer Besprechung erfolgte eine Erstuntersuchung: Intrakranielle Blutung rechtsseitig, Ausschluss weiterer Verletzungen (später noch armerbonte Hemiparese), dann eine Therapie ins Ungewisse und „Intensivmedizin auf niedrigstem Niveau“: Flüssigkeitszufuhr und -bilanzierung über Blasenkatheter und Beutel, Blutdruckregulierung, antiepileptische und Cortisontherapie, Antibiose, intravenöse Ernährung. Und alles unter regelmäßigem Notieren der Vitalwerte, Medikamentengaben und Neurochecks mit Bleistift, Uhr und einer Blutdruckmanschette. Kein Monitor, kein Alarm, keine zitterigen Linien. Ein Wärmezelt über eine, quer durch den Raum gespannte, Leine wurde mit Planen und Rettungsdecken errichtet. Es vergingen mehrere Stunden der Ungewissheit bis eine erste primitive Kommunikation möglich war: einfacher Händedruck – ja, zweifach – nein. Oft kamen bis zu vier Drücke an, aber es war schon viel mehr als bei unserem Eintreffen. Über die nächsten zwei Tage richteten wir uns



Schwieriger Transport mit Seilbahnen und Flaschenzügen.

so gut es ging semisteril ein: Eine Rettungsdecke auf dem Lehmboden diente, eingeteilt in Abschnitte, als Lager für Infusionsmaterial, orale und intravenöse Medikamente, intravenöse Ernährung, Wund- und Verbandsmaterial und einen Dokumentationsbereich.

Zwischenzeitlich kommunizierten wir via „Cave-link“ (eine Art SMS) mit der Oberfläche und warteten den Beginn des Transports ab, kochten Tee und Nudeln und wachten über unseren intensivsten Patienten. Schließlich erreichte uns die Trage, wir konnten den Patienten transportfertig machen und brachen unser Lager im „Lazarett mit dem massivsten Dach der Welt“ ab.

Martin Göksu

Der Transport

Die gefährlichen Umweltbedingungen in einer Höhle und die stark eingeschränkten Therapieoptionen drängen generell zu einem raschen Transport und relativieren Überlegungen zur Transportfähigkeit. Fünf Tage nach dem Unglück war die Organisation so weit, dass mit dem Transport begonnen werden konnte. Glücklicherweise traf dieser Zeitpunkt mit dem optimalen Transportstart aus medizinischer Sicht zusammen, denn der Patient hatte sich deutlich stabilisiert. Der Transport dauerte insgesamt sechs volle Tage und wurde durch tägliche Ruhepausen von je sechs bis acht Stunden unterbrochen. Ein Team von jeweils 14 bis 20 Rettern war ständig mit dem Versichern schwieriger Passagen, dem Bedienen von

Seilbahnen und Flaschenzügen, sowie dem direkten Tragen des Patienten beschäftigt. Rund um die Uhr wurde der Patient von einem Arzt begleitet. Eine kontinuierliche Überwachung war dabei technisch nicht möglich. Hing der Patient beispielsweise in vielen Metern Höhe an einer Seiltraverse, war oft lediglich verbaler Kontakt möglich und entsprechend eingeschränkt war auch der ständige Zugang zum Patienten. Regelmäßig wurden deshalb Stopps für medizinische Checks eingelegt. Neben einer kompletten klinischen Statuserhebung wurden diese auch zur Applikation von Medikamenten genutzt. Parallel dazu wurden alle erhobenen (Vital-)Daten in einem Verlauf dokumentiert. Auch auf ausreichende Ein- und Ausfuhr via Dauerkatheter wurde geachtet. Da während des Transports keine freilaufende Infusion Verwendung finden konnte, wurde diese mit einem Druckbeutel versorgt und in der Trage verstaut. Gleiches geschah zu Beginn des Transports mit parenteraler Ernährung, welche mit zunehmender Vigilanz rasch auf enterale Ernährung mittels hochkalorischer Trinknahrung umgestellt werden konnte.

Trotz schwerer Verletzungen hatte der Patient keine behandlungsbedürftigen Schmerzen. Dank außerordentlich stabiler psychischer Konstitution war zudem lediglich einmal eine kurze Sedierung notwendig. Am neunten Tag wurden die Bergemannschaften durch ein kroatisches Kontingent verstärkt.

Am elften Tag nach dem Unfall erreichten die Retter zusammen mit dem Patienten den Eingang der Höhle. Um ihn vor den Kameras

der Journalisten zu schützen, erfolgte ein erster medizinischer Check an der Oberfläche in einem Überseecontainer, welcher im Vorfeld mit medizinischer Notfallausrüstung bestückt wurde. Nur wenige Minuten später konnte er zum bereits wartenden Hubschrauber gebracht werden und Richtung Murnau (BGU – Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Murnau, Anm. d. Red.) abheben. Für alle Retter über und unter Tage ein emotionaler Moment. Nationalitäten und Sprachunterschiede spielten zu diesem Zeitpunkt längst keine Rolle mehr. Die Untersuchungen der Klinik bestätigten einige Verdachtsdiagnosen. So hatte der Höhlenforscher beim Aufprall des Brockens auf seinen Kopf ein SHT Grad 3, mit intrazerebraler Blutung und Hirnschwellung, schmalen epiduralem Hämatom sowie eine Orbitaboden- und Jochbeinfraktur erlitten. Das er dieses schwere Trauma ohne die übliche intensivmedizinische und chirurgische Therapie unter solch widrigen Umständen überlebt hat, ist bemerkenswert.

Thomas-Michael Schneider

Autoren



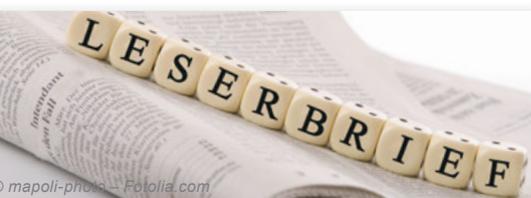
Johannes Schiffer,
Leitender Bergwacht- und Höhlennotarzt,
Pädiater



Dr. Martin Göksu,
Höhlennotarzt,
Neurochirurg



Dr. Thomas-Michael Schneider,
Höhlennotarzt,
Anästhesist



Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

Bayerisches Ärzteblatt,
Redaktion Leserbriefe, Mühlbauerstraße 16,
81677 München, Fax 089 4147-202,
E-Mail: aertzblatt@blaek.de

Prävention in der Dermatologie

Zum Titelthema von Professor Dr. Mark Berneburg und Dr. Sebastian Singer in Heft 7-8/2014, Seite 368 ff.

Wenn Fachspezialisten, wie hier Dermatologen, nur aus ihrer Sicht Empfehlungen zur Prävention abgeben, können diese schnell einseitig werden: Es ist zwar gesichert, dass die Dosis der UV-Strahlung zu einem Anstieg des hellen Hautkrebses führt. Aber alle anderen Tumoren treten in epidemiologischen Studien bei Menschen, die sich oft sonnen, seltener auf (inklusive dem malignen Melanom)!

Es stimmt auch nicht, dass es „keinen evidenten Zusammenhang zwischen dem Krebsrisiko und dem Vitamin-D-Hormonspiegel gibt“! Da lohnt es sich, die neu erschienene Meta-Analyse von Chowdhury et al. zu Vitamin D genau zu lesen, die man sich als Volltext-PDF-Datei im Internet herunterladen kann (BMJ 2014;348:g1903): In randomisiert kontrollierten Studien mit 13.637 (!) Teilnehmern führt die Vitamin-D-Substitution zu einer signifikanten Verminderung der Gesamtmortalität um elf Prozent!

In Beobachtungsstudien mit 120.733 Teilnehmern steigt die Tumormortalität bei niedrigem Vitamin-D-Spiegel um 25 Prozent, in der Sekundärprävention sogar um 59 Prozent. Die kardiovaskuläre Mortalität steigt um 34 Prozent, die Gesamtmortalität um 44 Prozent.

Es wird höchste Zeit für ein Umdenken! Zu lange haben die Dermatologen den Menschen Angst vor der Sonne gemacht! Natürlich ist

eine stundenlange Dauer-Besonnung schädlich. Wenn man aber Vitamin D über die Haut produzieren will, muss man sich kurzzeitig gerade in der Mittagssonne sonnen! Denn bei einem Sonneneinstrahlungswinkel unter 45° filtert der lange Weg durch die Atmosphäre die UV-B-Strahlen heraus. Und nur durch UV-B-Strahlung kann die Haut Vitamin D produzieren. Deshalb geben Vitamin-D-Experten folgende Empfehlung zum richtigen Sonnen: „Von April bis Oktober jeweils zehn Minuten Ganzkörperpersonen von vorne und hinten in der Mittagssonne“ (Dr. oec. troph. Nicolai Worm unter www.heilkraft-d.de; Dr. Raimund von Helden unter www.vitamindelta.de). Und noch eins wurde im Artikel nicht erwähnt: Sonnenschutzmittel ab Lichtschutzfaktor 15 hemmen die Vitamin-D-Bildung fast vollständig!

Fazit: Wir dürfen die Empfehlungen zum Sonnen nicht allein den Dermatologen überlassen!

Dr. Max Dienel,

*Facharzt für Innere Medizin,
86633 Neuburg an der Donau*

Antwort

Wir freuen uns, mit unserem Artikel „Prävention in der Dermatologie“ einen Anstoß für die Diskussion über den Effekt von Vitamin-D-Hormon auf die Prävention verschiedener Krebsarten gegeben zu haben. Es sei an dieser Stelle erneut darauf hingewiesen, dass UV-Strahlung essenziell für die endogene Produktion von Vitamin-D-Hormon ist. Zudem wird Vitamin-D-Hormon über die Nahrung aufgenommen und kann substituiert werden.

Die Rolle von Vitamin-D-Hormon in der Prophylaxe verschiedener Tumorentitäten wird derzeit intensiv diskutiert. Wie Dr. Dienel völlig richtig anmerkt, gibt es Publikationen, in denen ein protektiver Effekt von Vitamin-D-Hormon postuliert wird. Die von Dr. Dienel zitierte Arbeit von Dr. Chowdhury (Chowdhury et al., 2014) stellt einen Review-Artikel dar und kommt zu dem Schluss, dass es einen moderaten, jedoch signifikanten inversen Zusammenhang zwischen der Konzentration an zirkulierendem Vitamin D und der Gesamtmortalität in den betrachteten Kohortenstudien gibt. Die Assoziation betraf vor allem Todesfälle durch kardiovaskuläre Erkrankungen, Lymphome, Tumoren des oberen Gastrointestinaltrakts und Atemwegserkrankungen. Die alleinige Vitamin-D-Supplementierung konnte die Gesamtmortalität bei älteren Menschen nicht signifikant senken. Wurde hingegen rein auf die Einnahme von Vitamin D3 geachtet, konnte die Gesamtmortalität um elf Prozent gesenkt werden.

In der aktuellen S3-Leitlinie „Prävention von Hautkrebs“ vom April 2014, an der alle relevanten Fachgesellschaften inklusive Bundesamt für Strahlenschutz mitgearbeitet haben, wird dieser Diskussion sehr wohl Rechnung getragen. Die Leitlinie hält fest, dass eine moderate Exposition gegenüber UV-Strahlung und hohe Vitamin-D-Spiegel möglicherweise einen protektiven Effekt auf die Entwicklung verschiedener Krebsarten haben, inklusive des malignen Melanoms. Es besteht aber innerhalb der Leitlinie eine Konsensstärke von 100 Prozent darüber, dass der Zusammenhang zwischen dem Krebsrisiko insgesamt und der Vitamin-D-Versorgung derzeit unzureichend geklärt ist. So halten auch Caini et al. in ihrer Meta-Analyse über den Zusammenhang von Vitamin-D-Hormon und schwarzem, wie auch weißem Hautkrebs fest, dass es möglicherweise eine inverse Relation zwischen dem Vitamin-D-Level im Blut und der Dicke eines Melanoms bei Diagnosestellung gibt (Caini et al., 2014). Letztlich kommt jedoch auch dieser Review-Artikel zu dem Schluss, dass weitere Studien erforderlich sind, um den Effekt von Vitamin-D-Hormon auf Hautkrebs in Populationen mit unterschiedlichen Ernährungs- und Sonnengewohnheiten zu klären.

Es mag sein, dass in Zukunft eine Supplementierung mit Vitamin-D-Hormon generell empfohlen wird. Ob und in welchem Maße dies der Reduktion des Tumorrisikos zuträglich ist, bleibt zu klären. Da unser Artikel über die Prävention in der Dermatologie nur einen begrenzten Umfang haben konnte und wir ausschließlich Punkte besprechen wollten, die nicht weitere Studien erfordern, haben wir uns auf die Empfehlung der aktuellen S3-Leitlinie beschränkt: Die Rolle des Vitamin-D-Hormons in der Prophylaxe von Hautkrebs (und anderen Tumorentitäten) bleibt zu klären – eine klare Empfehlung, wie hoch gegebenenfalls eine UV-Exposition sein sollte, um eine ausreichende endogene Bildung von Vitamin-D-Hormon sicherzustellen, ohne dabei ein vermehrtes Hautkrebsrisiko einzugehen, kann derzeit nicht gegeben werden. Die Frage, wie viel Haut mit welcher Dosis exponiert werden sollte, ist derzeit noch Gegenstand von Untersuchungen.

Da der Zusammenhang zwischen der UV-Exposition und weißem Hautkrebs indes unbestritten ist, raten wir von einer generellen Empfehlung für ein zehnmütiges Sonnenbad in der Mittagssonne ab. Dies gilt insbesondere, da eine orale Supplementierung zur Verfügung steht.

*Professor Dr. Mark Berneburg und
Dr. Sebastian Singer*

HFMK in Bayern 2013

Die Hand-Fuß-Mund-Krankheit (HFMK) wird von Mensch zu Mensch mit einer hohen Kontagiosität übertragen. Sie tritt besonders im Spätsommer und Herbst auf. Gewöhnlich beginnt die Erkrankung mit Fieber, geringem Appetit und Halsschmerzen, gefolgt von einem Exanthem mit Bläschenbildung im Hand-, Fuß-, Mund-, aber auch im Anogenitalbereich, an Knien und Ellenbogen (Abbildung 1). Selten treten in europäischen Ländern neurologische Störungen, wie zum Beispiel eine Meningitis, auf.



Abbildung 1: Exanthem an Händen und Füßen eines Kindes bei HFMK.

Da die HFMK in Deutschland keine meldepflichtige Erkrankung ist, liegen keine validen Daten über ihr Auftreten vor. Daher wurde am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) in Zusammenarbeit mit Gesundheitsämtern und niedergelassenen Ärzten im Sommer/Herbst 2013 eine Studie zur HFMK durchgeführt. Ziel war es, Daten zur HFMK in Bayern zu erheben und neue Erkenntnisse zum Vorkommen, zur Symptomatik und zu den viralen Erregern zu gewinnen.

Von 93 Patienten mit Verdacht auf die HFMK wurden vorzugsweise Stuhlproben, teilweise auch Abstriche und Sputum eingeschickt. 82 Prozent (76 von 93) der Patienten war jünger als fünf Jahre. Bei 79 Prozent (60 von 76) konnte eine Infektion mit einem HFMK auslösenden Enterovirus nachgewiesen werden. Weitere zehn Prozent (9 von 93) aller Patienten waren zwischen fünf und acht Jahre alt. Vereinzelt trat auch bei Erwachsenen eine HFMK-Symptomatik auf.

Labordiagnostik

Mit unseren Labormethoden (Virusanzucht in Zellen und nachfolgende Virusisolierung und -typisierung; verschiedene PCR-Verfahren mit gegebenenfalls anschließender Sequenzierung) wurde bei 66 von 93 Patienten (71 Prozent) ein Virus nachgewiesen. 27 von 93 Proben (29 Prozent) waren gemäß unserer Analysemethoden negativ.

61 Proben wurden mit einer nested PCR der 5'NTR-Region und anschließender Sequenzierung untersucht. 57 dieser Proben ergaben auswertbare Sequenzen. 36 davon konnten

eindeutig einzelnen Viren zugeordnet werden: 13-mal Enterovirus (EV) 71, elfmal Coxsackievirus (Cox) A16, sechsmal Coxsackievirus A6, dreimal Coxsackievirus A10 und jeweils einmal Coxsackievirus A2, Echovirus (Echo) 18 und Echovirus 30 (Abbildung 2).

21-mal konnten die Sequenzen nicht eindeutig einem Enterovirus zugewiesen werden.

Ein Zusammenhang zwischen Alter und Virustyp konnte nicht festgestellt werden. Interessant erscheint, dass ein 57-jähriger Patient mit EV 71 infiziert war.

Symptomatik der HFMK

Im Falle positiv befundeter Proben wurde ein Fragebogen an die Ärzte verschickt mit der Bitte, klinische und epidemiologische Angaben zu den jeweiligen Patienten zu machen. Die Rücklaufquote der Fragebögen betrug 83 Prozent (55 von 66).

Die Auswertung der Fragebögen ergab, dass 26 von 55 Patienten (47 Prozent) innerhalb von acht Tagen gesund wurden, zwölf (22 Prozent) nach neun bis 14 Tagen und jeweils ein Patient (zwei Prozent) nach 18 bzw. 28 Tagen. 15 Personen machten dazu keine Angabe.

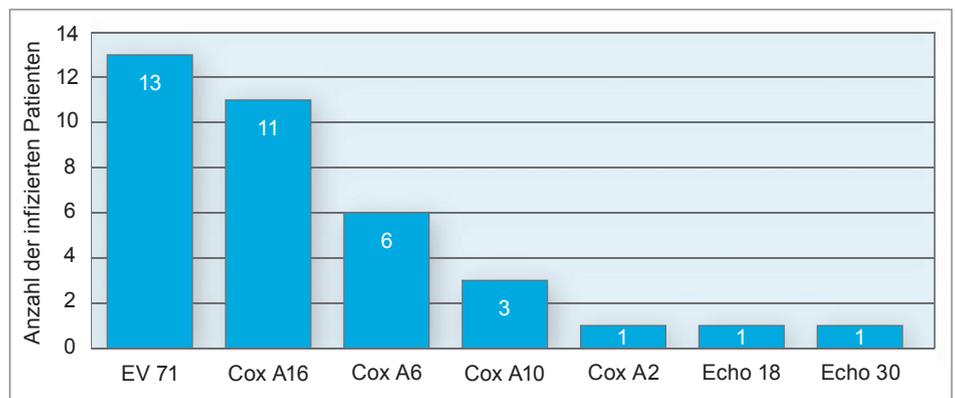


Abbildung 2: Ergebnisse der Sequenzanalysen des 5'NTR-Bereichs von 57 eingesandten Proben nach positiver nested PCR.

51 Patienten (93 Prozent) wurden symptomatisch behandelt, vier (sieben Prozent) wurden nicht behandelt. 18 Patienten (33 Prozent) machten Angaben zum Infektionsweg, darunter Kindergarten (acht von 18; 44 Prozent), Kinderkrippe (sieben von 18; 39 Prozent) und Kontakt zu verwandten Personen (vier von 18; 22 Prozent – Mehrfachnennung möglich). 73 Prozent aller Patienten entwickelten Exantheme an Hand oder Fuß, 67 Prozent in der Mundhöhle und 45 Prozent in der Anogenitalregion, an Knie oder Ellenbogen. An geringem Appetit litten 73 Prozent der Patienten, 67 Prozent klagten über Unwohlsein und 58 Prozent hatten Fieber.

Patienten mit einer EV 71-Infektion hatten seltener Fieber, wurden jedoch häufiger ins Krankenhaus eingewiesen. Einer dieser EV 71-Patienten hatte eine aseptische Meningitis. Coxsackievirus A16 wurde vermehrt bei Patienten mit Mundexanthenen gefunden.

Fazit

Die HFMK wurde durch verschiedene Typen von Enteroviren verursacht. In Bayern waren

im Sommer/Herbst 2013 hauptsächlich EV 71, Coxsackievirus A16, Coxsackievirus A6 und Coxsackievirus A10 ursächlich für die Erkrankung.

Besonders Kleinkinder (null bis vier Jahre) erkrankten an der HFMK. Bisherige Daten zeigten, dass vor allem Vorschul- und Schulkinder von der HFMK betroffen sind. Unsere Ergebnisse zeigen eine Verschiebung zu jüngeren Kindern. Dies könnte eventuell durch einen früheren Betreuungsbeginn in Kindereinrichtungen erklärt werden.

Im Gegensatz zur Situation in asiatischen Ländern verlief in Bayern die Erkrankung recht mild, mit Ausbildung von Exanthenen im Hand-, Fuß-, Mundbereich, aber auch im Anogenitalbereich, an Knien und Ellenbogen. Neben geringem Appetit und Unwohlsein trat Fieber auf. In seltenen Fällen war ein Klinikaufenthalt notwendig. Komplikationen zum Beispiel in Form von einer Meningitis traten sehr selten auf.

Präventiv kann durch gute Händehygiene das Infektionsrisiko gesenkt werden. Entscheidend ist ausreichend langes und sorgfältiges Händewaschen mit Seife nach dem

Toilettengang und nach dem Windelwechseln. Enger Kontakt zu Erkrankten sollte soweit wie möglich reduziert werden.

Verschmutzte Gegenstände und Oberflächen sollten gründlich nach Maßgabe des Hygieneplans für öffentliche Einrichtungen gereinigt werden.

Autoren

Dr. Susanne Heinzinger, Privatdozentin Dr. Gabriele Rieder, Christine Hartberger, Professor Dr. Dr. Andreas Sing, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, GE2.1 – Humanvirologie/Serologie, Veterinärstraße 2, 85764 Oberschleißheim, Telefon 09131 6808-5380, Fax 09131 6808-5183, E-Mail: Susanne.Heinzinger@igl.bayern.de, Internet: www.igl.bayern.de/gesundheit/infektionsschutz/infektionskrankheiten_a_z/enterovirus/

Dr. Hartmut Campe, Zentrum für Humanogenetik und Laboratoriumsdiagnostik (MVZ), Dr. Klein, Dr. Rost und Kollegen, Lochhamer Straße 29, 82152 Martinsried

Auflösung des Medizinischen Silbenrätsels aus Heft 9/2014, Seite 489

MYOPATHIE

1. Muskelerkrankung

ILEITIS

2. Entzündung im Krummdarm

KLEBSIELLEN

3. Kapselbakterien, welche Pneumonien verursachen können

REKTUMKARZINOM

4. Häufigster Dickdarmkrebs

OTITIS

5. Entzündung des Ohres

AKROMEGALIE

6. Befund bei Hypophysenvorderlappenadenom

NEUROFIBROMATOSE

7. Phakomatose mit typischen Café-au-Lait-Flecken

GASTRITIS

8. Magenschleimhautentzündung

ILEUS

9. Unterbrechung der Darmpassage

OKULOMOTORIUSPARESE

10. Eine Hirnnervenlähmung

PNEUMOTHORAX

11. Luft im Pleuraspalt

AMENORRHOE

12. Ausbleiben der Menstruation

TACHYPHYLAXIE

13. Wirkungsabschwächung eines Pharmakons in kurzer Zeit bei wiederholter Gabe

HYPERTONIE

14. Erhöhter Druck

IDIOSYNKRASIE

15. Nicht-immunologische Überempfindlichkeit auf ein Medikament

ENDOMETRIOSE

16. Gutartige Wucherung der Gebärmutter-schleimhaut

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
M	I	K	R	O	A	N	G	I	O	P	A	T	H	I	E

Haben wir die Kontrolle schon verloren?

Überlegungen zur neuen Datenrealität

„Handle so, dass die *Maxime* deines Willens jederzeit zugleich als *Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung* gelten könne.“

Immanuel Kant (1724 bis 1804)

Unsere Daten sind überall. Was wir suchen, lesen, kaufen, besprechen, wann mit wem und wo und viele weitere Details sind erfassbar und werden erfasst – automatisch. Vielfältig ist die Schar der Datensammler: Unternehmen, Staaten & Behörden; und neben den offensichtlichen Datenkraken sind es manchmal sogar Freunde und Bekannte, die uns noch weiter exponieren, wenn sie beispielsweise ihr Adressbuch für Facebook freigeben oder uns Werbung schicken lassen.

Was folgt daraus für unser Leben und unser Verhalten? Sind wir aller Datensammelwut hilflos ausgeliefert? Nicht ganz, lautet die Antwort und man kann einiges tun, um weniger Spuren zu hinterlassen. Insgesamt müssen wir uns jedoch klar werden, dass es um einen verantwortlichen Umgang mit der neuen Realität geht, in der wir alle ausspionierbar geworden sind und uns noch weiter ausspionierbar machen. Die technologische Durchdringung unseres Lebens ist unleugbar und schreitet weiter voran. Im Folgenden geht es weniger um technische als um eine lebensumfassende und auch politische Betrachtung der Situation.

Post-Privacy-Gesellschaft

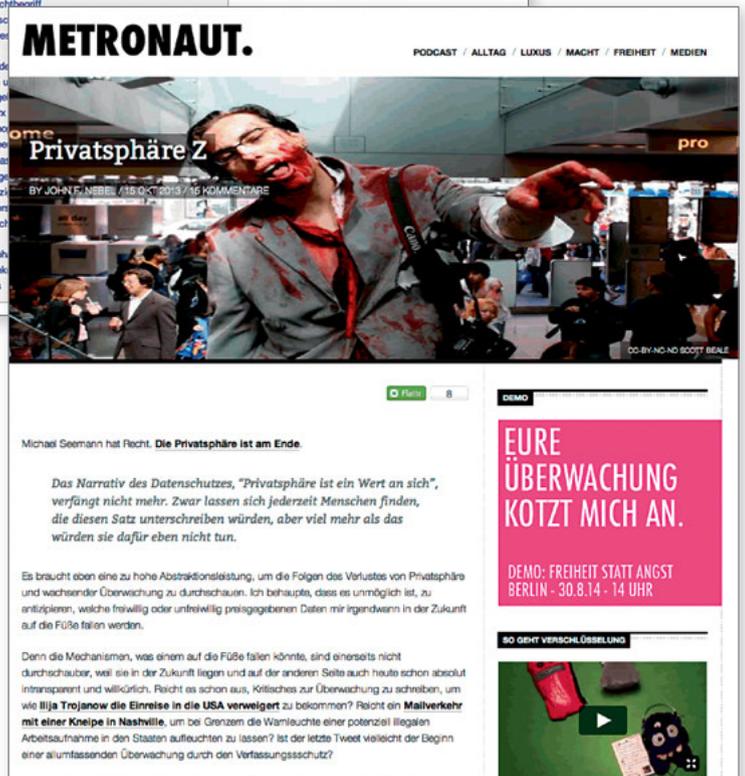
Ob es uns gefällt oder nicht, die Privatsphäre ist technologisch nicht nur bedroht, sondern praktisch vereinnahmt. Das geschieht bewusst und unbewusst, offen und verdeckt, legal und illegal zugleich – jedenfalls fortwährend. Ob Privatsphäre je das war, was wir rückblickend hineininterpretieren, ist fraglich. Dennoch hängen unzweifelhaft grundlegende Freiheiten davon ab, wie zum Beispiel:

- » Freiheit vor Diskriminierung,
- » Freiheit des Denkens, der Äußerung und des Handelns,
- » Ausgleich und Schutz vor der Gewalt des Staates.



Kategorischer Imperativ von Kant: https://de.wikipedia.org/wiki/Kategorischer_Imperativ

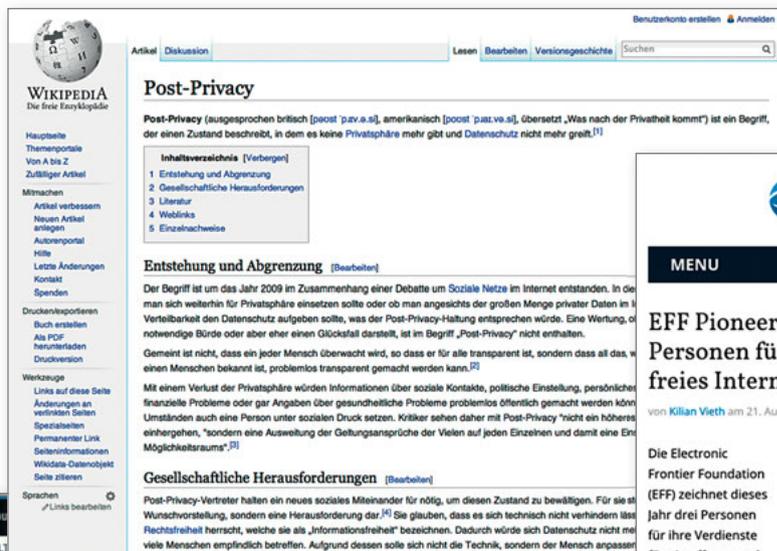
Privatsphäre und deren (Be-)Deutung wird zunehmend intensiv diskutiert: www.metronaut.de/2013/10/privatsphaere-z/



Dabei gilt es, eine grundlegende Wahrheit im Blick zu behalten: Es gibt ein Machtungleichgewicht und eine grundlegende Asymmetrie zwischen Bürgern/Nutzern auf der einen Seite und Staaten/Konzernen auf der anderen. Da diese weiter bestehen oder sogar zunehmen, geht der Verlust der Privatsphäre einseitig zu Lasten der Bürger. Technologiebedingt ist es nicht vorhersehbar, wann welche Kombination von Da-

ten zu welchen möglichen Gefahren oder Einschränkungen für den Einzelnen führt. Zudem ist das Missbrauchspotenzial beträchtlich und ebenfalls unkalkulierbar. Das Argument, dass man nichts zu verbergen habe, ist vor diesem Hintergrund kurzsichtig und unzutreffend.

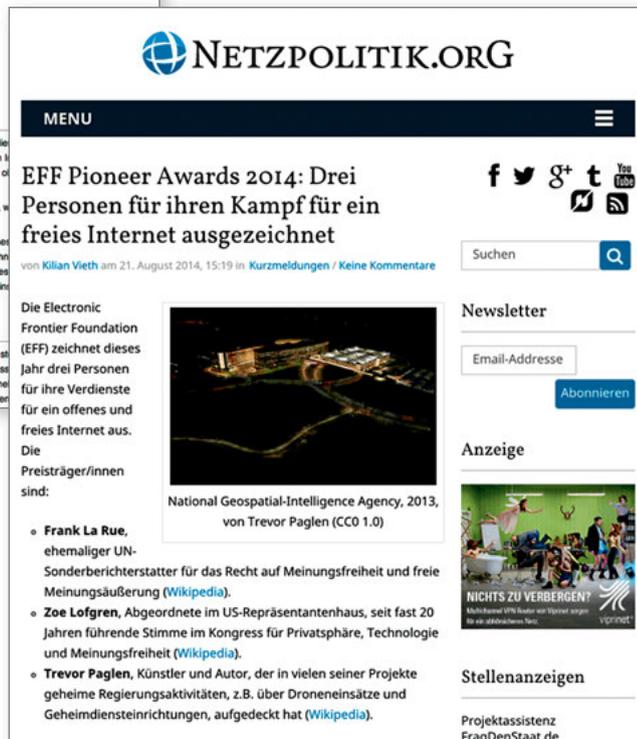
Zum Teil bestimmen wir selbst, wie weit wir uns exponieren. Neben dem hilfreichen Grundsatz



Das Ende der Privatsphäre hat schon seine eigene Begrifflichkeit gefunden: <http://de.wikipedia.org/wiki/Post-Privacy>



Gut, dass es auch kompetente Streiter für Privatsphäre und freie Meinungsäußerung gibt und diese ausgezeichnet werden. <https://netzpolitik.org/2014/eff-pioneer-awards-2014-drei-personen-fuer-ihren-kampf-fuer-ein-freies-internet-ausgezeichnet/>



Es wirkt kurios, aber auch verständlich, wenn man hört, dass für bestimmte hochkritische Operationen in Firmen und Organisationen betroffene Rechner vom Internet getrennt werden oder nie damit verbunden waren.

Man kann sein Smartphone in den Zeiten, in denen auf Erreichbarkeit verzichtet werden kann, auch komplett ausschalten. Das gleiche gilt für den WLAN-/DSL-Router zu Hause. Auch hier sollte regelmäßig, mindestens über Nacht, der Strom abgeschaltet werden. Am einfachsten geht das mit einer Steckdosenleiste mit eingebautem Schalter. Es gilt, die Kreativität zur Datenvermeidung deutlich mehr zu nutzen. Das kann jeder für sich tun.

Wie immer gibt es auch diesen Artikel als PDF mit Links zum Anklicken: www.blaek.de/presse/aerzteblatt/baeb1_aktuell.cfm

Fragwürdige Privatsphäre-Einstellungen

Die von Geräten und Diensten angebotenen Privatsphäre-Einstellungen sind von fragwürdiger Qualität und Zuverlässigkeit. AGBs werden fortlaufend geändert, Einstellungen

für alle Nutzer voreingestellt. Zudem können alle damit eingestellten Informationen immer durch abhörende Instanzen, Hackerangriffe oder ähnliches missbraucht werden. Daher, so wird zunehmend argumentiert, ist alles, was tatsächlich öffentlich einsehbar ist, auf das andere verweisen und verlinken können, nicht mehr als Informationsvorsprung nutzbar. Daher sind überlegte öffentliche Äußerungen vermeintlich privat geschützten Spontanmeldungen vorzuziehen. Kants kategorischer Imperativ bietet hier eine bewährte, wenn auch anspruchsvolle Leitlinie.

Wir sind alle gefordert, unser Verhalten und Handeln, unsere politische Haltung und Techniknutzung zu hinterfragen und auch unsere Meinung hörbar kundzutun.

Autor

Dr. Marc M. Batschkus, Arzt, Medizinische Informatik, Spezialist für eHealth, eLearning & Mac OS X, Steinstraße 40, 81667 München, E-Mail: mail@batschkus.de

Medizingeschichte 3D

Aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt

In dieser Serie stellen wir Highlights aus dem Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt vor. Das Museum wurde 1973 im ehemaligen Anatomiegebäude der Universität Ingolstadt eröffnet. Es zeigt die Entwicklung der abendländischen Medizin von der Antike bis heute. Dazu gehört auch ein barock gestalteter Arzneipflanzengarten.

Elfenbein, venezianisches Glas und fein geschnitztes Obstbaumholz – es sind edle Materialien, die in dieser kostbaren Figur kombiniert wurden. Man bezeichnet diese Spielart der barocken Elfenbeinplastik deshalb auch als „Kombinationsfigur“. Diese Machart ermöglichte einen besonders materialsparenden Einsatz des wertvollen Elfenbeins, das nur für die unbedeckten Körperteile zur Verwendung kam. Besonders beliebt waren dabei Motive, die einen häufigen Wechsel zwischen Holz und Elfenbein erlaubten – etwa halbgekleidete Gestalten der antiken Mythologie oder zeitgenössische Bettlerfiguren, durch deren zerrissene Gewänder immer wieder das helle Elfenbein durchblickte. Der Kontrast zwischen dem teuren Material und den armen, zerlumpten Männern und Frauen wurde von den Kunstfreunden des Barock wohl als zusätzlicher Reiz empfunden.

Auch die knapp 28 cm hohe Kombinationsfigur aus der Sammlung des Deutschen Medizinhistorischen Museums zeigt eine arme Frau. Der Künstler – vieles spricht dafür, dass es sich dabei um Matthias Kolb aus Augsburg handelte – wählte eine Pose, die ihm einen sehr reduzierten und doch wirkungsvollen Einsatz des Elfenbeins erlaubte: Die Frau stillt einen Säugling, der im Tragetuch ruht. So lieben sich neben Händen, Füßen und Kopf der Frau auch ihre linke Brust und das Gesicht des Säuglings in Elfenbein nachbilden. Um den Kontrast der Materialien zu steigern, wurde das Obstbaumholz dunkel eingefärbt. Typisch für Kolb ist die mützenförmig gestaltete Kopfbedeckung der Frau. Ein anderer bekannter Vertreter dieser Technik, der 1683 geborene Simon Troger, versah seine Kombinationsfiguren dagegen mit geschnitzten Bauernhüten. Ganz ohne Kopfbedeckung ging es bei beiden nicht, denn sie mussten damit die Aushöhlung im Elfenbeinkopf verbergen, durch die sie die zierlichen, aus venezianischem Glas angefertigten Augen von innen hinter die Augenlider

gesetzt hatten. Durch diese fein gearbeiteten Glasaugen erhält die Figur ihren intensiven, lebendigen Blick.

Auf den modernen Betrachter wirkt die Verbindung der edlen Werkstoffe mit dem Bild des Elends befremdlich, wenn nicht geradezu zynisch. In der Dauerausstellung des Deutschen Medizinhistorischen Museums steht die „Stillende Bettlerin“ in einer eigens für sie angefertigten Vitrine in direkter Nachbarschaft zu Gebärstühlen und Geburtszangen. Sie soll die Gäste des Museums daran erinnern, dass es sich bei Schwangerschaft und Geburt zwar um biologische Phänomene handelt, dass deren konkrete Ausgestaltung aber vom jeweiligen gesellschaftlichen Kontext abhängt. So war es, um nur ein Beispiel zu nennen, in unseren Breiten ein fundamentaler Unterschied für das Schicksal der Betroffenen und ihres Kindes, ob eine Frau (wenn verheiratet) „gesegneten Leibes“ war oder (wenn unverheiratet) „die Frucht der Sünde in sich trug“. In letzterem Fall konnte die Schwangerschaft den Verlust des Arbeitsplatzes nach sich ziehen, mit allen existenziellen Folgen für die Frau und ihr Kind – bis hin zur Kindstötung oder zum Selbstmord.

In der kommenden Adventszeit wird die „Stillende Bettlerin“ in der kleinen Sonderausstellung „Rund ums Stillen“ zu sehen sein, mit der sich das Museum am Ingolstädter Krippenweg beteiligt. Sie wird dort mit einer anderen, wirkmächtigen Darstellungstradition der stillenden Frau kontrastiert: der „Maria lactans“, der milchnährenden Muttergottes.

Literatur:

Eugen von Philippovich: Elfenbein. München 1982, Seite 228 f.

Marion Maria Ruisinger (Hg.): Mit Sinn und Verstand. Eine Ausstellung für Christa Habrich. Ingolstadt 2011 (Kataloge des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt 35), Seite 113



Stillende Bettlerin, Kombinationsfigur aus Holz, Elfenbein und Glas, um 1715.

Autorin

Professor Dr. Marion Maria Ruisinger, Deutsches Medizinhistorisches Museum, Anatomiestraße 18-20, 85049 Ingolstadt, E-Mail: marion.ruisinger@ingolstadt.de, Internet: www.dmm-ingolstadt.de





Bücher

Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ)

Die Ausgabe des Deutschen Ärzte-Verlages ist Ihre verlässliche Grundlage für die Privatliquidation – inklusive IGe-Leistungen. Im Gebührenverzeichnis zur GOÄ finden Sie auf einen Blick die Bewertung aller Leistungen in Punktzahlen und die kompletten Euro-Gebühren: Einzelsatz, Steigerungssätze sowie die Gebühren für Standard- und Basistarif der privaten Krankenversicherung. Unverzichtbar für die Abrechnung moderner Untersuchungs- und Behandlungsmethoden ist das Verzeichnis der Abrechnungsempfehlungen. Die Abrechnungsempfehlungen der Bundesärztekammer schließen die Lücke zu der noch immer ausstehenden Novellierung der GOÄ.

In der Erläuterung der neuen Rahmenvereinbarung zwischen Bundesärztekammer und PKV-Verband finden Sie den aktuellen Sachstand zur GOÄ-Reform im Überblick. Neu in die Auflage aufgenommen wurde der IGeL-Ratgeber von Bundesärztekammer und Kassenzentraler Bundesvereinigung als Orientierungshilfe für Ärzte und Patienten.

Herausgeber: Renate Hess/Regina Klakow-Franck. Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ). 416 Seiten, inklusive CD-Rom, Softcover, ISBN 978-3-7691-3553-4. 39,99 Euro. Deutscher Ärzte-Verlag, Köln.

Ultraschalldiagnostik in Pädiatrie und Kinderchirurgie

Die Ultraschalldiagnostik ist inzwischen die am häufigsten eingesetzte bildgebende Untersuchung. Von der primären Vorfelduntersuchung hat sie sich längst zur hoch spezialisierten Organdiagnostik entwickelt und ist aus der täglichen Praxis nicht mehr wegzudenken. Auf dieses vollständig überarbeitete und erweiterte Standardwerk sollte niemand verzichten, der kranke Kinder untersucht. Kinderärzten, Kinderchirurgen, Kinderradiologen, Kinderorthopäden



und Kinderurologen dient es als Nachschlagwerk bei unklaren Befunden, zum Bildvergleich und bei schwierigen Differenzialdiagnosen.

Dieses Buch beinhaltet dabei über 3.000 eindrucksvolle Abbildungen in erstklassiger Qualität sowie viele instruktive Zeichnungen. Zudem gibt es mehr als 200 Videosequenzen zum besseren Verständnis im Internet als Zusatzmaterial.

Kommentar zum Bundesmantelvertrag Ärzte

Im Bundesmantelvertrag Ärzte (BMV-Ä) vereinbaren die Spitzenverbände von Ärzten und Krankenkassen einen bundeseinheitlichen Rahmen für die ambulante Tätigkeit im System der gesetzlichen Krankenversicherung: Wer darf die vertragsärztliche Versorgung übernehmen? Was umfasst sie? Welchen Leistungsanspruch haben die gesetzlich Versicherten? Aber auch Fragen zur Verordnung von Arznei-, Heil- und Hilfsmitteln, zur Wirtschaftlichkeitsprüfung, zu Überweisungen, zur Vertretung im Urlaub oder Krankheitsfall, zur Auskunftspflicht von Ärzten gegenüber Krankenkassen oder zur Vertretung werden darin geregelt. Der Bundesmantelvertrag präzisiert damit die Vorgaben des Gesetzgebers, die im Sozialgesetzbuch V festgeschrieben sind.

Mit dem vorliegenden Werk erfolgt eine praxisorientierte Erläuterung dieser die vertragsärztliche Berufspraxis prägenden Vorschriften. Es bietet Vertragsärzten, Juristen in der Selbstverwaltung und Rechtsanwälten mit Schwerpunkt Medizinrecht eine Hilfestellung bei der Auslegung dieser komplexen Rechtsmaterie.

Herausgeber: Rompf/Schröder/Willa-schek. Kommentar zum Bundesmantelvertrag Ärzte. Auslegungshilfen zu den Regelungen vertragsärztlicher Berufspraxis. 368 Seiten, Softcover, ISBN 978-3-7691-3529-9. 59,99 Euro. Deutscher Ärzte-Verlag, Köln.

Resilienz am Arbeitsplatz

Seit 15 Jahren nehmen die Arbeitsunfähigkeiten wegen psychischer Erkrankungen drastisch zu.



Das Thema ist unter dem Stichwort „Burnout“ in der öffentlichen Diskussion angekommen. Einige Menschen aber wirft nichts aus der Bahn. Sie strahlen Gelassenheit und Optimismus aus, haben ein tiefes und begründetes Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Was steckt genau dahinter? Was ist ihr Geheimnis? Warum wird hier von Resilienz gesprochen?

Die Autoren haben ein Resilienzbarometer für die Arbeitswelt entwickelt. Es regt eine Selbstreflexion in Bezug auf sieben Resilienzfaktoren an und macht sichtbar, auf welche Ressourcen in Krisen zurückgegriffen werden kann. Es zeigt aber auch, welche Bereiche noch gefördert werden können, um die Bewältigung alltäglicher Aufgaben zu erleichtern.

Herausgeber: Sommer/Kuhn/Milletat et al. Resilienz am Arbeitsplatz. 256 Seiten, Softcover, ISBN 978-3-86321-176-9. 29,90 Euro. Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main.

Herausgeber: Sommer/Kuhn/Milletat et al. Resilienz am Arbeitsplatz. 256 Seiten, Softcover, ISBN 978-3-86321-176-9. 29,90 Euro. Mabuse-Verlag, Frankfurt am Main.

Das Ende der Krankheit

Die Medizin macht den Menschen zum technischen Großprojekt. Mit Stammzellen kann sie bald ganze Organe entstehen lassen. Die Heilung von Alzheimer und Parkinson, sogar ewige Gesundheit scheint plötzlich möglich. Doch die biomedizinische Revolution stellt unsere Gesellschaft vor vollkommenen neuen Herausforderungen. Wer wird sich den Fortschritt leisten können? Droht uns eine verschärfte Zweiklassenmedizin? Wer entscheidet über Fragen der Ethik? Der Autor führt uns die „Schöne Neue Welt“ einer Ingenieursmedizin vor Augen, die hin- und hergerissen ist zwischen Perfektion und Menschlichkeit. Eine Welt, die näher ist, als viele von uns glauben.



Herausgeber: Joachim Müller-Jung. Das Ende der Krankheit. Die neuen Versprechen der Medizin. 296 Seiten, Gebunden, ISBN 978-3-446-43682-4. 19,90 Euro. Carl Hanser Verlag, München.

Endlich fit

Aus eigener Kraft fühlbar deutlich gesünder und leistungsfähiger werden – das geht in jedem Alter, auch für Untrainierte! Schon nach wenigen Wochen sind messbare Ergebnisse zu verzeichnen. Der Autor, Sportmediziner und Kardiologe, zeigt, wie jeder in nur 30 Trainingseinheiten seine Gesundheitsparameter entscheidend verbessern kann. Mit Trainingsplänen, vielen Gesundheitsinfos und beeindruckenden Laborwerten im Vorher-nachher-Vergleich. Plus Extratipps zu Diabetes, Cholesterin, Bluthochdruck und Übergewicht. Ein Rundum-Wohlfühl-Programm, mit dem Sie den inneren Schweinehund endlich erfolgreich bezwingen werden.

Herausgeber: Martin Halle. Schritt für Schritt: Endlich fit. Das 10-Wochen-Programm. 160 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Softcover, ISBN 978-3-442-39262-9. 10 Euro. Mosaik Verlag, München.

Kalender

HEEL Verlag – Das umfangreiche Kalenderprogramm vom Heel Verlag bietet für 2015 ein noch größeres Spektrum an hochwertigen, großformatigen und aufregenden Wandkalendern.



Lokomotiven mit Geschichte 2015 – Stimmungsvolle historische Farbfotos zeigen berühmte Lokomotiven und Züge (19,99 Euro).



BMW Motorräder 2015 – Freude am Fahren – Der Kalender vermittelt diese Philosophie in stimmungsvollen und einmaligen Bildern aus der Zweirad-Welt (24,99 Euro).



Esel 2015 – Mittlerweile im 7. Jahr erscheint der Esel-Kalender von HEEL. Der Clou an diesem Kalender sind die drolligen Namen, die den lebenswerten Zotteltieren gegeben worden sind – diese Esel erobern jede Wand und jedes Herz (14,99 Euro).



Formel 1 – Der Kalender für 2015 dokumentiert mit spektakulären Action-Bildern die Höhepunkte des Jahres (14,99 Euro).



Tierkinder – Auf dem Bauernhof 2015. Ohh, sind die süß! Bezaubernde Tierkinder erobern die Herzen im Sturm (14,99 Euro).

Die Kalender sind im Buchhandel oder unter www.heel-verlag.de erhältlich.

Korsch Verlag – Das neue Korsch-Kalenderprogramm für 2015 bietet den richtigen Kalender für jeden Geschmack. Eine kleine Auswahl aus dem reichhaltigen Sortiment:



City Life – Das Leben in der Stadt setzt der kanadische Maler Brent Heighton im Kalender *City Life* gekonnt in Szene. (34,95 Euro).



Impressionisten 2015 – Der Kalender zeigt die Natur in ihrer farbigen Auflösung unter anderem mit Meisterwerken von Monet, Renoir, Degas, Sisley und Manet (20 Euro).



Blütenzauber – Die üppigen Blumenbeete und Parkanlagen in diesem Kalender passen perfekt zu den Jahreszeiten und sind jeden Monat ein floraler Augenschmaus (9,95 Euro).



Alpen 2015 – Der bekannte Fotograf Rainer Mirau hat für diesen Kalender die schönsten Aspekte der Alpen in brillanten Aufnahmen festgehalten. Herrliche Gipfel, idyllische Seen und spektakuläre Stimmungen zeigen die faszinierende Alpenlandschaft im extremen Hochformat von einer erfrischend neuen Seite (19,95 Euro).



Mystisches Licht – Eine Hommage an die Erde und ihre schönsten Gegenden von Naturfotograf Stefan Hefele (19,95 Euro).



Italia – Die Bilder des amerikanischen Fotografen Alan Blaustein porträtieren das vielseitige Land Italien in besonderer Weise. Leise, romantisch und auch ein wenig nostalgisch bringen uns seine Fotografien zum Träumen (19,95 Euro).



Traumwege – Ob verschlungene Waldpfade, Küstenwege oder atemberaubende Straßen. Die Fotos laden zum Träumen ein und machen Lust, die Natur auf eigenen Pfaden zu durchstreifen (19,95 Euro).



Trauminseln – Eine Fotoreise zu den schönsten Inselparadiesen unserer Erde. Die stimmungsvollen Aufnahmen bringen Urlaubsträume in die eigenen vier Wände und sorgen optisch für ein wenig tropische Wärme (19,95 Euro).



Katzen 2015 – Katzen mit Charakter, sanften Pfoten und eigenem Kopf sind die beliebtesten Haustiere überhaupt. Sie faszinieren uns mit süßen Posen, Anschmiegsamkeit und Eleganz. All dies spiegelt dieser wunderschöne Kalender für Katzenliebhaber perfekt wider (9,95 Euro).



Blumensträuße 2015 – Dieser Kalender präsentiert zwölf romantische Blumensträuße, die zu jeder Jahreszeit Freude bereiten (12,95 Euro).

Die Kalender sind im Buchhandel oder unter www.korsch-verlag.de erhältlich.

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGS-LEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
Grundkurs 9-11.1.2015 Aufbaukurs 13-15.3.2015 Abschlusskurs 14/15.11.2015 Refresher 7.2.2015	Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates 2015 Wissenschaftl. Leitung u. Organisation: Dr. L. Löffler Dr. M. Krüger-Franke Dr. A. Kugler	VFOS Schleißheimer Straße 130, 80797 München www.vfos.info Freizeitpark Grünwald bei München www.gruenwalder-freizeitpark.de	Auskunft: Dr. A. Kugler - MVZ am Nordbad - Schleißheimer Straße 130, a.kugler@sport-ortho.de ,www.vfos.info Anmeldung: MVZ am Nordbad / J. Krüger-Franke anmeldung@vfos.info - Fax 089 1233052; Tel. 01523 8476601 Kosten: 380,-€3 Kurse 940,- € Refresher 170,- €
12. – 22. März 2015	Ernährungsmedizin Kompaktkurs – ärztliche Fortbildung nach dem 100 Stunden Curriculum der BÄK	München Räumlichkeiten der Universität München Innenstadt Prof. Dr. med. O. Adam	Deutsche Akademie für Ernährungsmedizin (DAEM) e.V. Reichsgrafenstr. 11, 79102 Freiburg Tel. 0761 78980 Fax 0761 72024 E-Mail: info@daem.de Internet: www.daem.de
19.11. – 23.11.2014 03.12. – 07.12.2014 17.12. – 21.12.2014 14.01. – 18.01.2015 25.02. – 29.02.2015 11.03. – 15.03.2015 15.04. – 19.04.2015	Psychosomatische Grundversorgung 20 Std. Theorie 30 Std Interv.tech. 10 Std. Balint EBM-plus 200 35100 /35110	Institut für Mediziner u. Psychologen WIMP Würzburg/München	Leitung: Dr. Renate Dill Tel. 0931 278226 Fax 0931 275812 E-Mail: Dr.R.Dill@t-online.de Mobil: 0151 58838573 www.dill-systeme.de
08.11. – 15.11.2014	80 Stunden Kurs-Weiterbildung in Notfallmedizin (Block A bis D) von der BLÄK mit Schreiben vom 20.11.2013 zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ gemäß § 4 Abs. 8 WO 04 anerkannt.	München	LPR - Lehrinstitut für präklinische Rettungsmedizin gemeinnützige GmbH Geisenhausener Str. 11 a, 81379 München Anmeldung: per Telefon: 089 7243411 oder E-Mail: info@rdsm.de Homepage: www.rdsm.de Kosten: 745,- € inkl. Kursmaterial und Frühstück
06.10. – 10.10.14 (Kurs 1) 13.10. – 17.10.14 (Kurs 2) 20.10. – 24.10.14 (Kurs 3) 10.10. – 12.10. + 17.10. – 19.10.14 (Kurs 4) 03.12. – 07.12.14 (Kurs 1) 08.12. – 12.12.14 (Kurs 2) Termine 2015 auf Anfrage!	Naturheilverfahren Zusatzbezeichnung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
03.10. – 12.10.2014 Potsdam 21.11. – 30.11.2014 Bad Wörishofen	Ernährungsmedizin Ernährungsmedizinische Beratung praxisnahe, zeitsparende Kompaktkurse (100 Std.) nach Curriculum BÄK akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
07.11. – 16.11.14 27.02. – 08.03.15 26.06. – 05.07.15 18.09. – 27.09.15 30.10. – 08.11.15	80 Std. Fallseminare anstelle von 3 Monaten Praktikum innerhalb der Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren zeitsparende Kompaktkurse akkreditierter Veranstalter BLÄK	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Prof. Dr. med. E. Volger	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
08.10. – 12.10.14 26.11. – 30.11.14 11.03. – 15.03.15 22.04. – 26.04.15 30.09. – 04.10.15 11.11. – 15.11.15	Psychosomatische Grundversorgung 5 tägiger Blockkurs, 20 Std. Theorie + 30 Std. verbale Interventionstechniken, Abrechnung EBM plus 200 - 35100 / 35110 <small>In Zusammenarbeit mit der Psychosomatischen Klinik Windach.</small>	Bad Wörishofen von München in 45 Min. (A 96) Kneippärztebund/Tagungsraum Hahnenfeldstr. / Bad Wörishofen; Ärztl. Kursleiter: Dr. Berberich / Dr. Bauer	Ärztegesellschaft f. Präventionsmedizin u. klass. Naturheilverfahren, Kneippärztebund e.V. Hahnenfeldstr. 21 a, 86825 Bad Wörishofen Tel. 08247 90 110 Fax 08247 90 111 info@kneippaerztebund.de www.kneippaerztebund.de
21. – 23. November 2014	Kompaktkurs Gastroenterologie 3-tägige, umfassende Fortbildung für Einsteiger und Fortgeschrittene (zuletzt zertifiziert mit 35 Fortbildungspunkten)	Regensburg Best Western Premier Hotel Ziegetsdorfer Str. 111 93051 Regensburg	Anmeldung & Informationen: www.kompaktkurs-gastroenterologie.de E-Mail: kontakt@kompaktkurs-gastroenterologie.de Kontakt: Medizinische Fortbildungen, z.Hd. Dr. med. Josef Zäch Birkenweg 1, 93152 Nittendorf Anmeldung erforderlich, Kursgebühr 450,- €

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGSLEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGSORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
6.12.2014, 10.1., 24.1., 7.3., 18.4.2015 Zertifiziert 50 BLÄK Punkte	Kurs Psychosomatische Grundversorgung Kurs an 5 Samstagen, 20 Std. Theorie + 30 Std. verbale Intervention	80796 München Praxis Dr. Fenzel, Bauerstr. 19, Ärztlicher Kursleiter: Dr. med. Wolfgang Krieger	Akademie für Psychoanalyse und Psychotherapie München e.V. , Info und Anmeldung Sekretariat Frau Baur, Tel 089 506000, baur@psychoanalyse-muenchen.de, www.psychoanalyse-muenchen.de
Fortbildungen Bildungswerk Irsee November 2014	Prognosebegutachtung – praktische Anwendung , 03.-05.11.2014, Irsee 5. Irseer KJP-Symposium „Netze knüpfen – Kindeswohl schützen“ , 05.11.2014, Irsee Systemisches Arbeiten – Aufbaukurs Aufstellungen im Raum , 10.-12.11.2014, Seeon Täter von heute – Opfer von gestern? Opfer von heute – Täter von morgen? , 03.-05.12.2014, Seeon	Kloster Irsee Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4 87660 Irsee Kloster Seeon Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern Klosterweg 1 83370 Seeon	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
Dezember 2014			
Neubeginn: 12.06. – 14.06.2015	Tiefenpsychologische Selbsterfahrung in der Gruppe mit dem Verfahren der Katathym-Imaginativen Psychotherapie (KIP) Leitung: Dr. med. Maja Müller-Spahn 160 UE (80 Doppelstd.), geeignet für Weiterbildung FA Psychiatrie, FA Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Zusatzbezeichnung Psychotherapie, anerkannte Gruppenleitung (BLÄK)	Kloster Irsee Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum Klosterring 4 87660 Irsee	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
21.11. – 22.11.2014	3. Münchner Herz-Kreislauf-Forum <u>Wissenschaftliches Programm:</u> Moderne Diagnostik in der Kardiologie, Kontroversen in der Kardiologie, Focus-Session Kardio-Diabetes, Herzinsuffizienz, Klappenerkrankungen und Kardiomyopathien, KHK und interventionelle Kardiologie <u>Praxisorientiertes Programm:</u> Synkopen-diagnostik, Rhythmologie, Workshop Echokardiologie <u>Programm für Assistenzpersonal:</u> EKG-Kurs, Notfallmanagement, Workshop: Wie funktioniert...	Holiday Inn Munich-City Centre	Städtisches Klinikum München GmbH Wiss. Leitung: Prof. Dr. med. Harald Köhl, Prof. Dr. med. Walter Eichinger, Prof. Dr. med. Ellen Hoffmann, Prof. Dr. med. Harald Mudra, Prof. Dr. med. Stefan Sack Zertifizierung: voraussichtlich mit 12 CME-Punkte zertifiziert. DMP Diabetes mellitus Typ2 und DMP/KHK anerkannt! Website: www.muenchner-herzkreislaufforum.de Auskunft: Sandra Wehr, KelCon GmbH, Tel. 030 679 66 88 56, Fax 030 679 66 88 55, s.wehr@kelcon.de
Beginn: 17. Januar 2015 (Fortbildungspunkte sind beantragt)	Curriculum „Verhaltenstherapie und neuere Weiterentwicklungen“ für Ärzte und Psychologen (120 WE an 7 Wochenenden) Leitung: Dr. Thomas Möslers u. Dr. Wolfram Dormann	Psychotherapeutische Ambulanz III des IVS Rudolf-Breitscheid-Str. 43 90762 Fürth	Institut für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin u. Sexuologie (IVS) Rudolf-Breitscheid-Str. 43, 90762 Fürth Tel. 0911 950991-13, Fax 0911 950991-23 Email: info@ivs-nuernberg.de Homepage: www.ivs-nuernberg.de Teilnahmegebühr: 145 Euro pro Tag (8 WE)
Beginn: 6. Februar 2015 (Fortbildungspunkte sind beantragt)	Curriculum Sexualtherapie/ Sexualmedizin (120 FE an 7 Wochenenden) Leitung: Dr. Andreas Rose Referenten: Prof. Dirk Revenstorf, Dr. Hans Jellouschek	Psychotherapeutische Ambulanz II des IVS Nürnberger Str. 22 90762 Fürth	Institut für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin u. Sexuologie (IVS) Rudolf-Breitscheid-Str. 43, 90762 Fürth Tel. 0911 950991-13, Fax 0911 950991-23 Email: info@ivs-nuernberg.de Homepage: www.ivs-nuernberg.de Teilnahmegebühr: 145 Euro pro Tag (8 FE)

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

TERMINE	THEMA / VERANSTALTUNGSLEITER (VL) / REFERENT (R)	VERANSTALTUNGORT	VERANSTALTER / AUSKUNFT / ANMELDUNG GEBÜHR
Sa 22. - So 23. November 2014 in Erlangen (Fortbildungspunkte sind beantragt)	„Selbsterfahrung und Psychotherapie“ 12. Fachtagung des IVS Themen: Vom Ich zum Wir; Selbsterfahrung - Eine Einladung zu einem lebenslangen Prozess; Umgang mit Widerstand im SE-Prozess u. v. a. Leitung: PD Dr. med. Dr. med. habil Thomas Möslers u. Dr. med. Sandra Poppek	UNI Erlangen-Nürnberg AUDIMAX Bismarckstr. 1 91054 Erlangen Teilnahme für Studierende und PiAs anderer Institute kostenlos. Anmeldung jedoch immer erforderlich!	Institut für Verhaltenstherapie, Verhaltensmedizin u. Sexuologie (IVS) Nürnberger Str. 22 90762 Fürth Tel. 0911 950991-19 Fax 0911 950991-29 Email: info@ivs-nuernberg.de Homepage: www.ivs-nuernberg.de Teilnahmegebühr: 195,- Euro
03.10.2014 07.11.2014 12.01.2015 13.02.2015 zertifiziert	Analytische Selbsterfahrungsgruppe an Wochenenden, 160 Std. Leitung: Beate Unruh Leitung: Brigitte Mittelsten Scheid Leitung: Lilian Otscheret-Tschebiner Leitung: Isabella Deuerlein jeweils Freitag bis Sonntag	München Irsee München München	Münchener Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089-271 59 66, info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de gesamt 2.400.- Euro (ohne Unterkunft/Verpflegung)
Informationsabend 27.11.2014	Beginn neuer Ausbildungsgruppen im März 2015 Ausbildung in Psychoanalyse und tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie zum Kinder-, Jugendlichen bzw. Erwachsenentherapeuten für Ärzte, Diplompsychologen, Pädagogen, Sozialpädagogen Zusatzbezeichnung Psychotherapie für Ärzte	MAP, Müllersches Volksbad Rosenheimer Str. 1 81667 München	Münchener Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089-271 59 66 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de
15.11. – 16.11.2014	26. Arbeitstagung der MAP: Körper, Seele, Norm – Sexualität in der Psychoanalyse	Haus der Bayerischen Landwirtschaft Rieder Str. 70 82211 Herrsching (bei München)	Münchener Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse e.V. Tel. 089-271 59 66 info@psychoanalyse-map.de www.psychoanalyse-map.de
Neubeginn: 17.04. – 19.04.2015	Weiterbildungscurriculum zum Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (KJPP) , theoretische Grundlagen im speziellen Psychotherapie-Teil, 6 Module (April 2015 - Oktober 2016), 120 UE (60 Doppelstd.)	Kloster Irsee , Schwäbisches Tagungs- und Bildungszentrum, Klosterring 4, 87660 Irsee (Modul 1 – 5) Kloster Banz Bildungszentrum Kloster Banz 96231 Bad Staffelstein (Modul 6)	Bildungswerk Irsee Anfragen: Dr. med. Angela Städele wiss. Bildungsreferentin Tel. +49 8341 906 -604 /-608 info@bildungswerk-irsee.de www.bildungswerk-irsee.de
7. und 8. Februar 2015	Vorbereitungskurs zum Fachgespräch „Orthopädie und Unfallchirurgie“ Wissenschaftl. Leitung u. Organisation: Prof. Dr. B. Rosemeyer, Dr. M. Krüger-Franke, Dr. A. Kugler	VFOS Schleißheimer Straße 130, 80797 München www.vfos.info Freizeitpark Grünwald bei München www.gruenwalder-freizeitpark.de	Auskunft: Dr. A. Kugler - MVZ am Nordbad - Schleißheimer Straße 130, a.kugler@sport-ortho.de www.vfos.info Anmeldung: MVZ am Nordbad / J. Krüger-Franke anmeldung@vfos.info - Fax 089 1233052; Tel. 01523 8476601 - Kosten: 245,- €
10.10. + 11.10.2014 24.10. + 25.10.2014 14.11. + 15.11.2014	38. Einführender Grundkurs Medizinische und Psychotherapeutische Hypnose und Hypnotherapie in 6 Seminartagen 45 FB-Punkte von PTK Bayern	Nußbaumstr. 14 80336 München Über eine zeitnahe Anmeldung würden wir uns freuen.	Zentrum für Angewandte Hypnose Bereich Süddeutschland Viktoria-Luisen-Str. 17 66740 Saarlouis Tel. 06831 9865433 info@hypnose-sueddeutschland.de www.hypnose-sueddeutschland.de Ihre Investition: 740,- €
08. November 2014 10.00-18.00 Uhr Zur Zertifizierung angemeldet	Symposium zum 10-jährigen Bestehen des Ethikverein e.V. Was können wir aus Fehlern und Grenzverletzungen in der Psychotherapie lernen? Leitung: Dr. med. Veronika Hillebrand Leitung: Dr. med. Andrea Schleu	Ärztelhaus Bayern , Mühlbaurstraße 16, 81677 München	Ethikverein e.V. – Ethik in der Psychotherapie Telefon: 089/7470488 E-Mail: info@ethikverein.de

FORTBILDUNG, KONGRESSE & SEMINARE

Haben auch Sie Interesse an unserem Forum für die Veröffentlichung von Fortbildungen, Kongressen oder Seminaren?

atlas Verlag GmbH
Postfach 70 02 09
81302 München

Tel.: 089 55241-222, Fax -271
E-Mail: kleinanzeigen@atlas-verlag.de

Preismodell:

Anzeigengröße A: 25 mm Höhe, 4-spaltig 190,- € zzgl. MwSt
Anzeigengröße B: 50 mm Höhe, 4-spaltig 280,- € zzgl. MwSt
Anzeigengröße C: 75 mm Höhe, 4-spaltig 360,- € zzgl. MwSt
größere Anzeigen auf Anfrage

Textanlieferung: Vorzugsweise **mailen** Sie uns bitte Ihren Anzeigentext an: kleinanzeigen@atlas-verlag.de

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

www.europmed.de

die Praxisbörse - und mehr - für Bayern

HNO-München KV-Zul. ohne Bind. an Personal/Räume.
Dermatologie: Augsburg, zentrale Lage, umfangreich, gute Ausstattung.
Hausärzte: Lkr. Altötting, beste Ausstattung, helle Räume, hoher Ertrag, Anf. 2016
Gem.praxis, 2 KV-Zul., Stadt nördl. Obb., helle Räume, günstige Miete, sehr gute Ausstattung.
Rosenheim, umfangreich, gute Ausstattung
Kinder: Gr. Kreisstadt Niederbayern, zentrale Lage
Frauenarzt: GAP umfangreich, gute Ausstattung (Sono aus 2012)
Rahabilitative Med. sehr schöne Praxis in Stadt in Mittelfranken **KV-Zul. bayernweit**

Weitere Praxen aller Fachrichtungen auf Anfrage.
Ansprechpartner: Herr Riedel, Tel. 08061 37951

Joachim Mayer



marumed

| ÄRZTEBERATUNG |

- | Praxisbewertung
- | Kooperationen
- | Praxisabgabe / -übernahme
- | Betriebswirtschaftliche Fragen
- | Niederlassungsberatung
- | Praxisversicherungen
- | Praxisgestaltung
- | Finanzierungen

ZUKUNFT gemeinsam gestalten...
seit 18 Jahren kompetente Beratung für jede Praxissituation

Maximiliansplatz 12 | 80333 München | info@marumed.de
fon 089. 23237386 | fax 089.23237388 | mobil 0172.8108139

Deutsche Bank

„Meine Perspektive für die Zukunft: eine eigene Praxis.“

Es gibt einen Weg, sich von Experten beim Start in die Selbstständigkeit unterstützen zu lassen.

Der Weg der Deutschen Bank.

Leistung aus Leidenschaft

Deutsche Bank Existenzgründer-Seminar



12. 11. 14, 18.00 Uhr, Deutsche Bank, Promenadeplatz 15, 80333 München

Melden Sie sich an unter (069) 910-10061 oder www.deutsche-bank.de/meine-eigene-praxis. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.



Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

Kleine Hausarztpraxis am Ammersee ab Mitte 2015 abzugeben, Jahresumsatz 250.000€; Entfernung zu München 30 min. Bitte kontaktieren Sie mich unter folgender Adresse: allgemeinarztpraxisammersee@gmx.de

Allgemeinarztpraxis mit großer Betriebsmedizinischen Praxis zu verkaufen. Einzel od. getrennt in Niederbayern. Chiffre 2500/16304

Neurologie – Rm. Nürnberg - Fürth - Erlangen
Einstiegs- und Übernahmemöglichkeiten ab 2015
s.g. gehende Praxen
Dr. Meindl & Kollegen AG, Jutta Horn, Tel-Nr. 0911-23 42 09-33

Friedberg/Bay. Hausarzt für Praxisübernahme gesucht, (Weiterbildungsassistent/-in Allgemeinmedizin letzter Abschnitt möglich, Weiterbildungsermächtigung Betriebsmedizin beantragt). Kooperation in Praxisgemeinschaft möglich. Tel. 0175 3429183

Allgemeinarztpraxis in Würzburg (Stadt) abzugeben.
Chiffre 2500/16299

Praxisflächen am Krankenhaus Friedberg



Kliniken an der Paar

Aktuell stehen im Personalwohnheim am Krankenhaus Friedberg - in zentraler Lage in der Stadt Friedberg/Bayern - zwei Objekte zur Vermietung:

- Praxisräume im Erdgeschoss mit ca. 151 Quadratmetern: Empfangs- und Wartebereich, mehrere Untersuchungs- oder Therapieräume, Büros, Lagerräume und Toiletten - vorzugsweise geeignet zur Nutzung als allgemeinmedizinische Praxis (ab sofort).
- Praxisräume im 1. OG mit ca. 275 Quadratmetern: Empfangs- und Wartebereich, Untersuchungs- und Büroräume, großer Flur, Personalaufenthalt mit Teeküche, Lagerräume, Toiletten, barrierefrei (Aufzug vorhanden) - vorzugsweise geeignet zur Nutzung als allgemeinmedizinische Praxis (ab sofort).

Detaillierte Informationen erhalten Sie bei Herrn Peter Schiele, Kaufmännischer Direktor, Tel.: 08251/909-246, Email: p.schiele@klipa.de

Kliniken an der Paar - Krankenhausstraße 9 - 86551 Aichach
Tel.: 08251/909-246 - Email: p.schiele@klipa.de

Allgemeinarztpraxis - Augsburg Süden. Eingeführte Allgemein- arztpraxis, wirtschaftlich vorteilhafte Bedingungen, Übernahme 2014/2015, alle Schulen im nahen Umkreis, günstige Nahverkehrs- anbindung, gut organisierter Notdienst täglich. Chiffre 2500/16283

Orthopädie München, Top Lage! Alt eingesessene Praxis- räume, ca. 170 qm für Privat- und/oder Kassenarztpraxis v. privat zu vermieten. Kontakt: hmabicht@gmail.com

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind.

Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

Neurologie KV Sitz in 84478 Waldkraiburg. Haus mit Praxis- räumen, Keller für Physikalische Therapie, ab Juli 2015 zu verkaufen. Tel. 08638 85892

Frauenarztpraxis im Allgäu abzugeben.
E-Mail: drhcgyn@gmail.com

Praxisabgaben im Kundenauftrag:

www.fub.ag

Praxiswerteinschätzungen

FUB-AG, Dr. Ralf Philippi

Lange Lemppen 38, 89075 Ulm

Tel. 0731 18486-0 oder ulm1@fub.ag

München - Süd

in attraktiver Lage (S-Bahn/Bus) repräsentative Arzt- und Untersuchungsräume in modernem Ärztehaus zu vermieten. Mitbenutzung komplett eingerichteter Untersuchungs- und Eingriffsräume mit Ultraschall und Endoskopie möglich. Ideal für Ärzte mit eigener Privatklientel (Proktologie, Gastroenterologie, Neurologie, Rheumatologie, Endokrinologie, Pulmologie, Angiologie, Kardiologie). Zuschriften unter Chiffre erbeten!
Chiffre 2500/16287

WUNSCHPRAXIS GESUCHT?

www.meine-wunschpraxis.de

Kontakt & Seminare



Tel. 0641-94 88 64 85

IDEENWELT
GESUNDHEITSMARKT
VERBUNDENE INTELLIGENZ

ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN senden Sie bitte an:

atlas Verlag GmbH,
Postfach 70 02 09,
81302 München

Wir senden Ihre Post dann umgehend an den Inserenten weiter.

Praxisverkäufe/-abgaben/-vermietungen

www.verrechnungsstelle.de

Dr. Meindl u. Partner - 47 Jahre im Dienste des Arztes

Gutgehende Allgemeinarztpraxis in Mittelfranken, Metropolregion Nürnberg, Nähe Fränkisches Seenland, ab sofort abzugeben. Flexible Gestaltung mit Miete oder Wohnimmobilienübernahme möglich. Chiffre 2500/16288

Hausarztpraxis im BGL/Obb. ab Januar 2015 abzugeben.
Chiffre 2500/16300

Stadt Freising Allgemeinarztpraxis abzugeben.
Chiffre 2500/16289

Frauenarztpraxis München SO Stadtrand alteingef. 600 KS, s. Nachfolger/-in. Chiffre 2500/16303

Praxisgemeinschaft/Gemeinschaftspraxen

Etabliertes, nettes Hausärzteam in der Innenstadt Fürth sucht weiteren allgemeinmedizinischen oder internistisch-hausärztlichen Partner, um die Patientenversorgung zu optimieren, wirtschaftliche Synergien zu nutzen und vor allem gemeinsam Lebensqualität umzusetzen. Kontakt Dr. Michael Fischer abends 0151 / 557 442 48 oder jederzeit Jürgen Schlierf Fa. s.s.p. 0911 / 801 280.

Frauenarztpraxis Nürnberg

wir suchen für eine moderne, gut etablierte Innenstadt-Praxis eine/n Praxiseinsteiger/in als Partner/in / mfr. Übernahme als alleinige/r Inhaber/in
Dr. Meindl & Kollegen AG, Jutta Horn, Tel-Nr. 0911-23 42 09-33

Sie sind im Besitz einer KV-Zulassung für Radiologie in einer der folgenden Regionen: Landsberg am Lech, München Stadt, Ebersberg, Fürstenfeldbruck, München Land, Starnberg, Dachau, Freising, Erding und möchten sich verändern? Wir, im Süden Münchens, suchen

FÄ/FA f. Radiologie mit KV-Zulassung

Verschiedene Kooperationsmodelle möglich.
Zuschriften erbeten unter Chiffre Nr. 1411-1944 an den Verlag

Nürnberg Hausarztpraxis

Einstieg Ä/A in Gemeinschaftspr., auch halbtags. Tel. 0171 8103660

Freising bei München **Allgemeinarzt/-ärztin gesucht** in Gemeinschaftspraxis zu günstigen Konditionen. Voll- oder Teilzeit möglich. Chiffre 2500/16298

Praxisgemeinschaft/Gemeinschaftspraxen

FA Orthopädie/UnfallchirurgieÜBAG Ortho/Unfall

in SO-Bayern bietet Kollegen/-in mit operativer Erfahrung (amb./stat. Operationen) und Freude an Basisversorgung Möglichkeit zum Einstieg (Anstellung/Teilhaberschaft). Chiffre 2500/16310

Chirurg/-in oder Orthopäde/-in mit Schwerpunkt

Handchirurgie/WS Chirurgie, Kinderorthopädie, für umsatzst. Praxis, nördl. Obb. gesucht (alle Gestaltungsmögl.) Chiffre 2500/16305

Su. Gyn. für Praxisgem. München Zentrum Tel. 0177-1701966

Praxisgesuche

Facharztsitz Innere Medizin gesucht

Wir sind ein engagiertes Team von Haus- und Fachärzten, für die ambulante Patientenversorgung auf hohem qualitativem Niveau eine Berufung ist.

Zur Erweiterung unseres Spektrums suchen wir einen Facharztsitz für Innere Medizin im KV-Bezirk München-Mitte. Da wir um den Wert ärztlicher Tätigkeit wissen, sind wir bereit, die Lebensleistung des/der abgebenden Arztes / Ärztin überdurchschnittlich zu honorieren.

Wir erbitten Ihre Angebote oder Ihre Kontaktaufnahme unter:
E-Mail: praxis.fas@gmail.com

Praxisgesuche im Kundenauftrag:

www.fub.ag

Praxiswerteneinschätzungen
FUB-AG, Dr. Ralf Philippi
Lange Lemppen 38, 89075 Ulm
Tel. 0731 18486-0 oder ulm1@fub.ag

Fachinternistische **KV-Zulassung** MUC-Stadt oder MUC-Land **dringend gesucht** zur Integration in Münchner Facharztpraxis.
Kontakt: 0171-7044506 od. 0152-56969691, Helga-1907@web.de

FÄ für Allgemeinmedizin sucht Praxis im Raum FO/ERH zur Übernahme. Chiffre 2500/16294

FA Allgemeinmed. sucht umsatzstarke Hausarztpraxis in Bayern. Chiffre 2500/16309

Internistischer Facharztsitz
(halb oder ganz)
in München-Mitte gesucht.
E-Mail: praxis.fas@gmail.com

atlas Verlag GmbH
Anzeigen-Fax:
089 55241-271

HA-Praxis im Oberallgäu gesucht. Chiffre 2500/16284

Praxiseinrichtungen/-zubehör/-bedarf

Erfahren in der Planung von Ärztehäusern!





 Ärztehäuser
 Arztpraxen
 Apotheken

Gütlér Objekteinrichtungen GmbH
 91560 Heilsbronn
 Tel. 09872 / 9797-10
 Mail info@guetler-einrichtungen.de
 www.guetler-einrichtungen.de

Zu verschenken: Papier-EEG, Neurofax Nihon Kohden,
1-A Zustand, Tel. 0991-22588

Stellenangebote

DEUTSCHES ZENTRUM FÜR  FRISCHZELLEN THERAPIE

Wir sind Weltmarktführer im Bereich der Frischzellentherapie, das älteste Unternehmen dieser Art, und behandeln seit über 60 Jahren Patienten aus aller Welt. Mit dem Neubau unseres TÜV- zertifizierten GMP-Labors sind wir in der Branche weltweit das einzige Institut. Zur Verstärkung unseres medizinischen Teams suchen wir:

Arzt (m/w)

Ihr Profil:
Sie haben die Approbation als Arzt und eine Facharztausbildung. Allgemeinmedizin oder Innere Medizin sind wünschenswert aber nicht Bedingung. Der Naturheilkunde gegenüber sind Sie aufgeschlossen und können idealerweise Erfahrungen vorweisen. Eine selbstständige und verantwortungsbewusste Arbeitsweise ist für Sie selbstverständlich. Sie beherrschen die englische Sprache in Wort und Schrift.

Ihre Aufgabe:
Umfassende Anamneseerhebung und gründliche körperliche Untersuchung unserer Patienten. Erstellung des individuellen Behandlungsplans. Betreuung und Behandlung der stationären Patienten. Mitwirkung bei der Herstellung der Frischzellen. Sie sind bereits südlich von München ansässig oder bringen die Bereitschaft mit, in einer Urlaubsregion zu leben.

Wir bieten:
Vielseitige und verantwortungsvolle Aufgaben in einem interessanten Arbeitsumfeld. Geregelt Arbeitszeiten. Sicherer Arbeitsplatz mit einem unbefristeten Vertrag in einem gesunden mittelständischen Unternehmen. Angenehmes Betriebsklima in einem kleinen Team.

Wir freuen uns auf Ihre vollständige Bewerbung mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung an:

**Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie GmbH & Co. KG,
Klaus Dieter Burkhardt,
Stefanie-von-Strechine-Str. 6, 83646 Bad Tölz
oder E-Mail: burkhardt@frischzellen.de**

FA/FÄ Gynäkologie gesucht für Mitarbeit, 1-2 Tage die Woche in Praxis, Raum Allgäu: snejana@sikg.de

Stellenangebote


Knappschaft Bahn See


Wir sind die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, einer der größten Sozialversicherungsträger im sozialen System der Bundesrepublik Deutschland. Unseren mehr als 5,3 Millionen Versicherten bieten wir eine umfassende soziale wie medizinische Sicherheit. Zu unserem Verbundsystem gehören die Rentenversicherung, die Kranken- und Pflegeversicherung, die Renten-Zusatzversicherung, die Seemannskasse und ein medizinisches Netz aus Krankenhäusern, Reha-Kliniken, niedergelassenen Ärzten und Sozialmedizinischen Diensten. Außerdem betreuen wir durch die Minijob-Zentrale alle geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse.

Unsere eigenständigen Sozialmedizinischen Dienststellen (SMD) an insgesamt 27 Standorten im gesamten Bundesgebiet sind mit modernster Medizintechnik ausgestattet und garantieren somit eine hochqualifizierte Begutachtung.

Wir suchen für unseren Sozialmedizinischen Dienst in **München** eine/n

Fachärztin/Facharzt

Innere Medizin, Allgemeinmedizin, Orthopädie und Chirurgie

Das Aufgabenprofil:

- Durchführung ärztlicher Begutachtungen in den Bereichen der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung einschließlich der hierfür notwendigen medizinischen Untersuchungen
- Beratung der Kranken- und Pflegeversicherung zu medizinischen Fragestellungen

Ihr Profil:

- Sie sind Fachärztin/Facharzt und daran interessiert, in einer unserer Sozialmedizinischen Dienststellen in einem interdisziplinären Ärzteteam zu arbeiten
- Sie sind teamorientiert und besitzen die erforderliche Sozialkompetenz

Wir bieten:

- eine unbefristete Beschäftigung und eine leistungsgerechte Vergütung nach einem Tarifvertrag mit dem Marburger Bund (TV-Ärzte-SMD/DRV KBS)
- eine attraktive Arbeitszeitgestaltung ohne Nacht- und Wochenenddienste und die Möglichkeit zur Ausübung von Nebentätigkeiten
- auf Wunsch Ermöglichung einer Teilzeitbeschäftigung
- eine moderne diagnostische Ausstattung
- ein gutes, kollegiales Betriebsklima
- vielfältige Möglichkeiten zur Weiterbildung, u. a. den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Sozialmedizin“
- die Übernahme in ein Beamtenverhältnis unter den beamtenrechtlichen Voraussetzungen

Wir fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie; wir werden bereits seit 2005 mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet.

Die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See verfolgt aktiv das Ziel der beruflichen Förderung von Frauen und fordert deshalb qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben. Behinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Kontaktieren Sie uns. Für Rückfragen stehen Ihnen die komm. Leitende Ärztin Frau Dr. Frevel (Telefon: 089 38175-501) und Herr Preik (Telefon: 0234 304-51030) zur Verfügung. Weitere Informationen zu unserer Dienststelle finden Sie auch unter www.kbs.de/SMD-Muenchen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Abschlusszeugnisse, Beschäftigungsnachweise) richten Sie bitte an:

**Deutsche Rentenversicherung
Knappschaft-Bahn-See
Dezernat V.1 – Personal –
Herr Preik
Knappschaftstr. 1 · 44799 Bochum
oder per E-Mail an:
detlef.preik@kbs.de**

Buchen Sie im Internet: www.atlas-verlag.de/aerzteblatt oder per E-Mail an kleinanzeigen@atlas-verlag.de

Stellenangebote



KLINIKUM AUGSBURG

Das Klinikum Augsburg ist ein modernes Krankenhaus der maximalen Versorgungsstufe und Akademisches Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität München mit zwei Standorten und insgesamt rund 5.400 Beschäftigten. In beiden Häusern mit zusammen ca. 1.740 Betten werden pro Jahr etwa 73.000 Patienten stationär und 150.000 ambulant versorgt. In 26 Kliniken und Instituten sind sämtliche medizinische Fachgebiete vertreten. Darüber hinaus ist das Klinikum Augsburg ein großer Ausbildungsträger mit über 560 Ausbildungsplätzen.

Klinikum Augsburg
Bereich
Personalmanagement
Stenglinstraße 2
86156 Augsburg
bewerbung@
klinikum-augsburg.de

Wir suchen für unsere **IV. Medizinische Klinik/Akutgeriatrische Behandlungseinheit** zum nächstmöglichen Termin eine/n

Fachärztin/-arzt für Innere Medizin oder Assistenzärztin/-arzt in fortgeschrittener Weiterbildung Innere Medizin jeweils mit Interesse an der Geriatrie

Die Akutgeriatrische Behandlungseinheit ist eine im Aufbau befindliche Sektion der IV. Medizinischen Klinik mit zunächst 20 Betten am Klinikum Augsburg Süd. Die Erweiterung um eine geriatrische Tagesklinik ist geplant.

Zur IV. Medizinischen Klinik gehören die Klinik für Allgemeine Innere Medizin und die Zentrale Notaufnahme am Klinikum Augsburg sowie das Diabeteszentrum am Klinikum Augsburg Süd.

Wir suchen eine engagierte und teamfähige Persönlichkeit mit Interesse für:

- die akutmedizinische Behandlung multimorbider älterer Patienten
 - die Erhaltung oder bestmögliche Wiederherstellung von Alltagskompetenz und Lebensqualität bei akuten schweren Erkrankungen im höheren Lebensalter
 - einen ganzheitlichen Therapieansatz in einem multiprofessionellen Team
- Die Motivation, den Aufbau und die Weiterentwicklung unseres geriatrischen Teams aktiv mitzugestalten, wird sehr begrüßt.

Wir bieten:

- volle Weiterbildungsbefugnis für Innere Medizin im Rahmen einer Verbundrotation mit den Medizinischen Kliniken
- Weiterbildungsbefugnis Geriatrie wird beantragt
- optional Teilnahme am Notarzdienst und arztbegleitetem Krankentransport
- ein qualifiziertes und vielfältiges hauseigenes Fort- und Weiterbildungsprogramm
- Unterstützung bei der Erlangung von weiteren Schwerpunkt- und Zusatzbezeichnungen im Haus
- Offenheit gegenüber Teilzeitwünschen

Für eine erste Kontaktaufnahme steht Ihnen der Chefarzt der Zentralen Notaufnahme und der IV. Medizinischen Klinik, Herr PD Dr. med. Markus Wehler, unter Telefon: 0821 400-3876 oder per E-Mail: markus.wehler@klinikum-augsburg.de gerne zur Verfügung.

Das Entgelt berechnet sich nach dem TV-Ärzte/VKA einschließlich der im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.

Wir haben uns verpflichtet, unsere Aufgaben nach dem SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen) bei Stellenbesetzungen in besonderem Maße zu erfüllen.

Ihre vollständigen aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **31.10.2014** an nebenstehende Adresse.

Weitere Informationen finden Sie unter www.klinikum-augsburg.de/karriere

Fachärztin/-arzt Dermatologie gesucht

DermArtis - Hautarztzentrum München
Dr. med. J. Katsch
Sendlinger Straße 37 - 80331 München
Tel. 089 25542120

WB-Assistent/-in Facharzt für Allgemeinmedizin

in Nürnberg, 18 Monate ganztags ab sofort gesucht.
Gemeinschaftspraxis Dres. Haßler, Chirotherapie, Akupunktur,
Laseraakupunktur, Homöopathie, Naturheilver., Sportmed.
Tel. 0911 612500, E-Mail: Dr.Hassler@praxis-dr-hassler.de

Stellenangebote



Die **EOS Sozialgenossenschaft** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für die **Fachambulanz für psychosoziale Gesundheit im Kindes- und Jugendalter** mit angeschlossener Therapieeinrichtung in Bruneck

eine/n Fachärztin/-arzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie u. -Psychotherapie

Ihre Aufgabenstellung:

Leitende ambulante fachärztliche Mitarbeit in der Fachambulanz für Psychosoziale Gesundheit Bruneck, welche Teil des landesweiten Netzwerks für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie in Südtirol ist.

Die Fachsprache ist Deutsch, Italienischkenntnisse werden benötigt.

Wir bieten Ihnen:

Eine interessante und facettenreiche fachliche Aufgabe mit Raum für eigene Kreativität und Konzeptideen.

Eine weitgehend selbstständige und eigenverantwortliche leitende fachärztliche Tätigkeit im Rahmen einer **multiprofessionellen Fachambulanz** für das Territorium des Gesundheitsbezirk Bruneck.

Geregelte Arbeitszeiten ohne stationäre Wochenend- und Nachtdienste.

Nach zeitlich begrenztem Werkvertrag (Dauer verhandelbar) Übernahme in Dauerstellung (Beamtenstatus) möglich.

Geregelte zeitliche und finanzielle Unterstützung Ihrer eigenen Fortbildung.

Honorar auf dem Niveau eines gehobenen Oberarztgehaltes.

Wir wünschen uns:

Italienischkenntnisse bzw. Bereitschaft zum Erwerb entsprechender Sprachkenntnisse vor Ort

Kooperative und integrative Fähigkeiten in der multidisziplinären und dienstübergreifenden Netzwerkarbeit.

Breite Klinische Erfahrung im gesamten Spektrum der KJP.

Erfahrung im ambulanten Management sozialpsychiatrischer Krisensituationen.

Kulturelle Anpassungsfähigkeit, pragmatische Flexibilität, Improvisationstalent und Pioniergeist

Toleranz und Offenheit in methodisch-ideologischen Fragen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte per Post an:

Amt für Einstellungen - Gesundheitsbezirk Bruneck, Spitalstr.11 – 39031 Bruneck

Auskünfte erteilt Ihnen gerne:

Dr. Roger Pycha – Primar Psychiatrie – Tel.. 0474 586355 - Email: roger.pycha@sb-bruneck.it

Nächster Anzeigenschluss: 10. Oktober 2014



VERTRAUEN



Wir sind RoMed.

Kompetenz und Zuwendung unter vier Dächern.

Die RoMed Kliniken sind ein Klinikverbund im südstbayerischen Raum mit den Standorten Bad Aibling, Prien am Chiemsee, Rosenheim und Wasserburg am Inn.

Im Rahmen der Umstrukturierung suchen wir baldmöglichst zur Erweiterung des Teams der Anästhesie-Abteilung der RoMed Klinik Prien eine/einen

Fachärztin/Facharzt für Anästhesie in Voll- oder Teilzeit

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.romed-kliniken.de/de/main/stellenmarkt.htm

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne

Herr Dr. Stefan Czarnecki, Chefarzt der Anästhesie Prien (Tel.: 08051/600-9001, E-Mail: stefan.czarnecki@ro-med.de).

RoMed Klinik Prien

Herrn Dr. Stefan Czarnecki

Harrasser Str. 61 - 63

83209 Prien am Chiemsee

E-Mail: stefan.czarnecki@ro-med.de



Ein Unternehmen der Stadt und des Landkreises Rosenheim

Ärztliche Teilzeikraft o. WB-Assistent/in in Gemeinschaftspraxis für **Allgemeinmedizin** im Großraum Nürnberg gesucht. WB-Befugnis 18 Mon./2 Mon. Naturheilverfahren. Breites Leistungsspektrum. Sehr gutes Arbeitsklima. Alle weiterführenden Schulen am Ort. Praxiseinstieg möglich. Tel. 09874-68520

Wir suchen **eine/n Weiterbildungsassistent. Allgemeinmedizin** i. unserer Praxis und Klinik für Gefäßchir. ab 01.11.2014 für ein Jahr. Kenntnisse i. d. Duplexsonog. erwünscht aber nicht zwingend erford. Bewerbungen an: Gefäßzentrum Rgbg., z.Hd. Dr. med. S. Mann, Bahnhofstr. 24, 93047 Regensburg

Große hausärztl. Gem.praxis in Rieden/ Opf. sucht Weiterbildungsassistenten/ -in übertarifliche Bezahlung, flexible Arbeitszeiten, 24 M. WB, Tel.: 09624/833, team@praxis-rieden.de

Stellenangebote

Ärztl. oder psycholog. Psychotherapeut/-therapeutin
in Teil- oder Vollzeit von MVZ für Neurologie, Psychiatrie und
Psychotherapie in Oberfranken baldmöglichst gesucht.
Chiffre 2500/16302



Facharzt/-ärztin Anästhesie

zum nächstmöglichen Termin in Vollzeit für Anästhesiepraxis
mit Belegarztstätigkeit
in München-West gesucht.
Attraktive Konditionen, sehr gutes Betriebsklima, geregelte
Arbeitszeiten, übertarifliche Bezahlung. Zuschrift an:
s.matzat@ambumed.de, Tel: 089-82099333

Mitarbeit in Anästhesie-Gemeinschaftspraxis
für Freitags gesucht, langfristige Anstellung ab April 2015,
zuvor in Form gelegentlicher Vertretungen. Wenn möglich späterer
Einstieg als Partner. Chiffre 2500/16281

Radiologie Nord-Bayern

Radiologe/-in in dauerhafter Anstellung für verschiedene Praxen
gesucht/spätere Partnerschaft möglich.
Dr. Meindl & Collegen AG, Jutta Horn, Tel. 0911-234209-33

Weiterbildungsassistent/in für vielseitige hausärztliche
Gemeinschaftspraxis in Würzburg zum nächstmöglichen
Zeitpunkt gesucht, Weiterbildungsermächtigung 18 Monate.
info@praxis-haeusner-soeder.de

Kinderarztpraxis sucht zum 01.01.2015 **WB-Assistent**
Allgemeinmedizin, Vollzeit Regensburg,
info@kinderarzt-rez.de

Internist/Internistin, Gastroenterologie zur Mitarbeit auch
TZ in **Internist. GP Nbg. Land**, gesucht. Gute Sonographie-
und Endoskopiekenntnisse (ÖGD, KOLO und Polypektomie)
erwünscht, spätere Assoziation möglich.
Chiffre 2500/16301

Neurologisch-psychiatrische Gemeinschaftspraxis in Cham sucht
FA/FÄ für Neurologie/Nervenheilkunde/Psychiatrie
halbtags im Angestelltenverhältnis. Späterer Einstieg als
Partner(in) möglich.
Bewerbung bitte an: Neurolog.-psychiatr. GP,
Janahofer Str. 5, 93413 Cham



**Deutsche
Rentenversicherung**
Bund

**Die Deutsche Rentenversicherung Bund - mit 36 Mio.
Kunden Deutschlands größter gesetzlicher Renten-
versicherungsträger - sucht für den Sozialmedizi-
nischen Dienst der Leistungsabteilungen Rente am
Standort Gera**

Fachärztinnen/Fachärzte oder alternativ Ärztinnen/Ärzte mit langjähriger klinischer oder sozialmedizinisch ausgerichteter Berufserfahrung

zur Besetzung unbefristeter Vollzeitstellen (Entgelt-
gruppe 15 bzw. ohne Facharztanerkennung Entgelt-
gruppe 14 des TV DRV-Bund; entspricht TVöD).
Eine Teilzeitbeschäftigung ist grundsätzlich möglich.

Auf unserer Internetseite
(www.deutsche-rentenversicherung-bund.de) finden
Sie unter der Rubrik Karriere weitere Informationen
über die konkreten Anforderungen und Bewerbungs-
voraussetzungen der Stelle.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen senden
Sie bitte unter Angabe der **Kennziffer 07705314-6** per
Post oder E-Mail an

Deutsche Rentenversicherung Bund
Dezernat 2030 - Personaleinstellungen
10704 Berlin

E-Mail: jobs@drv-bund.de

WB-Assistent/-in für Allgemeinmedizin
in Friedberg gesucht (Voll- oder Teilzeit).
Familienfreundliche Gestaltung der Arbeitszeit möglich.
www.dr-weber-friedberg.de

HNO FÄ/FA für OP-tätige Praxis in Regensburg gesucht.
Überdurch. Einkommen
Kooperation möglich, Tel. 0157-71757711

Allgemeinmedizinische Gemeinschaftspraxis
im Alb-Donau-Kreis bietet Stelle für **Assistenzärztin/arzt** in
Weiterbildung oder im angestellten Verhältnis.
Vollzeit/ oder Teilzeit möglich, ab 2015.
Gerne erwarten wir Ihre Bewerbungsunterlagen
Chiffre 2500/16292

Stellenangebote



»Als Arbeitsmediziner steht für mich die Gesundheitsvorsorge im Mittelpunkt meines Handelns. Daher weiß ich: Mitarbeiter müssen sich an ihren Arbeitsplätzen sicher und wohl fühlen. Dazu benötigen sie ein konstruktives Miteinander und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit. Werte, die bei der B·A·D GmbH fest in der Unternehmenskultur verankert sind.«

Dr. Carsten Buß, Facharzt für Arbeitsmedizin, Leiter B·A·D-Zentren Dortmund und Münster

Die B·A·D GmbH betreut mit mehr als 3.000 Experten europaweit 250.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland betreiben wir 200 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen.



Arbeitsmediziner/Betriebsmediziner (m/w) oder Ärzte für die Weiterbildung (m/w) zum Facharzt für Arbeitsmedizin

bundesweit (u. a. Aalen | Aschaffenburg | Coburg | Germering | Hohenlohe | Lichtenfels | München-Flughafen | München-Nord | München-Süd | Rosenheim | Schweinfurt | Tauberbischofsheim) – Voll- oder Teilzeit

Kennziffer ÄBBay

Ärztinnen und Ärzten mit 24-monatiger Erfahrung in der Inneren Medizin und Allgemeinmedizin, Fachärzten für Arbeitsmedizin und Ärzten mit der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin bieten wir den Einstieg in ein **expandierendes Unternehmen**.

Alle bundesweiten Stellen und weitere Informationen zur Arbeitsmedizin finden Sie unter: www.bad-gmbh.de/karriere

Unser Angebot für Sie – vielfältig, mitarbeiterorientiert und mehrfach ausgezeichnet:

- Sie sind in einem attraktiven Umfeld in der Betreuung vielfältiger Branchen und Unternehmen tätig
- Ihre Aufgaben reichen von der Gesundheitsvorsorge über die Reisemedizin bis hin zur arbeitsmedizinischen Begutachtung
- Sie sind Teil eines Teams aus Ärzten, Fachkräften für Arbeitssicherheit, Psychologen und BGM Beratern und profitieren vom engen Erfahrungsaustausch
- Sie gehören von Anfang an dazu – mit einer strukturierten Einarbeitung und einem speziellen Weiterbildungsangebot für Ärzte
- Sie haben die Möglichkeit einer ausgewogenen Work-Life-Balance – mit flexiblen und familienfreundlichen Arbeitszeiten
- Sie erhalten eine attraktive betriebliche Altersvorsorge, Unterstützung bei der Betreuung von Kindern und vieles mehr
- Sie arbeiten von Beginn an in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis
- Ihre Leistung wird durch ein hauseigenes attraktives Tarifsysteem honoriert

Unsere Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital! Gehören Sie bald auch zu uns?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der o. g. Kennziffer per E-Mail an bewerbung@bad-gmbh.de oder an:

B·A·D GmbH – Personalentwicklung/-gewinnung
Isabel Geub, Tel. 0228/40072-422
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn



ZUSCHRIFTEN AUF CHIFFRE ANZEIGEN

senden Sie bitte an:

atlas Verlag GmbH, Postfach 70 02 09, 81302 München

Fachärztliche Gutachter gesucht

Arbeiten Sie mit beim Marktführer in der Beratung der PKV, werden Sie Gutachter der IMB Consult.

Wir suchen Untersuchungsgutachter in den Bereichen Psychiatrie, Psychoth. Medizin, Chirurgie und Orthopädie. Promotion und Facharztanerkennung erforderlich. Strikte Termineinhaltung, PC-Kenntnisse, soz.-med. Erfahrung unabdingbar.

Weitere Info: www.imb-consult.de

Suche **Weiterbildungsassistent/in für Allgemeinmedizin** ab 1.7.15 in Dingolfing. WBE 24 Monate, sehr breites Spektrum. Tel. 08731-2852, Mobil 0176-87878058, E-Mail: Mezherovska@t-online.de, Adresse: Ludmilla Mezherovska, Fischerei 18, 84130 Dingolfing

Zur Unterstützung für unsere Praxis in Nürnberg suchen wir ab sofort eine(n) naturheilkundlich orientierte(n) **FA/FÄ f. Allgemeinmedizin/Sicherstellungsassistent(in)** mit mögl., späterer Beteiligung. Tel 0911-541619

BAG sucht baldmöglichst **FA für Orthopädie**, Schwerpunkt kons. Therapie (Aku., Chiro, gerne WS-Injektionstechniken). Zunächst angestellt, späterer Einstieg erwünscht (Ausscheiden Sen.-Partner). Raum südöstl. Oberbayern. Info unter Chiffre 2500/16293

Nürnberger Anästhesiepraxis sucht ab sofort **FÄ/FA für Anästhesiologie** 20 Std./Wo. vorzugsweise Mo-Mi, Festanstellung, spätere Kooperation möglich. Chiffre 2500/16290

PRANTL & KNABE

Wir organisieren Ihre KV-Dienst Vertretung. Dauerhaft, rechtssicher, zuverlässig.

PRANTL | KNABE Gesellschaft zur Vermittlung von KV-Dienst-Vertretungen mbH
Schönhauser Allee 188 | 10119 Berlin
Tel. +49 (0)30 44 04 14 75 | buro@kv-dienst.de | www.kv-dienst.de

Stellenangebote




Assistenzarzt für Kardiologie (m/w)

Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir Sie in Vollzeit ggf. Teilzeit.

Wir erwarten:

- Weit fortgeschrittene Weiterbildung oder Facharzt Innere Medizin/Allgemeinmedizin
- Unsere Klinik ist als „AHB-Klinik für den herzkranken Diabetiker“ zertifiziert.
- Wünschenswert wäre eine/n BewerberIn mit abgeschlossener oder weit fortgeschrittener Ausbildung zur/m Diabetologen/in, aber nicht Bedingung
- Interesse an der kardiologischen Rehabilitation
- Teamfähigkeit und Engagement
- Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit
- Teilnahme am Bereitschaftsdienst
- Interesse an Fort- und Weiterbildung

Wir bieten:

- Evtl. Möglichkeit zur Promotion
- Weiterbildungsermächtigung Innere Medizin und Allgemeinmedizin 1,5 Jahre (WBO 2004)
- Weiterbildungsermächtigung Innere Medizin und Kardiologie (WBO 2004)
- Weiterbildungsermächtigung Kardiologie 1 Jahr (WBO 1993)
- Unterstützung bei Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
- Hilfe bei der Wohnraumbeschaffung
- Bezahlung nach TV-TgDRV
- Kinderbetreuungszuschuss für nicht-schulpflichtige Kinder

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen an:

**Deutsche Rentenversicherung Bayern Süd
Klinik Höhenried gGmbH**
Rehabilitationszentrum am Starnberger See
Personalstelle
82347 Bernried
Email: personalstelle@hoehenried.de

**atlas Verlag - Anzeigen per E-Mail an:
kleinanzeigen@atlas-verlag.de**

Allgemeinmedizin und Familie - kein Widerspruch!
MVZ sucht bevorzugt Ärztinnen zur Anstellung.
Raum Oberfranken. Chiffre 2500/16241

Bereitschaftsdienstgruppe im Landkreis Dachau **sucht noch Verstärkung** durch externe Kollegen. Emails bitte an hans.kohl@aphk.de oder Mobil 0172 890 92 74

Kinderärztliche Gemeinschaftspraxis in Regensburg
sucht ab 1.1.2015 erfahrene(n) **Weiterbildungsassistent(in)**.
Große Praxis mit breitem Spektrum, WB-Befugnis 18 Monate,
moderne Praxis und Ausstattung, Praxismgemeinschaft mit
kinderpneumologischer Kollegin.
Nähere Infos: www.kinderarzt-regensburg.de.
Bewerbungen bitte an: bettina.meinel@web.de

Psychoth. Sicherstlgs. Assistent/in in Münchn. Innen-
stadtpraxis, erforderliche Qualifikation, Allgem. Med.
tp.fund.PT.Zuschriften@docfe@gmx.de

Weiterbildungs - Assistent/-in für dermatologische Praxis
in Straubing in Voll- oder Teilzeit gesucht.
Tel. 09421-2411 Handy: 0172-8759395

Diabetologe oder WB-Assistent/-in Innere Medizin Endo-
krinologie für Endokrinologische GP in Regensburg gesucht.
Email: info@endokrinologen-regensburg.de

Fachärztliche/-r Internist/-in ab sofort als Job-Sharing
Partner/-in für Hausärztl./Internistische Gemeinschaftspraxis
gesucht. Raum Nürnberger Land. Chiffre 2500/16306

Ärztin/Arzt gesucht für **Hausarztpraxis** im Raum Ingolstadt/
Neuburg. Beste Konditionen, überdurchschnittl. Honorar.
Mobil: 0171-921 36 94 oder E-Mail: klauskorte@yahoo.de

Weiterbildungsassistent/-in für Allgemeinmedizin (Land-
kreis Haßberge) ab sofort gesucht! Chiffre 2500/16282

Stellengesuche

Allg.ärztin m. div. naturheilkundl. Qualifikat. u. langj. Praxiserf.
sucht TZ-MA (Anst./freiberufl.) in NHV-/kompl.med.-orient. Praxis im
LK FFB/DAH o. Mü-West ab Dez 2014. Andrea.Blaessing@gmx.de

FA für Chirurgie und Allgemeinmedizin übernimmt
Praxisvertretungen, KV Dienste und Gutachtertätigkeiten.
Tel.: 0176-700 659 50, vertretung@w-seifener.de

Erf. TCM Arzt aus China mit dt. Appr. sucht Mitarbeit/Partnerschaft
in Klinik/Praxis Raum Unterfr. Chiffre 2500/16295

Übernehme KV-Dienste 50 €/St.
a4a@gmx.net

www.atlas-verlag.de/aerzteblatt

Stellengesuche

Abrechnungsfachkraft für den Fachbereich Anästhesie, Innere Medizin und klinische Kardiologie

Ich übernehme die Erstellung Ihrer Privatliquidation, Mahnwesen incl. Erstellung der Mahnbescheide, vorbereitende Buchhaltung für Ihren Steuerberater auf freiberuflicher Basis.
Bei Interesse freue ich mich über Ihren Anruf!
Mobil: 0171/4772278 Festnetz: 089/30765336

Kardiologe, Sportmed., EMAH 51 J., nicht invasiv, sucht MA in Praxis/MVZ. Chiffre 2500/16307

Terminservice, Recall, Sekretariatinfo@ofitel.de, Tel. 02161 3038043

Rechtsberatung

Spezialisiert auf niedergelassene Ärzte –
engagierte Vertretung Ihrer Interessen gegenüber KVB u. Kammer, Kollegen, Patienten u. Versicherungen;
Gestaltung/Prüfung Ihrer Praxis- u. Kooperationsverträge
z.B. Zulassung/Praxis(ver)kauf/MVZ/Partnerschaft/GP/PG/Plausi-Prüfung/Regreß

RECHTSANWALTSKANZLEI
ERNEST F. RIGIZAHN
Fachanwalt für Medizinrecht und
Fachanwalt für Versicherungsrecht



Arzt-, Arzthaftungs- u. Vertragsarztrecht / Krankenversicherung
Redaktor der Fachzeitschrift „Medizinrecht“ (seit 1988)
nähere Informationen (z.B.: Pauschalhonorare!): www.rigizahn.de

Lindwurmstraße 29 80337 München Tel. 089 / 38 66 51-60
(Nähe Sendlinger Tor – U1/U2/U3/U6) Fax 089 / 38 66 51-69

Raffelsieper & Partner GbR
Hamburg - Berlin - Heidelberg



Spezialisten für alle Rechtsfragen rund um den Arztberuf
Beratung für

- niedergelassene Ärzte
- angestellte Ärzte
- Krankenhausträger
- sonstige Leistungserbringer im Gesundheitswesen

Kooperation • MVZ • Integrierte Versorgung • Strukturverträge
• Praxisnetze • Berufsrecht • Vertragsarztrecht • Abrechnung
• Wirtschaftlichkeit • Nachfolgeregelung • Erbrecht
• Steuerrecht

Berliner Straße 101 • 69121 Heidelberg (06221) 65 97 90
www.praxisrecht.de • heidelberg@praxisrecht.de
Rechtsanwälte • Fachanwälte für Medizinrecht • Fachanwälte für Steuerrecht

Die Arztrechtskanzlei seit 1982

Dr. jur. Jörg Heberer & Kollegen - Fachanwälte für Medizinrecht
Tel. (089) 163040 - www.arztrechtskanzlei.de

www.atlas-verlag.de/aerzteblatt

Rechtsberatung

ULSENHEIMER ■ FRIEDERICH
RECHTSANWÄLTE

Unser Name steht seit **über 50 Jahren** für außerordentlich hohe Beratungsqualität und Kompetenz. Als eine der führenden Kanzleien im Medizinrecht beraten und vertreten die Anwälte unserer medizinrechtlichen Abteilung dabei **ausschließlich die Interessen der Leistungserbringer**: Ärzte, Zahnärzte, Hebammen und Physiotherapeuten, Krankenhäuser, Medizinische Versorgungszentren und wissenschaftliche Fachgesellschaften sowie ärztliche Berufsverbände, medizinische Fakultäten und Hochschullehrer. Ob Straf-, Haftungs-, Vertrags-, Vertragsarzt-, Berufs- oder Krankenhausrecht: **Wir sind auf Ihrer Seite – in allen Gebieten des Gesundheitswesens!**



Prof. Dr. Dr. Klaus Ulsenheimer, Rechtsanwalt
Stefan Friederich, Rechtsanwalt und Wirtschaftsmediator
Rolf-Werner Bock, Rechtsanwalt

Dr. Michael H. Böcker, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht
Stefan Georg Griebeling, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Arbeitsrecht
Dr. Ralph Steinbrück, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Medizinrecht und Wirtschaftsmediator
Dr. Tonja Gaibler, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Medizinrecht
Dr. Philip Schelling, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht
Dr. Sebastian Almer, Rechtsanwalt und Fachanwalt für Medizinrecht
Andrea-Simone Walther, Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin
Karin M. Lösch, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht
Katrin Weck, Rechtsanwältin
Anna Brix, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Medizinrecht
Dr. Stephanie Wiege, Rechtsanwältin
Dr. Tim Neelmeier, LL.B. (Bucerius) Rechtsanwalt

Wir haben Ihnen viel zu sagen. Informieren Sie sich über unser Vortragsprogramm und unsere Fortbildungsveranstaltungen auf www.uls-frie.de

Maximiliansplatz 12, **80333 München** Schlüterstraße 37, **10629 Berlin**
Tel. 089 - 24 20 81-0, Fax 089 - 24 20 81-19 Tel. 030 - 88 91 38-0, Fax 030 - 88 91 38-38
muenchen@uls-frie.de berlin@uls-frie.de

altendorfer
medizin \$ recht

Arztrecht - Medizinrecht - Pharmarecht

Ansprechpartner: Dr. med. Dr. iur. Reinhold Altendorfer
Rechtsanwalt, Fachanwalt f. Medizinrecht u. Facharzt f. Allgemeinmedizin

Herzog-Heinrich-Str. 11, 80336 München, T.: 089-2020506-0,
kanzlei@altendorfer-medizinrecht.de, www.altendorfer-medizinrecht.de

Buchen Sie im Internet:
www.atlas-verlag.de/aerzteblatt



STUDIENPLATZ MEDIZIN
deutschlandweit einklagen
auch Zahnmedizin, Psychologie & Quereinstieg
Naumann zu Grünberg * Fachanwälte
www.uni-recht.de * Tel. (040) 413 087 50

Verschiedenes

Arztversicherungen im Vergleich

Berufshaftpflicht-, Kranken-, Lebens-, Berufsunfähigkeites-, Renten-, Unfall-, Praxis-, Rechtsschutzvers. und Praxisfinanzierung - **über 40 Ärzte-Spezialanbieter** zur Auswahl. Ihr **individuelles, kostenloses** Angebot erhalten Sie bei:

● **Norbert Jung** / unabhängiger Vers.-Makler 95444 Bayreuth - Bahnhofstr. 15, Tel. 0921 7313433, Fax 0921 5073137, Mobil 0171 8768964
E-Mail: nj-aerzteservice-bt-pl@t-online.de

Qualitätsmanagementberatung ISO 9001

Wir beraten Sie individuell und begleiten Sie beim Aufbau und der Weiterentwicklung Ihres Qualitätsmanagementsystems. Unverbindliche Information erhalten Sie unter 0151/17331917, Elli Scheitzeneder oder per Email an info@qmb.es!

Verschiedenes

Human- und Zahnmedizin im Ausland studieren
 Ohne NC und Wartezeit, Studienbeginn noch dieses
 Jahr, Studienorte z.B. Varna oder Plovdiv
 Persönliche Vor-Ort-Betreuung vom Marktführer
www.studimed.de, 0221 997 685 01



Chiffre-Post bitte an:
 atlas Verlag GmbH,
 Postfach 70 02 09, 81302 München



Kongresse/Fortbildungen



WALNER SCHULEN

**Aus- und Fortbildungszentrum für
 medizinische Berufe**

Berufliche Weiterqualifikation:

Fachwirtin für amb. Med. Versorgung
 Strahlenschutzkurse

Sachkundekurs
 Ausbilderschein,
 Gastroenterolog. Endoskopie,
 Ambulantes Operieren
 Ernährungsmedizin,
 DRG-Kurs
 Laborkurse

Überbetriebliche Ausbildung

Notfallsanitäter-/Rettungsassistenten-Ausbildung

Walner-Schulen • Grillparzerstr. 8 • 81675 München
 Tel.: 089-540 95 50 • info@walner-schulen.de •
www.walner-schulen.de

Kongresse/Fortbildungen

Balint-Gruppe Nürnberg, 4-wöchentlich je 5 Stunden,
 LÄK anerkannt, CME-Punkte, Dr. Kornhuber Tel. 0175 6240371

IFA-Gruppe Regensburg ab November 2014
 40 DoSt. (FA) in 7 Monaten (5 Wochenenden) - www.rbär.de

MGZ – Medizinisch Genetisches Zentrum München
Symposium
Erbliche Tumorsyndrome
Genetik, Diagnostik und therapeutische Konsequenzen

29. November 2014, 9:00 bis 14:00 Uhr
Sofitel Munich Bayerpost, Bayerstrasse 12, 80335 München

• **HNPCC und Lynch-Syndrom**
Welche Gene, welche Risiken? (Dr. med. Verena Steinke-Lange,
 MGZ - Medizinisch Genetisches Zentrum, München)

Früherkennung und Therapie (PD Dr. med. Holger Vogelsang, All-
 gemein-, Viszeral-, Thorax- und Endokrine Chirurgie, Klinikum
 Garmisch-Partenkirchen)

• **Mammakarzinom**
Welche Gene, welche Risiken? (Prof. Dr. med. Elke Holinski-Feder,
 MGZ - Medizinisch Genetisches Zentrum, München)

Früherkennung und Therapie (PD Dr. rer. nat. Doris Steinemann,
 Institut für Zell- und Molekularpathologie, Medizinische Hochschule
 Hannover)

• **Next Generation Sequencing**
**Ist NGS ein diagnostischer Gewinn? Daten von 1000 Tumor-
 Panel-Analysen** (Dr. med. Teresa Neuhann, MGZ - Medizinisch
 Genetisches Zentrum, München)

**Unclear Sequence Variants: What Is the Best Approach? The
 Human Variome Project** (Prof. Dr. Maurizio Genuardi, Università
 cattolica del Sacro Cuore Rom)

• **Diagnostische "red flags" für seltene erbliche Tumor-Syndrome**
Endokrinologie (Dr. med. Sebastian Noe, II. Medizinische Klinik und
 Poliklinik (Gastroenterologie) Technische Universität München)

Dermatologie (PD Dr. med. Elke Sattler, Klinik und Poliklinik für
 Dermatologie und Allergologie, Ludwig-Maximilians-Universität
 München)

Hämatologie (Prof. Dr. med. Torsten Haferlach, MLL Münchner
 Leukämie Labor GmbH)

Urologie (Dr. med. Nils Rahner, Institut für Humangenetik und
 Anthropologie, Universitätsklinikum Düsseldorf)

Ophthalmologie (Prof. Dr. med. Dietmar Lohmann, Institut für
 Humangenetik, Universitätsklinikum Essen)

Anmeldung erforderlich: Telefon +49(0)89 3090886-0,
 Fax +49(0)89 3090886-66, E-Mail: info@mgz-muenchen.de
 Internet: www.mgz-muenchen.de **5 Fortbildungspunkte**

**Bitte beachten Sie unseren Anzeigenschluss
 für die nächste Ausgabe 11/2014:
 10.10.2014 (Das Heft erscheint am 17.11.2014)**

Kongresse/Fortbildungen

Studienplatz Medizin

Studienberatung und NC-Seminare.
 Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium
 (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin,
 Biologie, Psychologie).
 Vorbereitung für Mediziner-test und
 Auswahlgespräche.
 Info und Anmeldung:
 Verein der NC-Studenten e.V. (VNC)
 Argelander Straße 50, 53115 Bonn
 Tel. 02 28/21 53 04, Fax 21 59 00

Zusatzbez. Psychotherapie (Ärzte)

Beginn nach Absprache
Kinder u. Jugendlichen PT
 (für KV Zulassung) 22.-29.11.14 (I)
 07.-14.03.2015 (II), 13.-20.06.2015 (III)
Gruppen – PT (KV) Theorie:
 (50 Std.) 08.-13.11.2014
 Tel: 08334- 98 63-73,
www.sueddeutsche-akademie.de

www.atlas-verlag.de/aerzteblatt

BALINT am Ammersee

Monatliche BALINTGRUPPE
 Dr. med. Reinhard Hellmann
 Tel. 08136 99254 – Fax -99021
 E-Mail: dr.med.r.hellmann@t-online.de

Balint-Gruppe Regensburg, 4-wöchentlich Mittwoch abends.
 Dr. Chmielewski, praxis@gchm.de, www.gchm.de, 0941 8309242.
 Ab Dezember 2014 neue **VT-Selbsterfahrungsgruppe**.

Urlaub

LUST auf TOSCANA?

www.toskanaferiendomizil.de
 Ferienhäuser: Miete und Kauf
 ☎ 0177 7464025, Frau Corsten

Chiffre-Post bitte an:

atlas Verlag GmbH,
 Postfach 70 02 09, 81302 München

Bekanntschaffen

Jung gebliebene, dynamische Ärztin, 50 J. Franken, sucht
 ebenso netten Kollegen. aerztinraum90@yahoo.de

Immobilien

Traumhaftes Zentrum auf den KANAREN

Außergewönl. Juwel, 8000 m² +
 1500 m² Wohn- und Nutzfläche,
 45-55 Betten, sehr guter Zustand.
 Info bzgl. Verkauf 0034-619844604,
 alexsaeztf@gmail.com

BEILAGENHINWEIS

Bitte beachten Sie in dieser
 Ausgabe die Beilage von:

Pro Idee Versand

Bitte beachten Sie unsere nächsten Anzeigenschlusstermine:

für Heft 11/2014: 10.10.2014

Themenschwerpunkt: Prävention in der
 Suchtmedizin. Was ist gesichert - was ist Mythos?

für Heft 12/2014: 10.11.2014

Themenschwerpunkt: Prävention in der
 Rheumatologie. Was ist gesichert - was ist Mythos?



Bayerisches Ärzteblatt

Magazin der Bayerischen Landesärztekammer – Amtliche Mitteilungen

Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Max Kaplan

Herausgeber: Dr. med. Max Kaplan, Bayerische Landesärztekammer (BLÄK)

Redaktion (alle BLÄK): Dr. med. Rudolf Burger, M. Sc., Carina Gorny (Layout), Steven Hohn (Layout), Jodok Müller, Dagmar Nedbal (verantwortlich), Sophia Pelzer, Robert Pölzl (CvD)

Medizinredaktion: Dr. med. Judith Niedermaier (BLÄK), Dr. med. Konrad Stock

Anschrift der Redaktion: Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Tel. 089 4147-181, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich (Doppelnummern Januar/Februar und Juli/August).

Bezugspreis monatlich 4 Euro einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Bayerische Landesbank, IBAN: DE 19 7005 0000 0000 0248 01, BIC: BYLADEMM, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder der BLÄK im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: atlas Verlag GmbH, Flößergasse 4, 81369 München, Tel. 089 55241-0, Fax 089 55241-271, E-Mail: kleinanzeigen@atlas-verlag.de; Geschäftsführung: Philip Artopé, -241; Anzeigenleitung (verantwortlich): Stefanie Beinl, -240.

Druck: Vogel Druck und Medienservice GmbH, Leibnizstraße 5, 97204 Höchberg.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn ein vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Amtliche Veröffentlichungen der BLÄK sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Die mit BLÄK gekennzeichneten Berichte oder Kommentare sind redaktionseigene Beiträge; darin zum Ausdruck gebrachte Meinungen entsprechen der Auffassung der Redaktion. Mit anderen Buchstaben oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Veröffentlichungen geben die Auffassung der Autoren und nicht grundsätzlich die Meinung der Redaktion wieder. „Conflict of interest statements“ wurden gegenüber der Redaktion abgegeben. Die angegebenen Dosierungen, Indikationen und Applikationsformen, vor allem von Neuzulassungen, sollten in jedem Fall mit den Beipackzetteln der verwendeten Medikamente verglichen werden.

Das „Bayerische Ärzteblatt“ wird auf Recycling-Papier gedruckt.

ISSN 0005-7126

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 65 vom 1. Januar 2014



BAYERNS BESTER STELLENMARKT FÜR ÄRZTE

Mit dem Bayerischen Ärzteblatt
erreichen Sie rund
100.000 Leser* pro Ausgabe.



* Quelle: Leserumfrage facti Marketing-Forschung

www.cartus-media.com

Kontakt Stellenanzeigen: Anzeigenannahme 089/55241-222, kleinanzeigen@atlas-verlag.de
Kontakt zur Leserschaft: Stefanie Beinl 089/55241-240, Stefanie.Beinl@atlas-verlag.de

atlas
Verlag GmbH

Berufsbegleitende Weiterbildung für Ärztinnen und Ärzte an der Hochschule Neu-Ulm



MBA Betriebswirtschaft für Ärztinnen und Ärzte

4 Semester berufsbegleitendes Studium

Kursbeginn

6. März 2015

Infoveranstaltung

12. November 2014 | 18.30 Uhr

Hochschule Neu-Ulm | Wileystraße 1 | Seminarraum EINS, 11

Was zeichnet unseren Studiengang aus?

- Vorbereitung auf Leitungspositionen
- hoher Praxisbezug durch Projektarbeiten und Fallstudien
- Vereinbarkeit von Beruf und Studium
- Alumni-Netzwerk mit über 800 MBA-Absolventen/-innen

Zentrum für Weiterbildung

0731-9762-2525

zfw@hs-neu-ulm.de

www.hs-neu-ulm.de/mba-aerzte